Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

204 (27.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck: Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Bankkto. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm., u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 27. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 204

Moskaus Brandfackel bedroht die Welt

Südamerikanische Journalisten über das neue Deutschland — Der ostpreußische Stahlhelm verboten — Der Reichsstatthalter in Mannheim

Streiflichter

Glaubenskrieg in Irland — Belfast, die Hauptstadt des britischen Nordirland, lebt seit zwei Wochen, seit dem ersten Schuß aus katholischem Revolver in die historische Prozession der protestantischen Oranienmänner, in Wegen wüster fanatischer Aufstände. Der latente religiöse und politische Antagonismus der beiden großen Sekten der christlichen Kirche hat in diesem Jahr die schwachen Schranken durchbrochen, die ihn zurückhielten, und sich in blutigen, erschreckend grausamen Straßenkämpfen, Brandstiftungen und Angriffen auf die Gotteshäuser und ihre Diener Luft gemacht. Ueber den Bahren der Opfer der bis zur Siedehitze erregten Massen fielen aus dem Hinterhalt mörderische Schüsse, die die Zahl der Toten und Verwundeten täglich erhöhten. Bomben zerrissen Häuser und Wohnungen der Andersgläubigen. Vorbedachte, plötzliche Attacken auf ganze Straßenzüge und die traditionell gemiedenen Viertel der Katholiken und Protestanten ließen die Bevölkerung Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen; Auge um Auge und Zahn um Zahn war — und ist — die Losung des Tages. Hie Oranien, hie Papst: hie Empire und Krone, und hie die irische Republik; hier der bürgerliche Staat und dort die Rote Internationale. So prallten die Köpfe und Gemüter in brünstiger Fehde und rachsüchtiger Vendetta zusammen. Die Lage ist ernst, äußerst ernst, da in gewissen Kreisen Besorgnisse bestehen, daß die Unruhen nicht dauernd auf die Keimzelle beschränkt bleiben können. Diese ernste Lage gibt Stoff genug, der die englische Presse beschäftigen könnte und von dem wir annehmen, daß er wirklich interessieren muß, während bei der Berichterstattung englischer Blätter über Deutschland diese Annahme von den tendenziösen Gesichtspunkten, die sie beherrschen, erstickt wird. Also ...

*

Litauen rüstet — Die Taten der Großen lassen die Kleinen nicht ruhen. Im Falle Litauen ist es so, daß es in allem und jedem die Großmächte noch übertrumpfen möchte. Was freche Herausforderungen und Ueberheblichkeit betrifft, so kann man allerdings sagen, daß Litauen heute an der Spitze Europas marschiert. Aber mit allem nicht genug. Litauen möchte auch ein übermodernes Heer besitzen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist eine umfassende Neuorganisation in der litauischen Heeresleitung vorgenommen worden, die ihrem ganzen Charakter nach auf eine geplante größere Ausweitung der litauischen Armee hindeutet. Tatsächlich ist die Armee, die bisher aus drei Divisionen zu sieben Infanterieregimentern und einer Kavalleriebrigade zu zwei Regimentern bestand, um weitere zwei Infanterieregimenter vermehrt worden. Dazu kommen noch zwei Reiterschwadronen, die außer der selbständigen Brigade je einem Infanteriedivisionsverband zugewiesen worden sind. Im Memelgebiet vor allem aber ist man seit einem Jahr damit beschäftigt, eine vollständige neue vierte Division aufzustellen, die heute bereits über zweitausend Mann zählt. Im litauischen Heereshaushalt drücken sich alle diese Maßnahmen durch eine Steigerung des Haushaltes um insgesamt 20 Millionen Lit aus. Der Heeres-Haushalt ist von 49 Millionen Lit im Jahre 1933 auf 69 Millionen Lit im Jahre 1935 gestiegen. Zur Illustration dieser Ziffern muß man wissen, daß ganz Litauen insgesamt 2,5 Millionen Einwohner zählt. Wir fragen, wohin soll es führen, wenn jeder Lilliputstaat glaubt, seine Existenz durch weitüberspannte Rüstungspläne zur Unterstützung seiner Frechheiten beweisen zu müssen?

Das doppelte Gesicht Moskaus

Kriegsdrohungen der kommunistischen Internationale — Friedensreden Litwinows in Genf

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

□ **Berlin,** 26. Juli. Mit zynischer Geste und bombastisch anmaßenden Worten wurde am Donnerstagnachmittag im Schutze des Kremls der 7. Weltkongreß der kommunistischen Internationale eröffnet. Sie kam plötzlich, diese Eröffnung, denn ursprünglich wollte man erst im August die Spezialisten des Bürgerkriegs und der Weltrevolution in der sowjetrussischen Hauptstadt versammeln. Vielleicht glaubte man aber, die Friedensreise Herrn Litwinows in geeigneter Weise illustrieren zu müssen und beeilte sich, die Totengräber jeder Moral und die Todfeinde jeder Ordnung und jeden Friedens nach Moskau zu pfeifen.

Am Donnerstag begann nun diese Sitzung, und ihre erste Tat war es, der Welt ins Gesicht zu schlagen und die Parole auszugeben:

„Der Weltbolschewismus lebt!"

Der deutsche Kommunist Pieck hielt die Eröffnungsrede, in der der Welt in dem Augenblick die Kampfparole ins Gesicht geschleudert wurde, in dem das offizielle Sowjetrußland im Salonwagen in den Genfer Sommer fährt, um vor einem verblendeten Publikum ein Privatissimum über den Weltfrieden zu lesen. Pieck mußte zugeben, daß verschiedene Versuche, in europäischen Ländern Räteregierungen aufzurichten, gescheitert seien. Er kam dann auf die erste „faschistische Welle" zu sprechen, als deren Folge die heutige Regierungsform in Italien eingeführt worden sei.

Ein weiterer schwerer Schlag für die proletarische Bewegung sei der Umschwung in Deutschland gewesen.

Angesichts aller dieser Rückschläge rühmte der Redner die Sowjetunion als „Grundlage und Bollwerk der Weltrevolution".

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wandte sich Pieck immer wieder mit besonderem Haß gegen das neue Deutschland und erging sich in diesem Zusammenhang sogar in wilden Kriegsdrohungen. So verkündete er, daß „das Proletariat und der Kommunismus" nicht umhin können würden, einzugreifen, wenn der „deutsche Faschismus" einen Anschlag auf die nationale Unabhängigkeit und Einheit heute selbständiger kleiner Nationen Europas unternehmen sollte (!).

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fest deutschen Einheitswillens

Die badische Landeshauptstadt im Zeichen des Gaufestes

)!(**Karlsruhe,** 27. Juli. Seit Freitag zeigt Badens Landeshauptstadt ein verändertes Gesicht. Tausende und aber Tausende von Turnern und Sportlern sind zum ersten Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau XIV, Baden, in Karlsruhe eingetroffen, das ein festliches Kleid angelegt hat. Nicht nur in der Kaiserstraße, sondern in allen Stadtteilen wehen die Fahnen, denn Badens Turner haben im gesamten Stadtgebiet Quartier bezogen. Karlsruhe erlebt in diesen Tagen die größte und bedeutendste turnerisch-sportliche Veranstaltung, die je im Lande Baden stattgefunden hat. Die Bedeutung dieser gewaltigen Kundgebung für die Leibesübungen geht schon daraus hervor, daß Reichssportführer von Tschammer und Osten, dem das gesamte Gebiet der Leibesübungen untersteht, zu dem Schlußtag in Karlsruhe erwartet wird.

In zahlreichen Sonderzügen sind am Freitag Tausende von Turnern und Turnerinnen aus dem ganzen Lande von droben am Bodensee und aus der äußersten Ecke des Odenwaldes in Karlsruhe eingetroffen und singend in ihre Quartiere gezogen. So sind die Hegauer draußen im Stadtteil Daxlanden, die Schwarzwälder im Stadtteil Knielingen und das Markgräflerland im Stadtteil Mühlburg, das Murgtal in Beiertheim, der Pforzheimer Kreis in Durlach, der Kraichgau in Rintheim, der Neckar-Elsenzkreis in Bulach und der Main-Neckarkreis in Grünwinkel untergebracht. Ueberall in den Standquartieren der Kreise herrschte am Freitag ein freudiges Leben, und überall in den Straßen der Stadt sah man die Turnerinnen in ihrer geschmackvollen Turnerinnenkleidung und die braungebrannten Gestalten der Turner, die am Freitag im Hochschulstadion in heißem Kampfe um den Eichenkranz standen.

Das Hauptinteresse am Freitag richtete sich begreiflicherweise auf die turnerischen Einzelkämpfe, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen. Schon kurz nach 6 Uhr morgens marschierten die ersten Riegen im Hochschulstadion auf. Am Vormittag kämpften die Alten und die Jugend, und am Nachmittag stand im Mittelpunkt des Interesses die Entscheidung im Zwölfkampf der Turner und im Siebenkampf der Turnerinnen. Es war ein buntes lebensfrohes Bild, das die Hochschulkampfbahn an diesem Tage bot. Die Kämpfe zeigten vor allem klar ein Vorwärtsdrängen der Jugend, das in allen Wettkampfstufen leistungsmäßig in Erscheinung trat. Auch die Altersklasse, bei der man so bekannte Turner wie den früheren Zwölfkampfsieger Zizmann und Moosbrugger-Heidelberg sah, zeigte ganz besondere Leistungen. Erst in den späten Nachmittagsstunden waren die turnerischen Einzelkämpfe beendigt. Am Samstag treten nunmehr im Vereinsturnen die Hunderte von badischen Turnvereinen zum Mannschaftskampf in der Hochschulkampfbahn an.

Dieses erste Gaufest im nationalsozialistischen Staat erreicht heute, Samstag, mit der Grenzlandkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz und mit dem Festzug und der großen Turnschau am Sonntagnachmittag in der Hochschulkampfbahn, bei der Tausende mitwirken werden, seinen Höhepunkt und Abschluß. Wenn in diesen Tagen Tausende von Turnern und Sportlern in Badens Landeshauptstadt weilen, um bei Kampf und Spiel einen Einblick in ihre Vereinsarbeit zu geben, dann hat dieses Fest einen tieferen Sinn. Es sind drei Worte, die über dieser ganzen Veranstaltung stehen: Einheit, Volkstum und Vaterland! Es ist ein Fest deutschen Einheitswillens, dem gerade hier bei uns im Grenzland besondere Bedeutung zukommt. Darum seien die Tausende, die heute und morgen in unsere Stadt kommen, ganz besonders herzlich willkommen geheißen.

Abessinien und die europäische Politik

Von Herbert Westphal

Unbekümmert um diplomatische und schiedsgerichtliche Verhandlungen setzt Italien seine Vorbereitungen fort, Abessinien endgültig mit den Segnungen europäischer Zivilisation vertraut zu machen. Die Zugehörigkeit Abessiniens zur Gesellschaft der Nationen beschwert Italien wenig; es will anscheinend die wahre Bedeutung der segensreichen Genfer Einrichtung sinnfällig zeigen, indem es, würde nicht nach seinem Willen verfahren, sie zu sprengen droht, Anlaß genug für die Vertreter der Gesellschaft, Italien zu beschwichtigen und ihm möglichst seinen Willen zu lassen. Bedurfte es noch eines Beweises für die völlige Hilflosigkeit des sogenannten Völkerbundes in ernsthaften Streitfällen, so käme Abessinien das Verdienst zu, durch seinen vergeblichen Versuch, die Maschinerie für einen friedlichen Zweck in Gang zu setzen, die Genfer Fassade völlig eingerissen zu haben. Selbst eine Großmacht, die den Völkerbund in seiner wahren Gestalt zu enthüllen gewünscht hätte, würde das schwerlich besser erreicht haben als die harmlos-ehrlichen Verständigungsversuche Abessiniens.

Der Wille Italiens ließ das kaum zusammengetretene Schiedsgericht in Scheveningen sogleich zu Beginn auffliegen; Italien warf ihm vor, es habe, statt sich auf die rein formellen Fragen des Rechts zu beschränken, auch materielle Fragen zu prüfen versucht; auf die Untersuchung, ob die als Vorwand gegen Abessinien dienenden Zusammenstöße in den Grenzgebieten auf abessinischem Boden sich abgespielt hätten, wollte Italien sich nicht einlassen. Es betrachtet Abessinien schon als ihm gehörig; wie kann es da noch weltfremden Gelehrten die Prüfung von Grenzfragen zugestehn? Mit der gleichen Heftigkeit der Sprache gegen alles, was sich dem gottgewollten Anspruch Italiens auf Ausdehnung auch nur entfernt entgegenstellen könnte, begleitete die italienische Presse den Schwank des Schiedsgerichts und wendet sich nun gegen die Absicht, die Ratssitzung des Völkerbundes mit dem Streitfall zu befassen. Man solle endlich, so sagen die Blätter, mit der gleichberechtigten Behandlung Abessiniens aufhören und Italien „die Mission übertragen, Abessinien Ordnung und Zivilisation zu bringen". Eine etwaige für Italien unfreundliche Behandlung des Streitfalles im Völkerbund droht Italien mit seinem Austritt zu beantworten.

Ohne die Gewißheit der Unterstützung durch die wichtigsten Völkerbundsmächte würde Italien kaum diese Sprache führen. Abessinien befindet sich allein auf weiter Flur. Vielleicht hat es bieder auf die Hilfe der Völkerbundseinrichtungen gehofft; vielleicht wollte es auch nur feststellen, welchen inneren Wert die allgemeinen Friedensversicherungen der zivilisierten Mächte haben. Es hat so ziemlich alles angerufen, was in den Nachkriegsjahren zur ewigen Ausrottung des Krieges geschaffen worden ist. Auf seine Berufung auf den Kellogg-Pakt erhielt es von der Regierung der Vereinigten Staaten die Mitteilung, diese könne nicht glauben, daß ein Unterzeichner des Kellogg-Paktes zu anderen als friedlichen Mitteln Zuflucht nehmen werde. Abessinien kann, gestützt auf seine Grenzerfahrungen, diesen schönen Glauben nicht teilen. Von der Ermahnung der Vereinigten Staaten an Italien, doch nicht den Kellogg-Pakt zu brechen, hat Abessinien wenig, da es sich dabei um nicht mehr als einen moralischen Vorbehalt handelt. Seine letzte Note an den Völkerbund mit dem Antrag, den Rat sofort einzuberufen, wird ihm schwerlich mehr nützen, denn die Völkerbundsmächte haben inzwischen ihr Verständnis für Italiens Absichten deutlich genug zu erkennen gegeben. Bedeutsamer erscheint die Erklärung des japanischen Kaisers, er erwarte die Austragung des Streitfalles mit friedlichen Mitteln. Wenn auch dem

Großkundgebung!

Am **Freitag, den 2. August 1935, 17.30 Uhr** spricht auf dem **Schloßplatz** in Karlsruhe **Reichsstatthalter**

Pg. Robert Wagner

über: **„Konfessionelle Hetze, oder Arbeit für das Volk?"** N.S.D.A.P., Kreis Karlsruhe

Gerücht, Japan könne bei kriegerischen Verwicklungen nicht neutral bleiben, amtlich entschieden widersprochen wird, so veranlassen doch die Beziehungen Japans zu Abessinien zu einer stärkeren Anteilnahme. Im Kriegsfalle kann Japan freilich nicht mehr als seine moralische und bestenfalls wirtschaftliche Unterstützung bieten. Trotz der Gegnerschaft zwischen Japan und Italien verbietet sich ein aktives Eingreifen allein schon durch die Entfernung vom Schauplatz der Ereignisse.

So sieht Italien kaum noch Hindernisse für seine kriegerischen Absichten. Seitdem ihm der englische Außenminister Hoare in seiner Unterhausrede die Berechtigung zur Ausdehnung und das angebliche Unrecht der abessinischen Regierung bestätigt hat, kann es an der Haltung Englands nicht den geringsten Zweifel mehr geben. Ohne innere Uebereinstimmung mit den beiden großen Völkerbundsmächten wäre Italien von vornherein vorsichtiger gewesen; aber es kannte den Sinn der englischen Haltung. Nachdem Großbritannien seine tiefe Moralität bewiesen hat, die sogar zu dem unerhörten Angebot einer Gebietsabtretung führte, kann es die Hände in Unschuld waschen. Die Sprache seiner Presse wird schon deutlicher. Morningpost meint, Abessinien werde schon klein beigeben, wenn es erst von seinem irrtümlichen Glauben an den Völkerbund geheilt sei. Zynischer kann man schwerlich die wahre Bedeutung dieser Nationenvereinigung kennzeichnen.

Der englische Außenminister hat in seiner Rede die Vermutung, England wolle von seiner bisherigen politischen Linie neuerdings abweichen, schnell richtig gestellt. Er hat Italien über Abessinien, er hat aber auch Frankreich beruhigt. Seine Rede ist in Paris auch dementsprechend aufgenommen worden. Wenn jetzt gesagt wird, England kehre wieder zur Stresapolitik zurück, so ist das nicht richtig: Es hat sich nie von ihr entfernt. Das Flottenabkommen bezeichnet nur den wirklichkeitsnahen Standort der englischen Politik, keine Abweichung vom Kurs. Der bleibt, wie Hoare noch einmal bestätigt hat, der gleiche. Deutschland ist nur glücklicherweise nicht auf Genf angewiesen; was man den unzivilisierten Afrikanern nicht zuzubilligen braucht, weil sie es nicht hindern können, vermag man ihm nicht zu nehmen; dazu ist es zu stark. Müßte Deutschland über Genf und durch Verhandlungen nach Gleichberechtigung suchen, so nützte ihm auch alle europäische Gemeinschaft nichts. Wird doch nun, nachdem Deutschland gerade durch das Flottenabkommen um des Friedens willen sich Beschränkungen auferlegt hat — und sein Flottenbauprogramm beweist das praktisch ebenso wie der theoretische Verzicht auf uneingeschränkten Gebrauch der U-Boot-Waffe —, Deutschland bereits wieder ein neuer „Beitrag zum Frieden" zugemutet. Seine Zugeständnisse und seine Vertragsbereitwilligkeit scheinen noch nicht zu zählen. Außenminister Hoare erklärte vielmehr, es stehe jetzt in der Macht des deutschen Kanzlers, einen wirklichen Beitrag zur Sache des Friedens zu leisten. Er hat sich sogar erlaubt, den Führer dringend darum zu bitten, ihn zu leisten. Demnach hat Deutschland also bisher einen wirklichen Beitrag zur Sache des Friedens nicht geleistet?

Was will Englands Außenminister von Deutschland? Deutschland soll zunächst die Unteilbarkeit des Friedens anerkennen. Das heißt. auf weitere zweiseitige Verträge hat es nicht zu rechnen, vielmehr gilt nach der Ausnahme des Flottenvertrages wieder das Kollektivsystem. Das bezieht sich insbesondere nach Hoares Rede auf das geplante Luftabkommen. Weiter soll aber der Führer und Reichskanzler seinen Beitrag leisten, indem er die Verhandlungen über Ost- und Donauabkommen wieder in Gang bringt. „Laßt ihn daher den nächsten notwendigen Schritt vorwärtstun und der Aushandlung der Ost- und Donaupakte vorwärts helfen . . ." Wenn im Anschluß daran, ohne auf die jüngsten Ereignisse einzugehen, sogleich die Unabhängigkeit Oesterreichs in den Vordergrund gestellt und hervorgehoben wird, „daß Oesterreich strategisch und wirtschaftlich eine Schlüsselstellung in Europa einnimmt und daß eine Aenderung in seinem Zustand die Grundlagen des europäischen Friedens erschüttern würde", so kann das zu jener Beitragsleistung nicht sonderlich ermutigen, solange nicht feststeht, ob die Unabhängigkeit auch gegen das Haus Habsburg gewahrt werden soll. Denn schließlich kann ein Donaupakt nur dann Sinn für Deutschland haben, wenn ihm nicht gerade ein Feind für dauernd vor die Türe gesetzt und gleichzeitig die volksdeutsche Verbundenheit für immer zerstört wird.

Einstweilen scheint diese Möglichkeit eher noch zuzunehmen. Wenn auch Jugoslawien gegen jeden Wiedereinsetzungsversuch der Habsburger unverändert eine scharfe Sprache führt und ihn auch gewiß zu verhindern trachten würde, so hat doch die Zusammenkunft des Prinzregenten Paul mit dem rumänischen König das Auftreten neuer Richtungen im Südostraum gezeigt, die in ihrer Wirkung den Kleinverband sprengen und Südslawien vereinzeln könnten. Rumänien und die Tschechoslowakei hängen eng mit dem französisch-russischen Bündnis zusammen, und wenn diesen Mächten aus Gründen ihrer Deutschlandpolitik die Habsburgerei willkommen wäre, so würden sie kaum sehr widersprechen, fühlen sie sich doch weniger durch Habsburg in Wien bedroht als etwa Südslawien. Dies sucht im Ausgleich mit Bulgarien eine neue Rückendeckung, da es sich allein gegen die italienischen Ansprüche — Italiens Einfluß im Südostraum steigt wieder mächtig — kaum halten kann.

Es wurde schon einmal darauf hingewiesen, wie Italien vielleicht noch von seiner abessinischen Kriegslust ferngehalten werden könnte: durch neue Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Balkan. Diese Linie beginnt deutlicher hervorzutreten. Vielleicht findet sich Abessinien, nachdem es sich von der Aussichtslosigkeit seiner Völkerbundsbemühungen überzeugt hat, zu weitgehenden Zugeständnissen bereit; dann würden sich die italienischen überschüssigen Europäer auf den Südostraum verlagern. Das wäre seinen westlichen Verbündeten weit lieber, denn ein Krieg gegen Abessinien bleibt ein unübersichtliches Abenteuer, während Italien durch Abriegelung des Donauraumes gegen Norden sehr nützlich werden könnte. So eng sind die Schicksale Abessiniens mit der allgemeinen europäischen Politik verknüpft; selbst der von Deutschland für den Frieden erneut verlangte Beitrag wird nicht unwesentlich davon beeinflußt, sei es durch die neuen Erkenntnisse, die das Verhalten des Völkerbundes und seiner Schutzmächte uns noch vermitteln werden, sei es durch die Rolle, die Italien im Schicksal Oesterreichs und des Südostraums spielen wird, wenn es nicht mit Abessinien beschäftigt wäre.

Der ostpreußische Stahlhelm aufgelöst

Unglaubliche Provokationen unverbesserlicher Reaktionäre

*** Königsberg, 26. Juli. Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Königsberg, als Leitstelle für die Provinz Ostpreußen, ist auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit Paragraph 4 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 der Landesverband Ostpreußen des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) einschließlich seiner Untergliederungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden mit gleichzeitiger Beschlagnahme des Vermögens.**

In der Begründung werden einige besonders krasse Vorfälle mitgeteilt: Trotz der Auflösung des Stahlhelm-Studentenringes im Dezember 1933 bestand diese Organisation unter der Leitung des Hochschulgruppenführers Bistrick fort und arbeitete in engstem Einvernehmen mit der Landesleitung Ostpreußen des NSDFB weiter. Daß das Ziel nur allgemeine Zersetzung der Volksgemeinschaft sein konnte, trat am deutlichsten zutage bei dem Besuch dieser Führerklique in Arnau, wo die Fahnen des aufgelösten Studentenringes aufgestellt sind. Der Bericht dieser sogen. Führer über diesen Besuch lautet: „Die Trauerflore von unseren Fahnen wurden nicht abgenommen. Es wurde gesagt, wir hätten keinen Grund, wir warteten bis auf andere Zeiten.

Den Befehl, die für Versailles angebrachten Trauerflore abzunehmen, hat Seldte bei der Wiedereinführung der Wehrpflicht gegeben, aber von diesem Verräter haben wir uns getrennt (!) Leider wurde auch darauf verzichtet, die nazistischen Fahnenbänder zu entfernen. Nach dem Gottesdienst fuhren wir in die Stadt und tranken und aßen in einem schönen alten Weinlokal. Wir tranken uns gehörig fest. Die tollsten Witze des Dritten Reiches und die bittersten Vorwürfe gegen das System erfüllten unser Zimmer. Es war eine seltene Einheitlichkeit."

Ihre Ansicht über den Muttertag gaben diese Führer wie folgt kund: „Von der organisierten Mutterliebe halte ich nichts. Ich möchte meine Empfindungen an einen von der Reichsgeltungsbedürfnisanstalt festgesetzten Tag des Jahres nicht binden."

Der Sozialismus dieser Herren geht aus folgendem Ausspruch hervor: „Wenn ich so häßlich und klein wäre, würde ich auch Sozialist sein."

Ueber die Fliegerei des Deutschen Reiches äußerten sich diese „Nationalisten" wie folgt: „Ich bin mir zu schade, als daß sich über meine Leiche die deutsche Luftfahrt emporschwingen sollte. Doch gut, daß es auch Draufgänger gibt, die das Geld und das Spiel mit dem Schicksal lockt." Den Film des Reichsparteitages „Triumph des Willens" bezeichnet diese Führerschicht als „eklatanten Fall von religiösem Wahnsinn."

Ueberrascht und erstaunt...

Wie die Südamerikaner das neue Deutschland sehen

*** München,** 26. Juli. Ein Vertreter des DNB hatte am Freitag Gelegenheit, sich mit einigen Journalisten aus Südamerika, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden, über ihre im neuen Deutschland gewonnenen Eindrücke zu unterhalten. Soweit die Gäste Deutschland aus der Zeit vor der Machtergreifung kennen, sind sie alle überrascht von dem Wandel, der inzwischen nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet eingetreten ist und der dem Staat und dem Volke ein ganz neues Gesicht verleiht. Sie sprechen von einem Land der Arbeit, des Friedens und der Ordnung und stimmen hierin auch mit ihren Berufskameraden überein, die zum ersten Male nach Deutschland gekommen sind.

So erklärte Adolf Agorio, der Außenpolitiker der Zeitung „La Manana" in Montevideo, daß die Eindrücke, die er in Deutschland gesammelt habe, und die Erinnerung, die er mit nach Hause nehme, nicht mehr aus seinem Gedächtnis verwischt werden könnten; er habe ein Deutschland angetroffen, das durch seine Arbeit und seine Friedensliebe es verstanden habe, Sozialismus und Nationalismus zu vereinen. Besonders überrascht habe ihn, daß der Nationalsozialismus heute in Deutschland keineswegs eine Zusammenarbeit mit anderen Staaten ausschließe, insbesondere nicht mit Südamerika. Bei seinen Rundgängen durch die verschiedenen Industrieanlagen und Arbeitsdienstlager habe er immer wieder feststellen müssen: nicht nur eine wunderbare Schaffensfreudigkeit aller Deutschen, sondern auch den Willen zu einer verständnisvollen Zusammenarbeit innerhalb sämtlicher Wirtschaftszweige des neuen Deutschlands. Der Berichterstatter gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Sehnsucht und der Wille des deutschen Volkes zur Zusammenarbeit mit der übrigen Welt sich noch auf andere Staaten übertrage im Interesse der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Gesundung der ganzen Welt. In Uruguay werde Deutschland immer einen aufrichtigen Mitarbeiter zum Wohle des gemeinsamen Fortschrittes finden.

Der Vertreter der führenden „La Nacion" in Buenos Aires, Manuel Mujica Lainez, äußerte sich gleichfalls begeistert über seine auf der Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke, die seine Erwartungen weit übertroffen hätten. Er hatte Gelegenheit, in Deutschland die Industrie, die Wirtschaft und die Landschaft kennen zu lernen. Besonderes Interesse brachte der Berichterstatter, der sich als ein aufrichtiger Freund der Kunst bekannte, der Pinakothek in München entgegen. Nachhaltig war auch der Eindruck, den der Besuch des Braunen Hauses auf ihn gemacht hat, das er als das Zentrum der Bewegung und als das Herz des Nationalsozialismus bezeichnete.

Matheus da Fontona, Berichterstatter der in Rio de Janeiro erscheinenden Zeitung „Gorreio da Noite", erzählte, daß es geradezu erstaunlich sei, was unter Hitlers Regierung aus Deutschland und seinem Volk geworden ist. Er ist überzeugt, daß Deutschland keinen Krieg wünsche, sondern in Frieden seiner Arbeit nachgehen wolle. Der Journalist, ein eifriger Leser des Hitlerwerkes „Mein Kampf", will nach seiner Rückkehr in einem Buche seine Eindrücke wiedergeben, die er in Deutschland gesammelt hat. Die Worten höchster Anerkennung äußerte er sich über die Sicherheit und Zuverlässigkeit der deutschen Flugzeuge, vor allem aber über die Reichsautobahnen, denen er voraussagte, daß sie einmal das Vorbild für die Autobahnen der Zukunft abgeben würden.

Ehen mit Juden verboten!

⊙ **Neustadt a. d. Haardt,** 26. Juli. In Landau hat sich der Fall ereignet, daß einem Standesbeamten, der eine Eheschließung zwischen einem Juden und einer arischen Frau abgelehnt hatte, vom Amtsgericht erklärt wurde, daß eine Ablehnung der Ehe auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht möglich sei. Das Standesamt war daher gezwungen, das Aufgebot erscheinen zu lassen. Der Vorgang hat in der Bevölkerung starke Erregung hervorgerufen.

Wie die „NSZ.-Rheinfront" meldet, hat der Gauleiter nunmehr angeordnet, daß kein Standesbeamter der Pfalz eine Ehe zwischen einem Juden und einer artvergessenen deutschen Frau (und umgekehrt) vollziehen darf.

Der pfälzische Gauleiter Bürckel hat weiterhin eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt: „Bezüglich dieser oder jenen Demonstrationen gegen die Juden glaube ich, einmal die allerrichtigste Demonstration in Erinnerung bringen zu müssen. Wenn es zum Beispiel vorkommt, daß selbst im Braunhemd sogenannte Parteigenossen beim Juden einkaufen oder vom jüdischen Arzt sich behandeln lassen, so ist es ein Akt der Notwehr, wenn die wirklichen Nationalsozialisten einem solchen Schädling in unserer Bewegung auf der Straße das Hemd ausziehen. Ich darf letztmals verlangen, daß in der Partei Leute nicht geduldet werden, die es sich erlauben, mit Juden Geschäfte zu machen."

Das doppelte Gesicht Moskaus

(Fortsetzung von Seite 1)

Es wurden in dieser Eröffnungssitzung, die Herrn Thälmann in Abwesenheit zum Ehrenvorsitzenden wählte, noch weitere wilde Kriegsreden gehalten. Herr Litwinow aber ist unterwegs nach Genf, um dort vom europäischen Frieden zu reden. Wird sich die Welt dies wiederum so glaubensfroh mit anhören, wie sie dies bisher tat?

Die Doppelzüngigkeit und der Zynismus Moskaus

nehmen allmählich Formen an, die das Maß des Erträglichen überschreiten und auch dort nicht mehr übersehen werden können, wo man bisher gelaubte, daß die bolschewistischen Ambitionen der Herren im Kreml ein Requisit der Vergangenheit seien.

Wie sagt man doch in Moskau so schön? Die kommunistische Internationale sei eine private Organisation, die eben zufällig ihren Sitz in Moskau habe. Wirklich hübsch formuliert. Fast so schön wie der berühmte Satz von der „Unteilbarkeit des Friedens", den Herr Litwinow in Genf prägte, wobei er sicher an die Unteilbarkeit der bolschewistischen Revolution dachte.

Ohne Zweifel ist es peinlich, wenn gerade diese private Organisation immer wieder den Friedenswillen der Herren Kreml in ein falsches Licht stellt und gerade dann ihre aufreizenden Parolen ausgibt, wenn das offizielle Moskau vom Frieden reden will. Hat man aber in Moskau wirklich so wenig Macht, daß man es nicht fertig bringt, die „private Organisation" der bolschewistischen Internationale aus der Hauptstadt der Sowjets zu verbannen, ihr das Gastrecht zu kündigen?

Aber da besteht ein Wort des Genossen Stalin, das wohl ein solches Vorgehen unmöglich macht. „Es wird kein Beschluß der kommunistischen Internationale gefaßt werden, der nicht vom einen Schuß meines Geistes durchtränkt ist", ließ sich der rote Zar einst vernehmen, und es ist nicht bekannt, daß er diese Worte in irgendeiner Form korrigiert hat.

Ob sich dieser bedeutsame Ausspruch wohl in den Archiven Genfs finden läßt? Das doppelte Spiel Moskaus kann wohl kaum treffender gekennzeichnet werden, und wer heute noch nicht davon überzeugt ist, dem wird der „Zufall" des Zusammentreffens der kommunistischen Internationale mit dem zu erwartenden Friedensgerede Litwinows in Genf vollends die Augen öffnen können.

Wird die Welt diese Warnung, die ihr das Schicksal gibt, begreifen?

Wird man einen Staat weiterhin als wertvolles Mitglied in der Gesellschaft der Nationen begrüßen und zu einer wirklichen Mitarbeit am Frieden für fähig halten können, unter dessen Schutz und mit dessen Billigung und Willen sich Kräfte organisieren und zusammenschließen, deren einziges Ziel ist, an Stelle von Ruhe, Frieden und Ordnung, Revolution und Chaos zu setzen?

Führer-Funk

In dem Streit zwischen Danzig und Polen ist dem Danziger Senat eine polnische Note zugegangen, in der die Zurückziehung der Zollverordnung abgelehnt wird. Danzig lehnt die Durchführung der Verordnung weiter ab, da es nicht sein eigenes Todesurteil selbst unterschreiben kann.

Der Präsident des Völkerbundsrates hat den Ratsmitgliedern telegraphisch zum 31. Juli oder den 1. August den Beginn der außerordentlichen Ratstagung vorgeschlagen. Sie sollen sich bis heute mittag zu der Frage des Datums äußern.

Die holländische Königin hat den Vorsitzenden der katholischen Fraktion der Zweiten Kammer, Professor Aalberse, mit der Bildung eines Kabinetts auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage betraut, nachdem das Kabinett Colijn zurückgetreten ist.

Ministerpräsident Baldwin wurde am Freitag vom König in eineinhalbstündiger Audienz empfangen. Dies war seit der Umbildung der Regierung der erste Besuch Baldwins im Buckingham-Palast.

Der Salzburger Landtag beschloß ein Gesetz über die Einführung einer Landestracht für Männer im Lande Salzburg, um, wie es in der Begründung heißt, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit der im Lande Salzburg wohnenden männlichen Bevölkerung auch in der Kleidung Ausdruck zu geben (!)

Der Gouverneur der rumänischen Nationalbank, Dimitrescu, ist nun endgültig zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde das Mitglied des Aufsichtsrates, Nikolai Teodorescu, bestimmt. Die Demission erfolgte im Zusammenhang mit einer riesigen Betrugsaffäre.

Die Flutwelle des Hoangho hat chinesischen Agenturmeldungen aus Tiensin zufolge jetzt den Südzipfel der Provinz Hopei erreicht. 120 Dörfer seien dort überschwemmt und von den Bewohnern verlassen worden. Zu Zehntausenden kampieren diese Obdachlosen den Berichten zufolge, mangelhaft bekleidet, und ohne Nahrung, auf den Deichen, die nur wenig über die meilenweit sich ausdehnenden Hochwasserseen emporragen.

Die Hamburger Jacht „Störtebecker", die an dem Atlantikrennen nach Bergen teilgenommen hatte und längere Zeit als verschollen galt, traf am Freitagmittag in Kiel ein, wo sie vor der Jachtklub-Brücke vor Anker ging. Dort wurde die Besatzung von einem Offizier der Kriegsmarine empfangen, der die Willkommengrüße der Marine übermittelte.

Jüdischer Versicherungsschwindler festgenommen

Hamburg, 26. Juli. Die Polizeipressestelle teilt mit: Wegen Versicherungsbetruges wurde der 25jährige staatenlose Jude Julius Lewin festgenommen.

Lewin erstattete am 18. Mai 1935 eine Anzeige, daß ihm ein Personenkraftwagen gestohlen worden war. Die Ermittlungen ergaben aber, daß der Diebstahl des Kraftwagens fingiert war. Als dann Lewin am 20. Juli die Versicherungssumme für den gestohlenen Wagen in Höhe von 3600 RM. abholen wollte, wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen. Außerdem hat er noch einen Schaden von 320 RM. angemeldet, doch auch hier konnte ihm nachgewiesen werden, daß er die Versicherungsgesellschaft betrügen wollte.

Neue Abfuhr für deutschfeindliche Kreise in Amerika

*** Chikago, 26. Juli. Gegenüber den von jüdischen Kreisen und ihren Gesinnungsfreunden gegen Deutschland ausgestreuten Verdächtigungen erklärte der Präsident des amerikanischen Olympia-Komitees, Avery Brundage, er sehe keinen Grund, weshalb die USA auf den Olympischen Spielen in Berlin nicht vertreten sein sollten. Er wisse auch nicht, welche Vorwürfe einer unterschiedlichen Behandlung der Sportsleute ihn bestimmen könnten, sich gegen eine Teilnahme an den Berliner Spielen auszusprechen.**

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 77 27. Juli 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilbert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935 . . . . . 12 275 Ex.

Zweimalige Ausgabe . . . . . 45 597 Ex.
davon:
Karlsruhe 8 674 Ex.
Merkur-Rundschau 1 700 Ex.
Aus der Ortenau 1 901 Ex.

Einmalige Ausgabe . . . . . 27 983 Ex.
davon:
Karlsruhe 27 983 Ex.
Merkur-Rundschau 8 010 Ex.
Aus der Ortenau 9 604 Ex.

Gesamtdruckauflage 57 872 Ex.

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe 935 Ex.
Merkur-Rundschau 765 Ex.
Aus der Ortenau 1 445 Ex.

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe 3 145 Ex.

DEUTSCHE WK MÖBEL nur von Markstahler & Barth Karlsruhe . Verkaufsstelle Karlstraße 36-38 Tel. 3373

WK-MÖBEL sind infolge eines wohldurchdachten Arbeitssystems äusserst wohlfeil im Preis.

100 Jahre deutsche Eisenbahnen

Von Fred Hagenmeyer

(Fortsetzung)

Friedrich List, Vorkämpfer und Prophet der Eisenbahn

Es ist eine Merkwürdigkeit besonderer Art, daß die erste deutsche Eisenbahnstrecke in ihrer Länge von 6 Kilometer als kleines Privatbähnchen bis in unsere Tage in Betrieb gehalten wurde, daß sie aber nie den Anschluß an das spätere deutsche Eisenbahnnetz fand. Und es ist eine weitere Merkwürdigkeit, daß, noch ehe in Deutschland überhaupt ein Eisenbahnwagen fuhr, doch schon ein großzügiger Entwurf eines deutschen Eisenbahnnetzes existierte. Er befand sich in einem Buch, das den Titel führte „Ueber ein sächsisches Eisenbahnsystem als Grundlage eines allgemeinen deutschen Eisenbahnsystems". Diese Schrift übte auf die Entwicklung der deutschen Eisenbahn einen entscheidenden Einfluß aus. Ihr Verfasser war Friedrich List.

Es blieb unserer Zeit vorbehalten, das Wirken dieses Mannes in seiner ganzen genialen Größe zu erfassen und zugleich die Tragik zu erkennen, die diesen Patrioten schließlich in Verzweiflung und Tod trieb. Wohin auch List in Deutschland blickte, überall sah er Zerrissenheit, Kleinstaaterei, und dementsprechend fand er auch allenthalben einen engen, kleinstädtischen Geist, der allen in eine weitere Zukunft weisenden Plänen mit Mißtrauen und Ablehnung begegnete. Und doch ahnte dieser Vorkämpfer im Geiste Bismarcks seherisch die große Zukunft eines einheitlichen deutschen Reiches. „Mir geht's", schrieb er einmal, „mit meinem Vaterland wie den Müttern mit ihren krüppelhaften Kindern. Sie lieben sie um so stärker, je krüppelhafter sie sind. Im Hintergrund all meiner Pläne liegt Deutschland.

Amerika liefert ein Schulbeispiel

Als List dieses Bekenntnis zu Deutschland ablegte, befand er sich als Verbannter in Amerika. Als schwäbischer Abgeordneter hatte er die Mißstände, die er in der württembergischen Regierung sah, aufs heftigste angegriffen, sich dadurch eine Festungsstrafe zugezogen und schließlich außer Landes gehen müssen. In den Vereinigten Staaten war es ihm gelungen, Fuß zu fassen und durch den Bau einer

Nur in der eigenen Kraft ruht das Schicksal jeder Nation. Moltke.

schnell erfolgreichen Eisenbahnlinie zu Vermögen zu kommen. Diese Eisenbahn wurde ihm ein entscheidendes Lehrbeispiel dafür, wie der Wohlstand eines Landes durch ein solches Verkehrsmittel gehoben, ja überhaupt erzeugt werden kann. Von nun an sann er auf nichts anderes, als wie er durch Schaffung eines deutschen Eisenbahnsystems seinem Vaterlande helfen könnte.

Obwohl List in Amerika ein freies Leben in guten Verhältnissen hätte führen können, benützte er die erste offene Gelegenheit, nach Deutschland zurückzukehren. Nach kürzerem Aufenthalt in Hamburg begab er sich nach Leipzig, denn dort in dieser „Herzkammer des deutschen Binnenverkehrs" sah er die besten Möglichkeiten für die großzügige Planung eines deutschen Eisenbahnnetzes. Und dort erschien im Jahr 1833 dann eben jene Schrift „Ueber ein sächsisches Eisenbahnsystem", die wir oben erwähnten und die den ersten Entwurf eines deutschen Eisenbahnnetzes enthielt.

Es lohnt sich, bei diesem Werk noch etwas ausführlicher zu verweilen, denn trotz seines nüchternen Titels war es ein seherisches Buch. Es enthielt die für damalige Zeiten unvorstellbar revolutionäre Idee, daß nicht nur da und dort zusammenhanglos ein Stückchen Schienenweg gelegt werden könne, sondern daß ganz Deutschland nach einheitlichem System von Eisenbahnen überzogen werden müsse. Das bedeutete ein Bekenntnis des Verfassers zur deutschen Einheit, zur deutschen Nation.

Militärische Perspektiven aus dem Jahre 1833

Das Erstaunlichste ist vielleicht, daß List schon damals — noch ehe überhaupt auch nur ein Kilometer Schienen in Deutschland existierte — klar die militärische Bedeutung der Eisenbahn erkannte. „Ein vollständiges Eisenbahnsystem", so heißt es in seiner Schrift, „wird das ganze Territorium einer Nation in eine große Festung verwandeln, die von der ganzen streitbaren Mannschaft der angegriffenen Nation mit der größten Leichtigkeit, mit dem geringsten Kostenaufwand und den geringsten Nachteilen für das Land verteidigt werden kann." Man bedenke: diese Worte sind geschrieben in einer Zeit der Kleinstaaterei, wo der Horizont häufig genug an den Landesgrenzen aufhörte, fast vierzig Jahre vor der Reichsgründung!

Hat List schon vor 100 Jahren die militärische Bedeutung der Eisenbahnen richtig eingeschätzt, so gab er sich über ihren völkerverbindenden Einfluß doch, wie wir aus bittersten Erfahrungen seither erkannt haben, manchen Illusionen hin. Ihm scheint die Eisenbahn „ein Herkules in der Wiege, der die Völker erlösen wird von der Plage des Krieges, der Teuerung und Hungersnot, des Nationalhasses und der Arbeitslosigkeit, der Unwissenheit und des Schlendrians . . ." Das alles hat die Eisenbahn bis heute nicht erreicht. Die Stahlbänder der Schienen konnten dazu beitragen, ein Volk, unser Volk, zusammenzuschmieden. Die Völker untereinander haben sie wohl räumlich immer mehr auf Gedeih und Verderb angenähert, sie zu wahrer Friedfertigkeit zu wandeln, haben sie bis jetzt nicht vermocht!

Ein Märtyrerschicksal

Lists Schrift „Ueber ein sächsisches Eisenbahnsystem" wurde Anlaß zum Bau der ersten deutschen Eisenbahnstrecke von wirklicher wirtschaftlicher Bedeutung, nämlich der Strecke Dresden—Leipzig. Ehe sie im Jahr 1839 vollständig in Betrieb genommen wurde, war als erste Strecke in Preußen die Linie Berlin—Potsdam im Jahre 1838, als erste deutsche Staatsbahn die Strecke Braunschweig—Wolffenbüttel im selben Jahr eröffnet worden.

List persönlich erlebte in Leipzig nur die bittersten Enttäuschungen. Obwohl man ihm alles verdankte, brachte man es fertig, ihn aufs brutalste wegzudrängen. Man vermerkte es übel, „daß ein Schwabe, der ohne allen Beruf ins Land gekommen und offenbar nur oberflächliche Kenntnisse über die Sache besitze, sich mehr zutrauen wolle als die Koryphäen des Leipziger Handelsstandes". Trotz dieser Kränkung setzte sich List immer wieder für das große Werk der Eisenbahnen ein, aber wo er in den folgenden Jahren auch hinkam, überall erfuhr er Mißtrauen und Demütigungen. Schließlich konnte er nicht mehr weiter, das Gespenst der materiellen Not bedrängte ihn, zermürbt und verzweifelt wollte er nach dem Süden reisen. In der Gegend von Kufstein fand man seine Leiche. In einem letzten Zusammenbruch hatte er sich das Leben genommen. Er hatte gesät wie kaum einer, aber er durfte die Ernte nicht mehr erleben. Doch seine Saat ging auf.

Täglich 44 mal um den Aequator

Aus staatlicher Zerrissenheit wurde ein einiges Deutsches Reich, und machtvoll schmiedet das Deutschland der nationalen Revolution daran, das große Werk der inneren deutschen Einheit zu Ende zu führen.

Das Entstehen des Reiches aber und die Entwicklung der Deutschen Reichsbahn sind aufs engste miteinander verbunden. Es wäre eine reizvolle Aufgabe, zu verfolgen, wie im einzelnen die Eisenbahn das Werden der Reichseinheit begünstigte und umgekehrt das werdende Reich der deutschen Eisenbahn zu ihrem ungeheuren Aufschwung verhalf. Doch wir müssen uns begnügen, durch ein paar Zahlen einen Begriff von dem zu geben, was die Deutsche Reichsbahn heute vorstellt.

Aus den sechs Kilometern Schienenweg von Nürnberg nach Fürth wurde ein deutsches Schienennetz von 74 000 Kilometern, das Netz der Reichsbahn umfaßt davon 53 000 Kilometer. Auf diesem Gleis legen die Züge der Reichsbahn täglich über 1,8 Millionen Kilometer zurück, das heißt, sie durchmessen die Entfernung von der Erde zum Mond und zurück zweimal am Tag, oder, um einen anderen Vergleich zu brauchen, sie könnten in gerader Linie täglich 44 mal um den Aequator fahren. Die beförderte Personenzahl betrug in einem Jahr (1929) zwei Milliarden. Das Anlagekapital der Reichsbahn beträgt 26 Milliarden. Sie ist damit der größte Unternehmer der Welt. Sie beschäftigt 640 000 Menschen. Rund 600 000 Güterwagen, 60 000 Personenwagen und 25 000 Lokomotiven stehen ihr zur Verfügung.

Ziffern von fast astronomischer Größe, hinter denen eine Leistung steckt, deren Umfang man sich nur mit Mühe klarmacht. Die Deutsche Reichsbahn ist heute ein nationaler Faktor, den man sich aus dem Aufbauwerk des Führers nicht wegdenken kann. Darum ist es nicht mehr als recht und billig, daß man in ihrem Jubeljahr ihrer gedenkt.

In wenigen Monaten findet in Nürnberg wieder ein Reichsparteitag statt. Hunderte von Zügen aus allen Gauen Deutschlands werden nach der Frankenstadt fahren, Tag und Nacht werden sie über die Schienen rollen und in kürzester Frist Hunderttausende zusammenführen. Das sind die Zeiten, in denen jedem vielleicht am klarsten zum Bewußtsein kommt, wie die Reichsbahn Ost und West, Nord und Süd unseres Vaterlandes verbindet, wie sie ein unermüdlicher, treuer Diener unseres Volkes ist, musterhaft organisiert und geleitet und jederzeit bereit, ans Wunderbare grenzende Leistungen wie eine Selbstverständlichkeit zu vollbringen.

— Ende —

Beinahe die eigene Tochter geheiratet

Wenn man die Geschichte des ungarischen Kaufmanns Franz Klein im Film erleben würde, so würde bestimmt jeder den Gang der Handlung als ausgesprochene romantische Filmgeschichte empfinden. Aber die spannendsten Filme schreibt das Leben selbst. Franz Klein hat vor kurzem wieder seine eigene Frau geheiratet. Eigentlich hat er sie nicht geheiratet, weil er schon mit ihr verheiratet war. Und vorher wollte er sich mit einer andern verheiraten. Bis er merkte, daß seine zukünftige Schwiegermutter eigentlich seine Frau war . . . Eine verwickelte Geschichte, die man nur begreift, wenn man sie von Anfang an verfolgt. Franz Klein also marschierte 1915 als k. u. k. Soldat ins Feld. Kurz zuvor hatte er sich noch in Budapest mit seiner Braut trauen lassen. Zwei Jahre lang erhielt die junge Frau regelmäßig Briefe ihres Gatten aus dem Felde, dann blieben sie plötzlich aus. Alle ihre Nachforschungen blieben vergeblich, bis sie 1919 endlich die traurige Gewißheit erhielt, daß ihr Mann in russische Gefangenschaft geraten und in einem kaukasischen Gefangenenlager an Typhus gestorben sei. Jahrelang schlug sich die Witwe mit ihrem kleinen Töchterchen, das niemals den Vater gesehen hatte, durchs Leben. Endlich, 1924 lernte sie den Prokuristen Kowacz in Budapest kennen und heiratete ihn. Doch diese zweite Ehe war nur von kurzer Dauer, schon nach zwei Jahren blieb Frau Gabriele wieder als Witwe mit ihrem Kinde allein. Die Tochter aber wuchs heran und wurde ein großes, hübsches Mädchen . . . Neben dieser Geschichte der Witwe Gabriele Klein aber läuft der sensationelle Roman ihres Mannes, der irrtümlich totgesagt wurde, weil man seinen Namen mit dem eines Namensvetters verwechselte. Franz Klein war nicht tot. Er kam in ein sibirisches Bergwerk und mußte hier hart arbeiten. Noch lange nach Kriegsschluß, als die meisten Gefangenen längst in ihre Heimat zurückgekehrt waren sieht man Klein in den tiefen Schächten der sibirischen Grube. Man scheint ihn vergessen zu haben. Endlich, 1926, treibt es ihn zu einem Verzweiflungsschritt. Er flüchtet, flüchtet über Wladiwostok nach Japan, schlägt sich weiter durch bis nach Amerika und versucht hier, ein neues Leben aufzubauen. Sieben Jahre kämpft er um eine neue Existenz. Allmählich geht es ihm etwas besser, und schließlich überfällt ihn eine unstillbare Sehnsucht nach der alten Heimat und nach seiner Frau. Franz Klein kommt also wieder nach Budapest. Aber er findet die Gesuchte nicht mehr. Wie konnte er wissen, daß sie inzwischen geheiratet und einen anderen Namen angenommen hat? Und endlich greift der Zufall ein. Franz Klein lernt, im Winter 1933, auf einem Ball eine junge Dame kennen, die sofort sein ganzes Herz gefangen nimmt. Auch das junge Mädchen erzählt daheim der Mutter von ihrem Bewerber, den sie möglichst bald der Mutter vorstellen will. Einen Augenblick hat Frau Gabriele gestutzt, als sie den Namen vernimmt — immerhin, sollte es nicht mehrere Menschen auf der Welt geben, die Franz Klein heißen? Und dann kommt dieser ins Haus: zwei Menschen stehen sich gegenüber, die fast zwanzig Jahre lang von einander getrennt waren und die einander tot glaubten. „Und diese Dame?", fragt Franz Klein, auf das junge Mädchen deutend, „ . . . ist Deine Tochter", sagt Frau Gabriele. . . . Dieser Tage nun hat sich das letzte Kapitel dieser romantischen Heimkehrer-Geschichte abgespielt. Die Todeserklärung des Infanteristen Franz Klein ist in den Akten gelöscht worden, und die zweite Ehe der Frau Gabriele wurde für ungültig erklärt. Franz Klein ist wieder mit seiner ersten richtigen Frau verheiratet und muß nun sehen, daß er bald einen netten Mann für seine Tochter findet. Weil er selbst sie doch nun nicht gut mehr heiraten kann.

Zahlen aus dem Weltkrieg

Von Otto Riedicke

Zur Wiederkehr des Weltkrieg-Ausbruchs

II.

Aushebungen zum Kriegsdienst

Die Gesamtzahl in den kriegsführenden Ländern Ausgehobenen betrug rund 61 Millionen Menschen.

In den einzelnen Ländern betrug die Aushebung etwa:

	Wehrpflichtige:
Rußland	14 500 000
Deutschland	13 250 000
Oesterreich-Ungarn	9 000 000
Frankreich	8 194 500
England	8 326 000
Amerika	5 250 000
Italien	3 800 000
Rumänien	1 100 000
Belgien	380 000

Die Stärke des deutschen Heeres

Zu Kriegsbeginn zählte das deutsche Heer 3,9 Millionen Mann Davon waren beim Feldheere und in den besetzten Gebieten 2,7 Millionen, in der Heimat 1,2 Millionen.

In der Mitte des Krieges, September 1916, betrug die Heeresstärke 8,2 Millionen Mann, davon beim Feldheere und im besetzten Gebiete 5 Millionen, in der Heimat 3,2 Millionen.

Bei Kriegsende betrug unsere Heeresstärke 8 Millionen Mann, davon beim Feldheere und im besetzten Gebiete 5,3 Millionen (3,5 Millionen im Westen, 0,7 Millionen in Rußland, 1 Million in den besetzten Gebieten außerhalb Rußlands, 0,2 Millionen auf sonstigen Kriegsschauplätzen), in der Heimat 2,7 Millionen.

Eisenbahntransporte in unsern ersten Mobilmachungstagen.

Für die Aufstellung des ersten deutschen Kriegsheeres waren vom 3. bis 7. Mobilmachungstag (4. bis 8. August 1914) 17 991 Transporte notwendig. Daran schlossen sich die Aufmarschtransporte von 6. bis 15. Mobilmachungstag, die 11 100 betrugen und durch die insgesamt in diesen zehn Tagen 3 120 000 Mann und 860 000 Pferde zur West- und Ostfront befördert wurden.

Am 11. August schon stand das Ostheer, am 14. August das Westheer, zum Vormarsch bereit. Während des Aufmarsches passierten täglich 560 Aufmarschzüge die Rheinbrücken.

Die Geschwindigkeit der Truppenzüge wurde im ersten Kriegsjahre von 22½ auf 40 Kilometer in der Stunde gesteigert. In den letzten Kriegsjahren mußte die Geschwindigkeit infolge der Materialabnutzung wieder auf 30 Kilometer vermindert werden.

Die Verluste an Toten während des Weltkrieges?

Die Gesamtverluste an Toten werden auf rund 9 Millionen geschätzt. In den einzelnen Heeren betrugen diese Verluste:

Rußland	etwa	2 500 000
Deutschland		1 808 000
Frankreich		1 354 000
Oesterreich-Ungarn		1 000 000
England		869 000
Italien		600 000
Türkei		325 000
Rumänien		151 000
Amerika		58 000
Belgien		44 000

Die deutschen Verluste verteilen sich auf:

Preußen	1 389 291
Bayern	186 199
Sachsen	123 597
Württemberg	73 565
Marine	34 847
Schutztruppe	1 046

In der deutschen Schutztruppe fielen außerdem 14 000 Farbige.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann, der mit dem Maschinengewehr schoß

Eine hundertprozentig amerikanische Geschichte — Von F. W. Heinz

Der Angeklagte erhob sich. Drei Dutzend Reporter senkten ihre Bleistifte auf drei Dutzend Stenogrammblöcke. Drei Dutzend Telephonzellen standen bereit, damit noch die Abendausgaben aller Blätter von Rang und Bedeutung zwischen Frisco und Manhattan den Wortlaut der seltsamsten Verteidigungsrede bringen konnten, die je in dem an Sensationen immerhin nicht armen Country-Court-House von Chikago gehalten wurde.

Der Angeklagte warf einen kurzen Blick zum Richtertisch, auf dem als Beweisstück ein Gerät lag, das mit seinen an beiden Enden eines gepolsterten Bügels angebrachten Hörmuscheln an einen Kopfhörer aus der Babyzeit der Radiotechnik erinnerte, und begann:

„Ich bin weder Gangster noch Bootlegger, und das Maschinengewehr aus dem Wandschrank meines Schlafzimmers gehört nachweislich meinem Vorgänger, von dem ich das Wohnappartement im Michiganclub übernommen habe.

Meine Herren Richter, Sie sehen mich hier als einen Mann, der weiß, was er sagt und weiß, was er tut: frisch, gesund, ausgeruht! Sie würden mich nicht wiedererkennen, wenn Sie mich vor drei Wochen gesehen hätten, ehe ich von Ihnen dem Lakewood-Parksanatorium zur Beobachtung meines Geisteszustandes überwiesen wurde.

Jetzt, meine Herren, habe ich mich 21 Tage lang ausschlafen können, einschließlich der beiden Tage, die ich unter der Einwirkung des Gummiknüppelhiebes über meinen Schädel in wohliger Bewußtlosigkeit verbrachte. Damals aber hatte ich genau zehn Tage lang kein Auge zugetan. Sieben Spezialärzte hatten sich erfolglos um meine Schlaflosigkeit bemüht, ihre Honorare raubten mir den letzten Rest meiner durch zwei Flugzeugabstürze völlig zerrütteten Nervenkraft. Nein, ich hielt diese entsetzlichen Nächte nicht mehr aus. Unter meinem Fenster lärmten die Hurrycan-saxophoners, von der Straße dröhnte das Hupen der Automobile, vom Hafen her erscholl die ganze Nacht hindurch das Heulen der Nebelhörner, nur derjenige, der die Qualen der Schlaflosigkeit kennt, vermag meinen Zustand zu erahnen.

Ich stehe hier wegen Widerstandes gegen die Polizei, wegen schwerer Sachbeschädigung und vorsätzlicher Ruhestörung, ich habe mich zu verantworten, weil ich um drei Uhr des Nachts mit meinem Coltrevolver zuerst die Bogenlampen auf der Straße und dann mit einem Maschinengewehr die Turmuhr der Municipal-Church kaputt geschossen habe. Nun, diese verd . . . Uhr hatte mich zehn Nächte hindurch mit ihrem donnernden Stundenschlag an den Rand der Raserei gebracht: es war ganz einfach Rache, wilde, hemmungslose Rache, daß ich sie in jener Nacht in Fetzen schoß.

Wie soll ich es andeuten: kurz und gut, ich hielt es nicht mehr aus. Ich beschloß, Schluß zu machen. Ich betrat finster und entschlossen den Laden von Maxwellbrothers in der Eriestreet 24 und verlangte 25 Schuß für meinen Colt. Ich zitterte, als ich die glitzernden Dinger vor mir sah. Da plötzlich fiel mein Blick auf ein riesiges Plakat, das die halbe Wand bedeckte. Sie alle kennen seinen Text, er ist schnell bekannt geworden: „Schlaflosigkeit verhindert garantiert Prof. John E. Maxwells „Noicekiller". „Lärmtöterei!" Er mußte mich in letzter Sekunde vom offenen Grabe zurückreißen! Ich erstand den kleinen Apparat, aber ich erstand vorsorglich die Patronen ebenfalls. Man kann nie wissen.

So kam, was kommen mußte. Zehn Tage Schlaflosigkeit! Meine Nerven waren angespannt bis zum Zerreißen. Ich stülpte den „Noicekiller" um die Ohren und warf mich aufs Bett. Stille, tödliche Stille! Ich löste die Schuhsenkel und knallte meine Schuhe gegen die Wand. Nichts! Kein Laut! Sie fielen leiser, als hätte ich sie behutsam auf Watte gebettet.

Ich lag eine halbe Stunde lautlos auf dem Bett. Da erfolgte die Reaktion auf zehn schlaflose Nächte. Es mußte etwas geschehen! Ich war toll vor Freude. So nahm ich das Wasserglas und schmetterte es durch die Fensterscheibe. Kein Laut! Ich sprang auf, die Neugierde packte mich. Ich brüllte wie ein Stier. Aber ich vernahm meine eigene Stimme nicht mehr! Das sollte ein Fest des Dauerschlafes werden! Ich trat die Türfüllung ein. Ruhe, himmlische Ruhe! Ich warf den Geschirrschrank um. Kein Blatt Papier fällt so geräuschlos. Ich schoß die Bogenlampen mit dem Colt entzwei, es klang wie ein ferner Wassertropfen. Ich fand eine Axt, ich zertrümmerte die Schränke, ich raste vor Glück, jawohl, ich war zweifellos wahnsinnig. Ich tobte, ich sang den Yankee-doodle, ich zerklirrte alle Grammophonplatten. Nur der Psychiater wird diesen Ausbruch verstehen.

Im Wandschrank entdeckte ich das Maschinengewehr. Ich streichelte es zärtlich: jetzt mußte der Noicekiller seine letzte Feuerprobe ablegen! Rachedurst durchrieselte meine Adern: nie wieder sollte die Turmuhr mich aus meinem Halbschlaf herausschrecken. Ich jagte zwei volle Gurte, fünfhundert Schuß in das Zifferblatt. Die Dachziegel spritzten, die Zeiger flogen in Fetzen weg. Ganz aus der Ferne klang es wie kullernde Erbsen. Die Feuerwehr brauste an, Signalhörner wurden geschwungen: der Noicekiller ließ keinen Ton durch. Ich atmete auf, befreit und erlöst. In diesem Augenblick ging lautlos die Korridortür in Trümmer, ich sah einige Polizisten mit wildverzerrten Mündern auf mich zustürzen.. dann verlor ich die Besinnung!

Meine Herren! Urteilen Sie als Menschen, denen Menschenleid und Menschenqual nichts Fremdes ist. Doch urteilen Sie nicht als Automaten des Gesetzes!"

Der Angeklagte wurde wegen groben Unfugs zu 150 Dollar Geldstrafe und zum Tragen des angerichteten Sachschadens verurteilt. Die übrigen Anklagepunkte ließ das Gericht in Anbetracht der glaubhaft nachgewiesenen Nervenüberreizung fallen.

Achtzig Millionen Menschen in den Staaten lasen von der frappanten Wirkung des „Noicekillers". Die Geschichte machte die Runde über die ganze Welt; tatkräftig durch die Agenturen von Maxwell-brothers unterstützt. Der Absatz des „Noicekiller" stieg vorübergehend ins Phantastische. Schlaflosigkeit und Bedürfnis nach Lärmschutz schienen epidemische Formen angenommen zu haben.

Sechs Wochen nach seiner Verurteilung saß der Angeklagte von Chikago in „Professor" John E. Maxwells Privatkontor. Der Professor redete auf ihn ein: „Wir müssen zum Schluß kommen! In noch einmal sechs Wochen ist der ganze Schwindel erkannt! Das ist, der Teufel hol' mich, der letzte Scheck, den ich Ihnen unterschreibe!"

Der Mann, der die Bogenlampen entzwei geschossen hatte, lachte. „Ich muß doch einmal Ihren „Noicekiller" probieren", meinte er und stülpte sich die Hörmuscheln über die Ohren. —

„Tausend Dollar, und keinen Cent mehr!" brüllte der „Professor". „Man hört verdammt schwer mit Ihrem Ding hier!" brüllte sein Gegenüber zurück, „ich versteh, immer „dreitausend Dollar!" Viel zu wenig!"

„Fünftausend Dollar!" brüllte Maxwell, daß die Wände wackelten. „Einverstanden! Also fünfzehntausend Dollar!" brüllte der Mann mit dem „Noicekiller" auf den Ohren, „schreiben Sie endlich! Es war der wunderfulste Bluff, der je erdacht wurde!"

Professor Maxwell schnitt eine Grimasse und unterschrieb. Dann riß er dem Mann, der mit dem Maschinengewehr geschossen hatte, und der jetzt sachlich den Scheck zusammenfaltete, den „Noicekiller" vom Kopf und knallte ihn wütend in die Ecke. „Was wollen Sie?" klang die kühle Frage zurück: „hat uns Professor John E. Maxwells „Noicekiller" nicht garantiert von aller Schlaflosigkeit geheilt?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großschiffahrt auf dem Neckar

Zur Eröffnung der Neckarkanalstrecke Mannheim—Heidelberg

Von Georg Haller

Am 28. Juli wird in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers mit einer Fahrt von der Staustufe Guttenbach nach Heilbronn die Neckarkanalstrecke Mannheim—Heilbronn eröffnet werden. Damit erreicht das wasserwirtschaftlich von der Natur so stiefmütterlich behandelte Württemberg eines seiner größten verkehrspolitischen Ziele, wenn die Neckarschiffahrt auch nicht etwa ein alter Traum, sondern eine Wirklichkeit.

Die Bauausführung

Man begann sofort im Jahre 1920 mit der Bauausführung an sieben verschiedenen Stellen. Im Jahre 1923 mußte man jedoch wieder zu einer Einschränkung des Bauprogrammes schreiten, da die Inflation die Durchführung der Bauten im angenommenen Umfang verhinderte. Zunächst wurden Staustufen Untertürkheim, Obertürkheim, Neckarsulm, Wieblingen und Ladenburg ausgebaut. Bis zum Jahre 1927 war die Strecke Mannheim — Heidelberg fertiggestellt, ferner die Staustufen Heidelberg, Horkheim und Obereßlingen; im Bau waren die Staustufen Neckargemünd und Neckarsteinach sowie diejenigen von Münster und Cannstatt (diese beiden letzten Anlagen sollten zunächst hauptsächlich zur Minderung der Hochwassergefahr gebaut werden). Damals wurde ein neues Bauprogramm aufgestellt, das die Fertigstellung der Strecke Mannheim — Heilbronn bis zum Jahre 1937 vorsah. (Man berechnete die noch aufzubringenden Kosten auf 64,46 Millionen Mark, von denen 41,91 Millionen Mark vom Reich und der Rest von Württemberg aufzubringen waren.) Dank der tatkräftigen Förderung durch die nationalsozialistische Regierung ist es nunmehr gelungen, die vorgesehenen Bauarbeiten schon im Jahre 1935 fertigzustellen. — Nach dem gegenwärtigen Stand sind von der 202 Kilometer langen Strecke Mannheim — Plochingen 113 Kilometer mit elf Staustufen vollständig fertig und 32 Kilometer bis auf die Schleusen ausgebaut. Die Gesamtkosten des Neckarkanals betragen 245 Millionen Mark; davon sind 152,5 Millionen Mark bereits verwandt, und zwar 120 Millionen Mark für die Strecke Mannheim — Heilbronn und 32,5 Millionen Mark für Bauten oberhalb von Heilbronn. Von den noch aufzuwenden Kosten entfallen 72 Millionen Mark auf die Strecke Heilbronn — Stuttgart und 20,5 Millionen Mark auf Stuttgart — Plochingen.

Die Bedeutung

Von wie großer Bedeutung die Tatsache ist, daß nunmehr Schiffe mit einem Ladegewicht von 1200 Tonnen bis nach Heilbronn und später bis in das Herz Württembergs gelangen können, ersieht man vielleicht am besten daraus, daß außer dem Rhein und der Elbe von allen Schiffahrtsstraßen des deutschen Binnenlandes nur der Rhein-Herne-Kanal, das Schlußstück des kanalisierten Mains und ein Teil der Donau Schiffe solchen Ausmaßes aufnehmen können. Es soll nicht verschwiegen werden, daß der Neckarkanal von Anfang an eine Anzahl Gegner auf den Plan rief. Zunächst waren es vor allem Befürchtungen, daß eine Kanalisierung das Landschaftsbild zerstören würde; später kamen auch Zweifel an der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit künstlicher Wasserstraßen überhaupt und besonders des Neckarkanals hinzu. Wir wollen an dieser Stelle nicht noch einmal alle Gründe und Gegengründe erörtern, zumal die Tatsache des fertiggestellten Kanals mancherlei Fragen überflüssig macht. Man erwartet, daß als Güter für den Bergverkehr, vor allem Steinkohlen, Braunkohlen, Steine und Erden, Getreide, Mühlenerzeugnisse, Formeisen und Röhren, Düngemittel, sowie Mineralöle in Betracht kommen, während im Talverkehr Salz, Schnitt- und Stammholz, Schrott, Steine und Zement sowie Bau- und Nutzholz in dieser Reihenfolge Hauptverkehrsgüter sein dürften. Für die Einfuhr von Kohle und Eisen nach Württemberg hat man ein recht umfangreiches Einflußgebiet des kanalisierten Neckars errechnet; größer jedoch, nämlich bis weit nach Bayern hineinreichend, soll das Einzugsgebiet für den Umschlag von Schnittholz verwendet werden.

Die Rentabilitätsfrage

Man glaubt, mit einem Bergverkehr von insgesamt 2,5 Millionen Tonnen und mit einem Talverkehr von 550 000 Tonnen rechnen zu können. Dabei muß man sich aber vor Augen halten, daß die Fertigstellung des Neckarkanals bis Heilbronn noch nicht alle diese Vorteile in vollem Ausmaß bringen kann, sie also zu einem guten Teil weiter von der Zukunft erwartet werden dürfen. Ferner dürfte die Rentabilität des kanalisierten Neckars — neben dem Erlös aus der gewonnenen Kraft — ganz erheblich von der Tarifpolitik der Reichsbahn abhängen. Und schließlich wird sich ein größerer Schiffsverkehr auf dem Neckar nur dann entwickeln, wenn die Kanalverwaltung durch niedrige Kanalabgaben, sofern sich diese nicht vermeiden lassen, das ihre zu diesem Ziel beiträgt. Die insgesamt 25 Kraftwerke, die das Gefälle der Staustufen zur Gewinnung elektrischer Energie ausnutzen (zwölf davon liegen zwischen Mannheim und Heilbronn) sind in der Lage, bei der Versorgung der anliegenden Verbrauchergebiete eine wesentliche Hilfe zu leisten. Alle Kraftwerke zusammen haben eine mittlere Jahresleistung von etwa 42 000 Kilowatt bei einer mittleren Jahresarbeit von etwa 370 Millionen Kilowattstunden. Die einzelnen Kraftwerke sind meist dem Netz von Elektro-Großerzeugern angeschlossen oder bedienen einzelne Industrien und Verkehrsunternehmungen.

Die Stellung Badens

Die Schaffung enger, sachlicher Zusammenhänge auf durch kein politisches Veto versperrbaren Wegen läßt wirtschaftliche Muskelstränge und Adern wachsen. Wenn der Südwestdeutsche Kanalverein sein Ziel erreicht, die Verlängerung durch die Ueberlandstrecke von Plochingen zur Donau bei Ulm, die Ueberquerung der Schwäbischen Alb, den Ausbau der wasserreichen oberen Donau von Ulm bis Regensburg zu einer leistungsfähigen Wasserstraße für das 1200-Tonnen-Schiff, dann ist der große mitteleuropäische Binnenschiffahrtsweg hergestellt und dann erst kann die Großschiffahrtsstraße vom Rhein zur Donau über den Neckar ihre volle verkehrswirtschaftliche Auswirkung erreichen. Mannheim wäre dann der ausgebaute Kopf für einen auf viele Millionen Tonnen berechneten Verladungs- und Umschlagsverkehr eines Rhein-Donau-Kanals. Da die technischen Planarbeiten vorliegen und die Ausführung nur mehr rund 70 Klm. Distanz zu überwinden hat, erscheint die Ausführung dieses Projektes im Vergleich zu ähnlichen, längst vollendeten Bauten in der ganzen Welt, minder schwierig und, bezogen auf die vorhandenen wirtschaftlichen Energien, diesseits aller Phantastik und Plänemacherei gelegen, eine Angelegenheit und Aufgabe mit durchaus absehbaren Fristen. Vorläufig aber ist dieser Weg nach dem Osten noch verschlossen, und deswegen gilt für die Rheinhäfen Badens, und zwar sowohl für Mannheim als für Karlsruhe, das früher schon einmal vom Karlsruher Hafendirektor, Herrn Emil Pfeiff, zitierte Goethe-Wort:

„Sehe jeder, wie ers treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er
nicht falle!"

Zunächst dürfte die Eröffnung der Neckarkanal-Schiffahrt, namentlich für Mannheim, einen Verlust bedeuten, weil Güter, die bisher in Mannheim umgeschlagen wurden, nunmehr an seinen Hafenanlagen vorbeigefahren werden können und, wenn der Kanal jene Holzmengen zur Beförderung erhält, mit denen man in den Kreisen des Kanalvereins rechnet, dann erhebt sich die Frage, ob nicht ein Teil des jetzt nach Karlsruhe gelangenden Schwarzwaldholzes — um nur ein Beispiel herauszugreifen — auf den Neckarkanal übergeht. Demgegenüber ist nicht daran zu zweifeln, daß die starke Führung, der sich Deutschland erfreuen darf, auch weiterhin zu einer Steigerung der Wirtschaftsintensität des Einflußgebietes am Rhein und Neckar führen und, angesichts der starken Entwicklungsmöglichkeiten des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes für den anfangs zu erwartenden Ausfall einen Ausgleich für die badischen Hafenstädte bringen wird.

Reichsfestspiele Heidelberg:

Der „Götz" im Schloßhof

„Wehe der Nachkommenschaft, die dich verkennt"

Diese letzten mahnenden Worte Lersees erfüllen uns mit einer inneren Genugtuung. Nein, wir wollen nie zu denen gehören, gegen die man diesen Vorwurf erheben kann. Immer wieder soll diese herrliche Gestalt unserer deutschen Dichtung vor uns aufleben bei den Reichsfestspielen. Immer wieder soll er vor uns stehen, dieser Ritter von der einfachen schlichten und geraden Art, immer wieder soll gerade er uns mahnen, wie wir sein und wie wir nicht sein sollen. Gerade weil in dieser Gestalt ein ewiges Stück deutsches Gemüt fortlebt, soll er das. In ihm lebt der ewige Revolutionär, der nicht Ruhe finden kann, der nie kleinlicher Nörgler war, wie manche ihn darstellen wollen, der vielmehr groß war, weil erfüllt von innerer Seelengröße, weil er ein Mensch war, der nie für sich, nur für die Gemeinschaft lebte, der in einer ewigen Unruhe um diese Gemeinschaft war, der sich sorgte um jeden ehrlichen deutschen Mann, nur nicht um sich selbst. So steht diese Gestalt vor uns als das Symbol wahren deutschen Wesens.

Auch in diesem Jahre zog der „Götz" in den Schloßhof in Heidelberg ein. Ein Erlebnis für jeden der Glücklichen, die daran teilnehmen durften. Da steht der Götz Heinrich Georges vor uns. So tief ist er mit dieser Gestalt schon verwachsen, daß man sich immer wieder fragen muß, ist das Goethes Götz oder der Heinrich Georges oder ... ist er es vielleicht sogar selbst. Denn wer Heinrich George in dieser Rolle einmal gesehen hat, der kann sich Gottfried von Berlichingen nicht mehr anders vorstellen, dem wird immer diese Gestalt vorschweben, wenn er den Namen „Götz" hört. So muß er ausgesehen haben, so ist er gegangen in seinem schweren ausholenden Gang, so wird seine Stimme geklungen haben, wenn er seinen Görg oder Lerseen rief, wenn er gegen die „Herren" in ehrlichem Zorn polterte, wenn er sein Weib liebevoll im Arme hielt, und so wird dieser von Grund auf ehrliche Kerl innerlich gepackt gewesen sein, wenn er sich wieder einmal verraten sah, wenn er allein stand.

Das alles müssen wir sehen. Wir müssen sehen, wie hier in einer Gestalt ein Stück deutschen Wesens wieder auflebt. Oder war jemand nicht tief ergriffen, als Götz seinen Georg, diesen offenen ehrlichen Jungen im Arm hielt. Heinrich George und Clemens Hasse sind zu einem Paar zusammengewachsen, in dem Generationen vor uns aufleben, eine so offen und ehrlich wie die andere, eine so einfach wie die andere und eine so treu wie die andere. Und dürfen wir dabei den Franz Lersee Walter Werners vergessen, diesen schlichten Menschen, der den größten Sieg erkämpfte, den Sieg über sich selbst! Diese drei sollen aber als Vorbild vor uns stehen, sollen leben in uns. Wie sie wollen wir einander die Hände fassen zu einer Kameradschaft, die Tod und Teufel trotzen kann. Nur wenn die Welt schlecht geworden ist, dann müssen solche Männer gehen dann haben sie nichts mehr darin zu schaffen. So stirbt Georg und so stirbt Götz. Immer wieder stehen wir erschüttert, wenn Heinrich George, die letzten tiefgreifenden Worte spricht, wenn seine Augen brechen, wenn in ihm der Edelste seiner Zeit stirbt. Das bleibt ein nachhaltiges Erlebnis, ist Ausdruck eines so einzigartigen Künstlerblutes, wie wir es nur ganz selten finden werden. Eine solche Leistung reißt uns mit zu einer tiefinnerlichen Teilnahme.

Sie erfüllt aber auch alle Mitspielenden mit Feuer, die um diese einzelne Gestalt sich scharen und nur Teil am Ganzen sein können.

Die ganze Handlung ist in diesem Jahre noch mehr auf die Gestalt des Götz hin gestrafft. Die Adelheid von Walldorf tritt völlig als Werkzeug in der Hand verräterischer Pfaffen zurück. Nur das für den Fortgang der Handlung notwendigste ist geblieben. Dennoch zeichnete Else Petersen mit wenigen Strichen die lebensechte Gestalt des verführerischen Weibes. Auch Paul Wagner, der Metzler des Vorjahres, war wohl ein glaubhafter wenn auch in der Natur etwas zu herber Weislingen.

Der kleine Zug ins weltmännische, ins höfisch-zivilisatorische fehlte ihm. Gefion Helmke gab der Schwester Götzens die offenen gläubigen Züge des in Schlichtheit aufgewachsenen Mädchens und stand neben Elisabeth Stieler als Götzens Frau würdig neben diesem prachtvollen Mann. In Horst Caspars Sickingen aber lag zu wenig männliches Rittertum. Er war beinahe noch knabenhaft-jugendlich.

Der sterbende Götz

Wir wollen aber in diesem Rahmen nicht weiter ins einzelne gehen, nur noch den Kaiser Walter Süßenguths, Lothar Körner als Bischof und von Bamberg und Walter Kottenkamp als ausgezeichneten Metzler nennen. Hans Heßling als Liebetraut und Max Mairich als Olearius erfüllten nicht alle Hoffnungen und Wünsche.

Die Aufführung aber bleibt doch ein tiefgreifendes Erlebnis. Als das letzte Wort verklungen war, blieb lange tiefe Stille. Jeder war noch erfüllt von diesem Erlebnis, dann aber brach ein einzigartiger Beifall los. Blumen über Blumen gab es und Dank, lauten Dank von allen Seiten. Bleibt noch zum Schluß nur der Wunsch, daß recht vielen Volksgenossen dieses unter der Regie von Heinrich George auflebende Stück deutscher Geschichte an sich vorüberziehen lassen. Das ist unser sehnlichster Wunsch, denn der Götz ist es wert in jeder Beziehung.

Röhr.

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH. München.

(21)

Tagsüber war Rust jetzt wieder fleißig beim Graben. Es war mitunter ein wenig einsam, man hatte sich an Lottes kleine spitze Bemerkungen gewöhnt. Auch erbrachte die Arbeit nicht viel; aber Rust hatte doch Forschungseifer genug, nichts ununtersucht zu lassen. Er wartete und wartete, so sehr er es leugnete, auf etwas Ungewöhnliches; eine abenteuerliche Spannung nahm ihn immer wieder gefangen, wenn er sich frühmorgens auf den Weg zu den Fischwiesen machte.

Mitunter besuchte man ihn bei der Arbeit. Pastor Harders, der Rust gern sammeln half, hatte nun wirklich in einer Sandgrube etwas wie eine Gruppe wunderlich behauener Feuersteine gefunden. Gleich enbrannte der alte Streit, ob es eine Häufung von Zufallsbildungen sei oder ob die Steine, die oft täuschend Tier- und Spukgesichter trugen, einem Vormenschen in urvordenklicher Zeit als Zauber gedient hatten. Die Herren verglichen ihre Funde — auch Rust sammelte, obschon ungläubig, jene unheimlichen Steine — und berieten lange hin und her; Harders zog dabei wieder die Arbeiten afrikanischer Völker zum Vergleich heran. Aber um diese Tierkopfverehrung wissenschaftlich anzuerkennen, mußte man die Steine in der verbrannten Erde von Oetling oder bei alten Pfahllöchern auffinden. Bis dahin hielt Rust sich zurück.

Der Besucher ließ sich von seiner Meinung nicht abbringen, und weil er auf eine Sinnesänderung des gelehrten Freundes hoffte, auch gerade auf dem Weg zu einer Taufe war, baute er seine Funde sichtbarlich auf der Bank unterm Küchenfenster auf und ließ sie für einige Tage zurück.

Da standen die Steine nun wie eine schwere Versuchung auf den alten Brettern. Christoph Schmidt hatte sie sorgfältig in Reih und Glied geordnet; er gab heimlich dem Herrn Pastor gegen seinen Brotherrn recht, und wirklich stellte die Sammlung einen Bund von grausichen Köpfen und Fratzen dar, so daß die Hunde sie anbellten.

Rust ging des öfteren daran vorüber. Das Fieber des Entdeckers packte ihn, wenn er die Steine anblickte. Welch ein Erfolg, wenn er als erster die Vermutung einer uralten Drachen- und Stierkopfverehrung begründen dürfte! Aber auch welch eine Gefahr, wenn er Vermutungen wiedergab, die noch keine wissenschaftliche Grabung bestätigt hatte. Rust wünschte plötzlich, die Ausschachtungen auf dem Seegrund möchten eilig fortgesetzt werden, zuviel neues Werk drängte. Aber da waren auch noch die Oetlinger Funde zu untersuchen und das Steinfeld eines Rader Bauern — mitunter überfiel ihn das Verzagen; nur ein winziger Bruchteil seiner Arbeit ließ sich bewältigen.

Gerade deshalb aber war es gut, einmal einen Sonntag ohne Frau zu sein; man konnte in einem Zug arbeiten, was sonstens unmöglich war. Rust hatte jetzt die letzten Druckbögen abgeliefert und hatte mit dem Abriß der Vorgeschichte für das große Sammelwerk angefangen. Beginnend mit den frühesten, den Rastenburger Spuren des Menschen, welche die Geologie auf ein nebliges Alter von fünfhundertausend Jahren ansetzte — fünfhunderttausend Jahre? — wollte er heute die Stichworte seines Werkes bis zum Neandertaler bewältigen. — Er liebte diese älteren Kapitel nicht; sie spielten zu sehr in Undeutlichkeiten. Seine Teilnahme begann bei den an den Baumarten deutlich bestimmbaren letzten zehntausend Jahren, das heißt bei den Zeiten der frühen See- und Moorfunde, wie sie sich ihm auf den Fischwiesen geöffnet hatten. Dann folgten die prächtig zu schildernden schon volklich nahen Gezeiten der Steingrabmale und das herrliche Gold- und Bronzealter des Nordens, das nach dem Niedergang der Völkerwanderung künstlerisch erst mit der Zeit gotischer Kirchen wieder erreicht wurde.

Rust warf unablässig kleine Bemerkungen und einzelne Leitsätze zu Papier; die Arbeit brachte ihm eine vertrackte Genugtuung. Sie war ihm von einem Kollegium übertragen, das allzu lange deutsche Geschichte auf den Kreis des Mittelmeers begründet und den Norden Europas als Unland erklärt hatte, in dem zufällig einige Reisende rätselhafte Fundstücke verloren hatten. Ein Sieg der neuen Zeit war ihm der Auftrag; der junge Gelehrte fieberte, wenn er an das Aufsehen dachte, das seine Weltschau erregen sollte, es war ihm einer der ersten großartigen Versuche, deutsche Vorzeit in die deutsche Geschichte einzufügen.

Er war noch in hitzigster Arbeit, als das Mädchen Line zum Essen rief. Taub war Hans Rust an diesem Tag. So wenig er Hille warten lassen mochte — als Strohwitwer hatte er den Mut und ließ die Jungfer wohl zehnmal ungeduldig an die Glocke schlagen. Was tat es denn, wenn seine Suppe kalt wurde? Er nahm es auf sich, auch eine kalte Suppe zu löffeln. Seine Feder jagte über das Papier, er blies und atmete laut, so packte ihn das eigene Wort. Seine Hörer wunderten sich oft, woher ihm die Gabe kam, seine oft trockene Wissenschaft mit Leben zu füllen. Oho, man mußte nur selbst mit Leidenschaft mitten zwischen den Dingen stehen, da riß man andere mit!

Dann machte der Mann plötzlich einen Riesenkleks unter sein Blatt, koppelte den Hund los, der schon seit dem ersten Glockenlaut unruhig geworden war und stürmte mit ihm Hals über Kopf zum Essen.

Was für ein Gesicht ihn da empfing! Aber der erste Umriß seines Werks war abgeschlossen. Rust war abergläubisch vergnügt, er möchte irgend etwas Ausgelassenes tun, etwa diese erzürnte Line in die Backen kneifen oder sie wie ein Junge am Haar reißen. Aber er zog es vor, sich zu setzen, erstarrt vor ihrem beleidigten Blick. Und er merkte auch, er hatte ein Unrecht begangen. Dieser Suppentopf mit Hühnerfleisch war pünktlich und mit Liebe auf den Tisch gebracht; jetzt waren die schwimmenden Fettnäpfchen zu Talg erstarrt. Immerhin kostete er und tat, als wollten ihm die Augen übergehen. „Kochen können Sie, Line! Was sagt Christoph denn zu Ihrer Kunst?"

Sie hätte ihn noch nicht gefragt, anwortete das Ding, und ihr Haar knisterte vor Zorn.

„Aber mir schmeckt's großartig!" Herrgott, vielleicht hatte das arme Mädchen ein Meisterstück liefern wollen?

„Wenn man eine Stunde warten muß, vergeht einem die Freude". Jetzt hatte das Kind wahrhaftig Tränen in den Augen. Damit hatte Hille ihn in der ersten Ehezeit mürbe gemacht, wenn er von der Arbeit nicht aufstand. „Und Schmidt ist auch nicht rechtzeitig zum Essen gekommen", klagte Line.

„Das ich die Eifersucht, Line!"

Was das heißen solle?

„Nun, da ist doch der Vetter Franz, der abends an die Pforte kommt. Vielleicht hat Schmidt Kummer deswegen?"

Wenn sie hier ihre Freiheit nicht habe, könne sie ja lieber gleich gehen.

„Aber Line", mahnte Rust erschrocken, „aber Kind, ist es denn nicht schmeichelhaft, wenn zugleich zwei tüchtige Männer ein Mädchen hübsch finden. Christoph hat eben Geschmack!"

Jetzt mußte sie die Tränen einstellen und lachte — Gott sei Dank!

Gerade da kam Christoph hastig in die Veranda. Der Habicht habe über den Hühnern gestanden, aber die großen Vögel hätten ihn vertrieben, berichtete er und wies steil in die Höhe. Rust sprang auf und lehnte sich über die Brüstung, das neugierige Mädchen schob sich dazwischen. „Schmidt, das sind ja ziehende Kraniche!"

Sie lehnten zu dritt einträchtiglich nebeneinder, es war noch einmal ein Augenblick des Friedens auf Hoggeloh. Fast überhörten sie darüber, daß es heftig und heftiger an der Pforte klingelte. Dann erinnerte sich Line, warum sie so eilig mit dem Essen gewesen war: „Das hab' ich beinah vergessen, mein Vetter Franz kommt. Darf ich ihm den Garten zeigen?"

Die Männer nickten seufzend. Durften sie Line die Bitte in diesem Augenblick des Wohlwollens abschlagen? Aber die Freude an den Kranichen war vorbei. Selbst Rust ließ den Tisch mit Birnen stehen, trottete wie von ungefähr in den Garten und sah Vetter Franz im Sonntagsrock mit Line wandern. Der Fremde zog höflich seine Mütze, als er vorüberkam, auch der Hausherr grüßte, aber er wiegte bedauernd den Kopf.

Dann hatte er einen kühnen Gedanken. „Schmidt, zeigen Sie doch nachher der Magda vom Papenhof den Garten, da ärgert Line sich."

Christoph nickte verzagt; er täte es gern, er wußte sie sogar zu treffen, aber er war nun einmal ein Freier mit Hindernissen. „Ja, die", seufzte er, und in einem plötzlichen Sprung der Gedanken: „Es ist wegen des Kindes, Herr Doktor."

Rust verlor einen Augenblick die Antwort, er hatte wieder eine Verwirrung zu bestehen, die er niederstieß, von der er nichts wissen wollte. „Magda ist ein sehr ordentliches Mädchen, Christoph", antwortete er zornig, zog seine Zigarrentasche und bot seinem Gärtner wie allsonntäglich ein Kraut aus Brasilien an. „Ein sehr gutes Mädchen ist sie", stammelte er. „Wie alt, sagen Sie, ist das Kind?"

Aber Christoph zog mürrisch die Schultern hoch. „Ich hab's noch nicht gesehen." Seine Blicke waren auf Line und den Fremden gerichtet; er ließ seinen Brotherrn vor den jungen Aepfeln stehen, schlenderte, die Fäuste in den Taschen, an dem Gast vorüber und schlug einen Bogen, um ihn auch von der andern Seite zu besehen. —

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Der Wiederaufbau in Mannheim

Der Reichsstatthalter besucht die Industriestadt - Vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet der Bodengewinnung — Hunderte von neuen Siedlung

(Eigener Bericht des „Führer")

Mannheim, 26. Juli. In der Industriestadt Mannheim, mit über 275 000 Einwohnern die größte Stadt unseres Landes, wurden uns in Baden in drastischer Weise die Folgen jener ungesunden Entwicklung vor Augen geführt, die in der liberalistischen Aera sich vollziehende übersteigerte Industrialisierung brachte. Der jähe Rückschlag beim Zusammenbruch der Wirtschaft in den Nachkriegsjahren führte Mannheim in eine hoffnungslose Lage. Die Zahl der Erwerbslosen ging in die Zehntausende, und es war nicht abzusehen, wie die werktätige Bevölkerung je wieder an ihre Arbeitsstätten zurückgebracht werden sollte.

Der Aufschwung, den Mannheim innerhalb 2½ Jahren genommen hat, fällt jedem, der das erste Mal nach Jahren wieder in die Stadt kommt, schon im äußeren Bild auf. Während ein Kranz freundlicher Siedlungen sich zusehends um die Vororte legt, zeigt die Altstadt selbst heute ein wesentliches anderes Gesicht. Auf den großen freien Plätzen sind schöne Anlagen entstanden. Die rüstig voranschreitenden Bauarbeiten an den Planken lassen eine imposante städtebauliche Anlage erkennen. Neuer Lebensmut erfüllt die Bevölkerung, das ist auf Schritt und Tritt zu spüren, wenn man sich in dem lebhafter denn je durch die Straßen pulsierenden Verkehr bewegt. Die Bezeichnung „lebendige Stadt", früher ein leeres Schlagwort, hat heute erst ihren eigentlichen Sinn erhalten.

Reichsstatthalter Robert Wagner nahm am Donnerstagnachmittag Gelegenheit, sich im Bezirksamt durch Landrat Vesebekh, Kreisleiter Roth und Oberbürgermeister Renninger über die Maßnahmen berichten zu lassen, die im Amtsbezirk Mannheim eine durchgreifende Gesundung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eingeleitet haben.

Der Bezirk erhält sein Gepräge durch das Industriezentrum Mannheim-Ludwigshafen, in dem in früheren Zeiten der größte Teil der Einwohner der Stadt selbst wie der umliegenden Gemeinden als Industriearbeiter guten Verdienst hatten. Von den 339 092 Einwohnern entfallen auf den Landbezirk mit 14 Gemeinden 63 930.

Im Kreis befinden sich

605 Betriebe mit mehr als 10 Gefolgschaftsmitgliedern, darunter 8 Fabriken mit über 1 000 Mann Belegschaft.

Die Heinrich Lanz A. G. beschäftigt allein 3 770 Mann, Brown, Boverie u. Cie. 2 600, Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik 2 000. Der Export hat sich gebessert. Besonders die Reichsnährstandsausstellung in Hamburg hat der Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen gute Aufträge gebracht.

Seit Ende 1933 hat sich die Arbeitslosigkeit von 45 673 auf 15 409 Ende Juni vermindert.

Durch die Sonderaktion wurden etwa 3 000 alte Parteigenossen in Arbeit gebracht. Es sind keine zehn mehr vorhanden, so daß die Aktion seit einem Vierteljahr als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Da es nicht möglich sein wird, alle übrigen Erwerbslosen im Kreis selbst unterzubringen, bemüht sich das Arbeitsamt mit Erfolg, in anderen Bezirken Arbeitsstellen zu erhalten.

Im Jahr 1935 wurden ungefähr 500 Arbeiter, in der Hauptsache Spezialkräfte, in die verschiedensten Gegenden Deutschlands vermittelt. Rund 1300 vermittelte Landhelfer befinden sich noch in anderen Bezirken.

In dem von der Stadt Mannheim eingerichteten Volksdienst, der sich sehr gut bewährte, sind noch 1 150 Mann beschäftigt, die bei Meliorationen, Erdbewegungsarbeiten und zur Mithilfe beim Wohnungsbau eingestellt werden.

Unter den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nimmt die Errichtung von Siedlungen einen hervorragenden Platz ein,

an denen die Gemeinden Friedrichsfeld, Brühl, Ilvesheim, Ladenburg, Seckenheim, Schriesheim, Schwetzingen und Waldhof beteiligt sind. Weitere große Siedlungen sind in Aussicht genommen in Schwetzingen, in kleinerem Umfange in Schriesheim und Neckarhausen. Durch die starke Inanspruchnahme der Ehestandsdarlehen hat sich die Zahl der Familien bedeutend vergrößert, so daß sich heute schon eine Wohnungsknappheit bemerkbar macht. Sobald wieder Darlehen aus öffentlichen Mitteln verfügbar sind, wird mit Neubauten an Klein- und Billigstwohnungen begonnen und zwar hauptsächlich in Schwetzingen, Hockenheim, Altlußheim und Schriesheim.

An Notstandsarbeiten wurde die Eindeichung der Friesenheimer Insel, Straßenbauten in Mannheim, Kanalisations- und Kultivierungsarbeiten im Neckarvorland bei Ilvesheim, sowie Erd- und Kanalisationsarbeiten im Hohwiesengebiet durchgeführt.

Die Reichszuschüsse für Wohnungsinstandsetzungen haben eine Bausumme von 10,5 Millionen RM. ausgelöst, die den Handwerkern reichlichen Verdienst brachte.

Intensive Bodennutzung

In der Landwirtschaft des Bezirks sind die Klein- und Zwergbetriebe vorherrschend. Nur acht zählen über 50 Hektar. Ausgedehnte Flächen befinden sich im Gemeindebesitz oder in dem der Kirchen, der ehemaligen Standesherrschaften und der Domäne. Bei dem großen Landhunger, besonders der Jungbauern, wäre zu prüfen, in wieweit den Kleinlandwirten Boden auf dem Wege der Anliegersiedlung verfügbar gemacht werden könnte. Diese gibt auch die einzige Möglichkeit, eine größere Zahl von Erbhöfen, deren bisher 83 anerkannt sind, zu schaffen.

Oberbürgermeister Renninger berichtete für die Stadt Mannheim über deren

umfangreiche Meliorationsarbeiten.

Auf der Friesenheimer Insel sind durch Dammbauten von 6,5 Kilometer Länge mit einem Aufwand von 1,1 Millionen Reichsmark 350 Hektar gegen Ueberflutung geschützt worden. Im Dossenwald wurden 50 Hektar, in der Aepfelkammer 15 und im Moor 94 Hektar Boden der Landwirtschaft gewonnen. Ferner wurden 52 Gärtnerstellen mit 120 Ar geschaffen. Bis ins einzelnste wurde untersucht, welche Oedlandflächen in der Gemarkung noch genutzt werden können. Es gibt kaum einen Bauplatz oder einen Hof in einer leerstehenden Fabrik, auf dem nicht irgendetwas gebaut wurde. Die Ergebnisse haben die Mühe gerechtfertigt. An verschiedenen Stellen sind so an Oedländereien 297 Hektar der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt worden, ein Erfolg, der der Nacheiferung wert ist. Ueber die

außerordentlich rege Siedlertätigkeit der Stadt

einige Angaben: Mit Unterstützung von Reichsmitteln wurden 500 Volkswohnungen errichtet, in denen hauptsächlich die Bewohner der Spelzengärtenbaracken — in Mannheim werden noch 800 Baracken, Lauben und Hütten bewohnt — anständige Unterkunft finden. Es wird alles getan, um zu verhindern, daß die Leute beim Umzug Schaden erleiden. Sie legen, nachdem sie sich von den Vorzügen der neuen Wohnung überzeugt haben, gern selbst Hand mit an. Außer der sauberen Behausung bekommen sie Gartengelände, Kleintierstallungen und dergleichen. Die neue Umgebung weckt in ihnen den Ehrgeiz, es den andern, die schon in geordneten Verhältnissen leben, gleichzutun. Sie sind jetzt sehr zufrieden. Der Bauaufwand je Wohnung beträgt 2300—2800 Mark. Mitarbeitende Siedler bezahlen eine Miete von 12—14 Mark.

Aehnlich gute Erfahrungen wurden mit der Kinderreichensiedlung zwischen Waldhof und Göringkaserne gemacht, die 300 Stellen umfaßt.

In Mannheim bestehen

985 Kleinsiedlerstellen und 52 Gärtnereisiedlerstellen.

In letzter Zeit wird besonderer Wert auf die Stammarbeitersiedlung gelegt.

In der Stadt gibt es noch viele Menschen, die siedlungsbedürftig sind. Es besteht tatsächlich Wohnungsmangel. Die leerstehenden Wohnungen machen nur 1 Prozent gegenüber 2 Prozent vor dem Kriege des gesamten Bestandes aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Wohnungen meist sehr schlecht sind. Es fehlen rund 1000 Wohnungen. Dies wird verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß in 24 Jahren die Zahl der Haushaltungen sich annähernd verdoppelt hat. Zur Schaffung neuer Wohnungen ist auch sonst alles mögliche geschehen, so u. a. durch die Erstellung von Wohnungen an Stelle des abgerissenen Apollotheaters.

Zur Zeit wird das Zeughaus, das zuletzt als Leihhaus gedient hat, aber sehr baufällig war, für Museumszwecke wieder instand gesetzt.

Die Reichsautobahnstrecke bei Mannheim wird Ende September d. J. fertig.

Sie wird mit einer größeren Feier ihrer Bestimmung übergeben werden. Gleichfalls bis September wird der Umbau der Rheinbrücke fertiggestellt sein, der 260 000 Reichsmark kostet, die vom Reich, Ländern und Reichsbahn aufgebracht werden.

Wegen der neuen Verkehrsregelung im Zug der Reichsautobahn sind Umbauten am Wasserturm erforderlich, die einschließlich Umbauten an der Ausstellungshalle 316 000 RM. erfordern. Für den Straßenbau an den Planken werden 170 000 RM. aufgewendet.

Als zuverlässiges Symptom der wirtschaftlichen Wiedergesundung ist neben der Erhöhung des Einlagebestandes bei den Sparkassen von 3,7 Millionen in den letzten zwei Jahren die Tatsache zu werten, daß im städtischen Haushalt von 1934 ein Ueberschuß von über 2 Millionen Reichsmark erscheint, der in der Hauptsache zu Rücklagen zu verwenden sein wird, die in den letzten Jahren nicht gemacht werden konnten.

Der Reichsstatthalter

stellte fest, daß Mannheim, an den örtlichen Schwierigkeiten gemessen, außerordentlich erfolgreich gearbeitet hat. Dies wird am besten durch die Verminderung der Erwerbslosigkeit gekennzeichnet.

Die Entwicklung im Bezirk wird im wesentlichen bestimmt durch die der Stadt Mannheim, bei der man es mit einem ausgesprochen liberalistischen Gebilde zu tun hat, das in der Zeit der Großindustrie und des Großexports seine Daseinsberechtigung gehabt hat, aber in einer Zeit großer Exportschwierigkeiten wie in den Nachkriegsjahren viel Sorgen mit sich bringen muß.

Ich glaube nicht daran, so betonte der Reichsstatthalter, daß jene durch die einseitige Entwicklung von Industrie und Handel bedingte Galnzzeit je wieder kommen wird, deshalb nicht, weil die internationalen Voraussetzungen hierzu fehlen. Nichtsdestoweniger wird es uns gelingen, dem deutschen Volke wieder voll und ganz Arbeit und Brot zu schaffen, indem wir unsere Kräfte im Innern entfalten.

Ich halte diese Erkenntnis für notwendig, um die vorhandenen Möglichkeiten um so zielbewußter wahrzunehmen, damit wir zu einem neuen Wohlstand gelangen. Wir müssen uns Fernziele stecken, um keine Illusionen aufkommen zu lassen. Das größte Ziel heißt:

Zurück zum Land!

Diese Parole ist hier von allen verantwortlichen Männern tatkräftig aufgenommen worden. Das beweist die Erstellung der vielen Siedlungen, die Erschließung des Bodens, die Bewirtschaftung von Baugelände und ehemals öde daliegender Fabrikplätze. Dies alles verdient besondere Anerkennung.

Wir müssen in dieser Richtung weiterarbeiten. Ich bin überzeugt, daß Sie die kommenden Aufgaben mit Leichtigkeit lösen werden. Die Siedlung muß weiter vorangetrieben werden. Man darf hier wie in der ganzen Bodenpolitik das Kleinste nicht übersehen. Man muß sich klar machen: welchen Nutzen vermögen hundert Quadratmeter auf die Dauer zu bringen! In der Summe kommt man zu überraschend großen Zahlen. Ich bin glücklich darüber, daß in einer Industriestadt wie Mannheim so Erfolgreiches in dieser Hinsicht geleistet wurde.

Auf derselben Linie liegt die von mir beabsichtigte

Aktion zur Beschaffung von Gartenland für den Arbeiter

Wir wollen unserer Handarbeiterschaft möglichst viel solches Land zur Verfügung stellen, um sie krisenfest zu machen. Ich möchte auch auf den Obstbau hinweisen. Selbst wenn der Siedler nur zwei, drei Bäume besitzt, hat er daran etwas Wertvolles. Wir wollen in Baden, das im Garten Deutschlands liegt, in ganz großem Ausmaß den Obstbau fördern. Alle diese verschiedenen Mittel stellen ein System von Aushilfen dar. In ähnlichen Sinne, in dem Moltke hinsichtlich der Kriegskunst davon spricht.

So denke ich auch an die

Schaffung von Gärtnerei-Betrieben.

Die Rheinebene eignet sich hierzu hervorragend. Es müßten hier viel mehr Frühgemüse und Frühkartoffeln gepflanzt werden, die immer noch in großen Mengen eingeführt werden. Man könnte der übervölkerten Rheinebene damit manches an Erleichterung bringen. Am Rand der Städte könnten sicherlich Glashäuser errichtet werden, wie man sie bei der Einfahrt nach Baden-Baden beobachtet.

Hinsichtlich des Exports bin ich der Ueberzeugung, sozialistischen Hochburgen zu richten. Diese unsere Kampfwieder festen Fuß fassen werden. Die Hauptsache ist unbeirrbare Zähigkeit. Es ist der Kampf der Nerven, der auch hier den Ausschlag gibt.

Besonderes Augenmerk bitte ich auf unsere nationalsozialistische Hochburg zu richten. Diese unsere Kampfzellen dürfen nicht Not leiden.

In einer sich auf eine Reihe von Einzelfragen erstreckenden Aussprache betonte der Reichsstatthalter, daß jedem Mietwucher und jeder unberechtigten Steigerung der Lebensmittelpreise scharf entgegengetreten werden muß.

Kleine badische Rundschau

Mosbach, 26. Juli. (Ein 94jähriger Altveteran). Hier lebt Albin Halter, der als alter Leibgrenadier die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht hat und jetzt 94 Jahre zählt

Mannheim, 26. Juli. (Kraftfahrzeuge müssen verkehrssicher sein.) Einem Unternehmer, der mit einem nicht mehr verkehrssicheren Lieferkraftwagen nebst Anhänger noch Fahrten ausführen wollte, wurde dies untersagt und das Fahrzeug aus dem Verkehr gezogen.

Heidelberg, 26. Juli. (Kind aus dem Fenster gestürzt). Das eineinhalbjährige Kind der Familie Leser in der Eppelheimer Landstraße fiel in einem unbewachten Augenblick vom Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Es zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen es kurze Zeit später in der Klinik erlegen ist.

Pforzheim, 26. Juli. (Lausbuberei). Ein Kraftradfahrer blieb in Nähe des Wartberges an einem Draht hängen, den Schuljungen in Kopfhöhe über die Straße gespannt hatten. Der Kraftfahrer trug eine Schnittwunde im Gesicht davon. Die Schüler gelangten zur Anzeige. Dies möge eine Warnung für ähnliche schlechte Scherze sein, die den Kindern zur jetzigen Ferienzeit etwa in den Sinn kommen.

Auenheim, 26. Juli. (Guter Fischfang.) Unserem Fischer Friedrich Jakob Heidt ist jetzt zum zweiten Male ein Salm im Gewicht von 22 Pfund ins Garn gegangen.

Schutterwald, 26. Juli. Der Schutterwälder Trachtenverein veranstaltet vom 28. Juli bis 4. August im unteren Stock von St. Jakob eine Trachtenschau, die viel Interessantes bieten wird.

Säckingen, 26. Juli. (Zimmerbrand). In einer Wohnung in der Vorstadt wollte eine Frau Bodenwichse aufwärmen. Diese kochte über und es entstand ein Zimmerbrand, der nicht unerheblichen Sachschaden anrichtete.

Rheinfelden, 26. Juli. (Arbeitsbeschaffung). Die Kraftübertragungswerke Rheinfelden, die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt und die J. G. Farbenindustrie haben zugunsten der Arbeitsbeschaffung der Stadt den Betrag von zusammen 30 000 RM. gespendet. Diese Spende zeugt von eine mguten Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Industrie nnd beweist, wie durch verständnisvolles Zusammenarbeiten für die Allgemeinheit Gutes geschaffen wird.

Ueberwachung der Obst- und Gemüsepreise

Die unerwünschte Entwicklung der Preise für Frühobst und Gemüse haben den Bad. Finanz- u. Wirtschaftsminister veranlaßt, die Polizeibehörden zu einer scharfen Ueberwachung des Obst- und Gemüsehandels, insbesondere der Obst- und Großmärkte, anzuweisen. Es muß zwar anerkannt werden, daß durch den ungünstigen Ernteausfall die Anfuhr auf den Märkten wesentlich geringer ist als im Vorjahr, und daß dadurch das Anziehen der Preise in gewissem Umfang bedingt ist. Allein diese Tatsachen dürfen nicht dazu führen, daß der werktätigen Bevölkerung der Obstgenuß in unerträglicher Weise verteuert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Die Polizeibehörden werden in Verbindung mit den Leistungen der Märkte die Preisbildung scharf überwachen und auf die Ermäßigung übersetzter Preise hinwirken. Es darf erwartet werden, daß der reelle Handel und die Erzeuger die Behörden in ihrem Bestreben unterstützen. Für den Fall, daß die vorgesehenen Maßnahmen nicht ausreichen, hat sich der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister weitere Schritte vorbehalten.

Warnung vor Preiserhöhungen

Mannheim, 26. Juli. Kreisleiter Dr. Roth erläßt folgende Bekanntmachung: Von einzelnen Metzgermeistern wurde der Versuch gemacht, die Preise eigenmächtig zu erhöhen. Durch das Eingreifen der Partei und der zuständigen staatlichen Stellen wurde dieses Bestreben unterbunden. Es wird hiermit vor derartigen Preiserhöhungen nachdrücklichst gewarnt, weil bei Wiederholung solcher Versuche mit strengsten Maßnahmen eingeschritten wird.

Tagung der deutschen Buchdrucker

Heidelberg, 26. Juli. Am 31. August, sowie am 1. und 2. September hält der Deutsche Buchdruckerverein in Heidelberg eine große Tagung ab.

Dr. Ley bei PO-Appellen in Freiburg und Heidelberg

Freiburg, 26. Juli. Dr. Ley wird am 10. August in Begleitung des Reichsstatthalters nach Freiburg und Heidelberg kommen ,um an den großen PO.-Appellen teilzunehmen.

Exemplarische Strafe für betrunkenen Radfahrer

Heidelberg, 26. Juli. Der 33 Jahre alte Bartholomäus Treiber, hier, wurde mit 7 Tagen Haft bestraft, weil er in betrunkenem Zustand auf einem Fahrrad durch die Jahnstraße fuhr und dadurch den Straßenverkehr gefährdete. Außerdem wird ihm mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern auf ein halbes Jahr untersagt.

Neue kommissarische Kreisleiter in Villingen

Villingen, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht des „Führer".) Vom Gauleiter wurden Pg. Hermann Schneider, Villingen, zum kommissarischen Kreisleiter des Kreises Villingen, Pg. Karl Reichert-Villingen zum stellvetretenden Kreisleiter des Kreises Villingen beauftragt.

Waldbrand bei Neulußheim

Neulußheim bei Schwetzingen, 26. Juli. Aus bisher noch ungeklärter Ursache entstand im Staatswald bei Neulußheim (Forstamt Philippsburg) ein Bodenbrand, der bald auf den dichteren niederen Baumbestand übergriff. Ein Hektar Wald wurde vernichtet. Dank dem tatkräftigen, raschen Eingreifen der Bevölkerung, die die kleinen Bäume fällte und damit den Brand erstickte, und dem Einschreiten der Freiwilligen Feuerwehr Neulußheim konnte weiterer Schaden verhütet werden.

Haare pflegen!

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche . . . RM 1.94
Ganze Flasche . . RM 3.24
Trilysin-Haaröl . . . 90 Pfg.

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Schütz' die Haut!

Sonnenbrand ist sehr schmerzhaft. Eukutol bietet einen zuverlässigen Schutz und verschafft Ihnen zugleich eine gesunde sportliche Hautbräunung, auf die Sie stolz sein werden.

Eukutol 6, die fetthaltige Schutz-, Nähr- u. Heilcreme. Dosen zu 15, 30 u. 60 Pfg., Riesentube RM. 1.35

Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackg. 35 Pfg. Flaschen zu 50 Pfg. u. RM. 1.-

Eukutol

...und herrlich erfrischend

Eukutol-Gesichtstau

Kleinere Flasche RM. 1.—. Große Flasche RM 2.—

Badische Gerichtschronik

Vielseitige Betrüger

„Geometer" und „Geheimpolizist" — „Handlese-Künstler" und „Privatdetektiv"

Heidelberg, 26. Juli. Der 38jährige Georg Friedrich Hege scheint seit nunmehr fünf Jahren aus dem Geleise geworfen zu sein. 1930 machte er sich erstmalig strafbar, wurde dann rückfällig, wofür man ihn auf zehn Monate hinter Schloß und Riegel setzte. Bei der Verrichtung von Hausarbeit gelang es ihm jedoch, im November 1934 auszurücken. Hege begab sich auf Fahrt, die ihn zunächst nach Südbaden führte. Auf einem in Freiburg gestohlenen Fahrrad suchte er dann die Heidelberger Umgebung erneut auf, wo er in Eppenheim, Balldorf usw. beinahe täglich Diebstähle beging. Als angeblicher Geometer der Reichsautobahn versprach er armen Erwerbslosen, ihnen Stellungen zu vermitteln. Auch als Geheimpolizist versuchte er sich. Dies alles nur, um auf bequeme Art und Weise zu Geld zu kommen. Dabei war der Staatsanwalt durchaus überzeugt, nur einen Teil aller Delikte erfaßt zu haben. Das Schöffengericht erkannte entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, zwei Monaten, daneben 225 RM. Geldstrafe oder einen weiteren Monat Zuchthaus, und fünf Jahren Ehrverlust.

*

Mannheim, 26. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich Adam Friedrich Maier aus Mannheim, mehrfach vorbestraft, wegen mehrerer Betrugsfälle zu verantworten. Trotz bestehenden Verbotes trat M. in verschiedenen Städten als Handlese-„Künstler" auf, hatte zu diesem Zweck in verschiedenen Zeitungen Badens und der Pfalz inseriert, wobei er die Kosten hierfür — es handelt sich um über 150 RM., nicht aufbringen konnte. In ähnlicher Art, durch Bestellung von Flugblättern, wurde eine Mannheimer Druckerei geschädigt, ferner durch Zechprellerei ein Gastwirt in Neckargemünd. Einer Aufwartefrau und einer Hausangestellten gegenüber trat er als Privatdetektiv auf, wobei er unter dem Vorwand, verlustiggegangenes Geld wieder herbeizuschaffen, sich Beträge von 20 RM. und 28 RM. erschwindelte.

Der Staatsanwalt wies auf die Niederträchtigkeit der beiden letztgenannten Fälle hin und beantragte zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Das Urteil lautete dem Antrag entsprechend.

Wegen Mittäterschaft an Devisenverbrechen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

Konstanz, 26. Juli. Wegen Mittäterschaft an einem Devisenverbrechen wurde am Donnerstag vom Großen Schöffengericht Konstanz die 41jährige Josefine Halder, wohnhaft in Philippsburg, seit 6. April 1935 in Konstanz in Untersuchungshaft, zu drei Jahren Zuchthaus, 10 000 RM. Geldstrafe und zu 60 000 RM. Wertersatzstrafe verurteilt.

Die Verhandlung ergab ein trübes Bild von der verwerflichen Gesinnung des Ehepaares Halder, das bereits einmal wegen Steuerhinterziehung und Nichtanmeldung ausländischer Forderungen verurteilt, aber damals amnestiert worden war. Der Ehemann Halder, der ins Ausland geflüchtet ist, hatte es verstanden, seine Ehefrau und seine in Konstanz wohnhafte Schwägerin zu veranlassen, den Betrag von 70 000 Schweizer Franken über die Grenze zu schaffen. Frau Wallburga Halder, die ebenfalls mitangeklagt war, hatte diesen Betrag in zwei Gängen über die Grenze gebracht. Die Ehefrau Halders bestritt jede Mittäterschaft, obwohl sie von der Flucht ihres Mannes wußte und dessen Aufenthaltsort kennt. Bei einer Haussuchung wurde im Hühnerstall der Angeklagten ein Betrag von 30 000 RM. aufgefunden. Bemerkenswert ist, daß es der flüchtige Devisenschieber vom einfachen Kräutersammler bis zum Millionär gebracht hat, dessen jährlicher Umsatz sich auf ca. 350 000 RM. belief. Die Schwägerin Wallburga Halder aus Konstanz erhielt wegen Mittäterschaft fünf Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe.

Hohe Geldstrafe für Devisenvergehen

Lörrach, 26. Juli. Der bei einer Basler Firma in Albbruck beschäftigt gewesene Sixtus Staudenmaier aus Belheim hatte einen Betrag von 4750 Schweizerfranken bei seinem Ausscheiden als Abfindung erhalten. Dieses Geld händigte er nun einem Dritten in Basel als Darlehen aus, ohne diese Devisen, wie es erforderlich gewesen wäre, der Reichsbank anzubieten. Die Vernehmung ergab, daß dem Angeklagten das Ungesetzliche seiner Handlungsweise bekannt sein mußte, und das Gericht verurteilte ihn zu einer empfindlichen Geldstrafe von 3000 RM., zu der noch eine Gefängnisstrafe von einem Monat tritt. Im Falle der Nichtaufbringung des Geldes hat der Angeklagte noch weitere 30 Tage Gefängnis zu verbüßen.

Diebstähle und Unterschlagungen

Lörrach, 26. Juli. Am 2. Mai fuhr der aus der Schweiz ausgewiesene Johann G. aus Rädersheim mit dem Schnellzug von Basel nach St. Ludwig und entwendete beim Aussteigen einen Rohrkoffer mit Inhalt im Werte von 4—500 RM. Bald nach dem Grenzübertritt wurde G. in Lörrach festgenommen. Wegen Diebstahls, Betrugs und versuchten Betrugs erhielt der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte vom Einzelrichter des Lörracher Amtsgerichts eine Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis.

Unterschlagungen von Kundengeldern hatte sich der 20 Jahre alte Johannes F. aus Kappelrodeck zu Schulden kommen lassen, der als Bäckergehilfe für seinen Meister in Weil die Kunden in Haltingen und Märkt mit Brot zu versorgen hatte. Das einkassierte Geld, insgesamt 263 RM., unterschlug und verbrauchte er für sich. Um seine Handlungen zu vertuschen, trug er Namen von nicht vorhandenen Kunden in sein Buch ein. Als die Unterschlagungen ans Tageslicht kamen, versuchte Faist noch, seinen Meister mit allen möglichen Drohungen einzuschüchtern. Doch hat ihm diese Unverschämtheit nichts genützt. Fünf Monate Gefängnis verhängte das Gericht über den unehrlichen Burschen.

60 Waggon Odenwald-Granit für das Tannenberg-Denkmal

Bensheim a. d. B., 26. Juli. Von den riesigen, für das Tannenberg-Nationaldenkmal bestimmten Granitblöcken, die in den Steinbrüchen der Umgebung gewonnen werden, sind nunmehr die ersten nach Ostpreußen verfrachtet worden. Es sind dies Stücke, die, nachdem alles Beiwerk entfernt ist, ein Gewicht von je 400 Zentner haben. Sechs Stück solcher Blöcke werden im Tannenberg-Denkmal die Steine für die beiden, den Eingang der Hindenburg-Gruft bewachenden Großplastiken bilden. Zum Transport des gesamten Materials sind etwa 50 bis 60 Eisenbahnwaggons nötig, also ein Güterzug von beträchtlicher Länge, Fertigstellung und Versand müssen vor dem 2. Oktober, dem Geburtstag Hindenburgs, ihr Ende erreicht haben.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Während über Mitteleuropa der hohe Druck etwas zusammensinkt, kommt es über Westeuropa zu einer neuen Verstärkung des Hochdruckgebietes. Dadurch gelangt nunmehr auch Süddeutschland in den Bereich schwacher westlicher Luftströmungen. Dies bewirkt namentlich in der Höhe Abkühlung, während in Bodennähe immer noch starke Erwärmung vorherrscht. Damit verliert die Schwächung der Atmosphäre ihre Stabilität, was zunehmende Gewitterneigung zur Folge hat. Die Gesamtwetterlage erfährt jedoch vorerst keine wesentliche Aenderung.

Wetteraussichten für Samstag, den 27. Juli:

Zeitweise bewölkt, aber immer noch vielfach gewittrig, Temperaturen um weniges zurückgehend, zeitweise Gewitter möglich.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bewölkt	15	30	13	—	—
Königstuhl	761,5	heiter	20	25	18	2	—
Karlsruhe	761,8	heiter	18	30	14	—	—
Baden-Baden	761,9	heiter	18	30	13	—	—
Bad Dürrheim	—	heiter	11	28	9	—	—
St. Blasien	—	heiter	13	27	8	—	—
Badenweiler	761,4	heiter	21	28	17	—	—
Schauinsland	634,8	bewölkt	16	23	15	—	—
Feldberg	—	bewölkt	17	—	13	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	294	—0
Rheinfelden	291	—6
Breisach	208	—5
Kehl	310	—5
Karlsruhe-Maxau	457	—5
Mannheim	360	—8

Turnen und Sport

Europa-Wasserballturnier

Deutschland geschlagen

Sensation am ersten Tag. – Schweden-Deutschland 5:3

Der erste Tag des Europa-Wasserballturniers in Brüssel um den Klebelsberg-Pokal brachte gleich eine Sensation. Deutschland verlor vor etwa 4000 Zuschauern gegen Schweden mit 3:5 (1:4). Die Deutschen spielten mit: Klingenburg; Döpper, Dr. Schürger; Gunst; Schwartz, Schwenn und Schulze. Die Mannschaft lieferte einen großen Kampf, war aber stark vom Pech verfolgt und so kamen die Schweden zu einem kaum erwarteten Siege.

Schon bald nach Beginn gingen die Nordländer in Führung durch Sandstroem. Lindzen erhöhte auf 2:0 und nach einem Lattenschuß von Schulze war Schweden abermals durch Sandstroem erfolgreich. Nachdem Pettersson herausgestellt worden war, konnte Schwenn den ersten Gegentreffer anbringen, aber Lindzen stellte bereits bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 4:1. Nach dem Wechsel waren die Deutschen wesentlich besser. Schwartz entpuppte sich als ausgezeichneter Sturmführer, aber unsere Sieben hatte immer wieder Pech und Schulze traf dreimal die Latte. Dann aber brachten Schwenn und Schwartz Deutschland auf 4:3 heran. Ein Vier-Meter-wurf von Sandstroem entschied schließlich die Partie zugunsten der Schweden mit 5:3.

Im ersten Spiel konnte Frankreich über Südslawien einen klaren 5:0 (4:0) Sieg erzielen und Ungarn bezwang in einem torreichen und harten Treffen Belgiens Nationalmannschaft mit 9:5 (4:3).

16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb

Immer wieder großartige Streckenflüge

Das warme Wetter mit blauem Himmel hielt auch am Donnerstag wieder unvermindert an. Am fünften Wettbewerbstag wurden, wie am Vortag, wieder 56 Starts ausgeführt. Damit erreichte die Gesamtstartzahl die beachtliche Ziffer von 246.

Zur Ermunterung für die Höhenpreise der Ausschreibung sollten eigentlich Höhenflüge „geübt" werden. Soweit bisher feststeht, wurde aber nicht viel daraus. Dafür beträgt aber die Gesamtstreckensumme etwa 4000 Kilometer, eine Zahl, die sich gewiß sehen lassen kann.

Der Mannheimer Hoffmann gab am Donnerstag wiederum das Signal zum Abbrausen über Land. Schnell wurde seinen Spuren von einem großen Teil seiner Kameraden gefolgt. Auch diesmal war wieder der Taunus das „Ausflugs"-ziel einiger Piloten. Der Frankfurter Krekel und der Aachener Peters gelangten beide auf ihrem Rhönsperber bis zum Flughafen Karlsruhe (195 Kilometer). Wolf Hirth auf „Mimora" landete bei Wipperfürth bei Köln (193 Kilometer), während der Dessauer Renner auf „Askania" mit seinen Kameraden, dem Gelsenkirchener Hülsmann und dem Stuttgarter Holzbaur sowie Späte (Dresden) dem Sauerland Besuche abstatten. Sie meldeten als Landungsorte Meschede (149 Kilometer), Gummersbach (175 Kilometer), Lüdenscheid (186 Kilometer) und Siegburg (190 Kilometer), Peter Riedel schaffte etwa 250 Kilometer. Seine Landung erfolgte in der Nähe von Düren (Rheinland). Da von den ebenfalls auf Strecke gegangenen Piloten Oeltzschner ebenso wenig bisher eine Landemeldung vorliegt wie von Hofmann, so wird nicht mit Unrecht angenommen, daß diese beiden Segelflieger vielleicht die ersten Deutschen sind, die sich Holland als Ziel ausgesucht haben.

Hofmann flog 330 Kilometer

Erst in den späten Abendstunden gingen die Landemeldungen von dem Mannheimer Ludwig Hofmann und seinem Kameraden Oeltzschner ein. Während Oeltzschner westlich von Trier in einer Entfernung von 270 Kilometer niederging, landete Hofmann bei Arlon (Belgien), was einer Entfernung von 330 Kilometer entspricht. Insgesamt wurden am Donnerstag 18 Fernflüge über 100 Kilometer durchgeführt.

Tenniswettkampf der Gaumedenmannschaft

Die Tenniswettspiele der Gaumedenmannschaft beginnen Samstagnachmittag 3 Uhr auf den Tennisplätzen der Hochschulkampfbahn. Es sind folgende Spieler aufgestellt: Dr. Buß-Mannheim, Dr. Hildebrandt I-Mannheim, Hildebrandt II-Mannheim, Morlock-Karlsruhe, Weihe-Freiburg, Walch-Pforzheim, Frantz-Pforzheim.

Mercedes und Auto-Union in Italien

Die „Motorsportwoche in den Abruzzen" bringt am 15. August den Höhepunkt mit dem 11. Rennen um den Acerbo-Pokal. Kurz vor dem Nennungsschluß haben sich die beiden deutschen Fabrikate entschlossen, ihre Mannschaften nach dem Süden zu schicken. Mercedes hat dabei die Aufgabe, den Vorjahrssieg zu verteidigen. Zum ersten Male treffen auf der Rundstrecke bei Pescara die deutschen und die neuen italienischen Rennwagen aufeinander. Während Mercedes die Namen seiner Fahrer noch nicht bekanntgab, steht bereits fest, daß Achille Varzi, Hans Stuck und Prinz zu Leiningen die Auto-Union-Wagen steuern werden. Ueber fehlende Gegner brauchen sie sich nicht zu beklagen, die beste italienische Klasse ist am Start. Die Scuderia Ferrari bringt drei ihrer neuen Alfa-Romeo, gefahren von Tazio Nuvolari, Louis Chiron und Brivio. Der Scuderia Subalpina stehen zwei der letzten Schöpfungen von Maserati zur Verfügung, für die Etancelin und Zehender als Fahrer vorgesehen sind. Ettore Bugatti macht in Molsheim zwei seiner blauen Rennwagen fertig. Auch Lord Howe wird auf Bugatti erwartet.

Die 18. Etappe der „Tour"

Morelli 12 Minuten hinter R. Maes

Die 18. Etappe der Frankreich-Rundfahrt am Donnerstag von Bordeaux nach La Rochelle wurde wieder geteilt gefahren. Auf dieser Etappe gelang es den Belgiern durch unermüdlichen Wühlarbeiten und zahlreichen Vorstößen das Feld zu sprengen und ihren Landsmann, den Träger des gelben Trikot, Romain Maes, im Gesamtklassement weit nach vorne zu bringen. Sehr gut placierten sich wieder die Deutschen. Der Berliner Stach belegte den vierten Platz und auch Händel und Jckes kamen diesmal als 11. und 15. auf gute Plätze.

Im Zeitfahren überraschte der Franzose Fontenay, der als Sieger vor seinem Landsmann Leducq sowie den beiden Belgiern Romain und Sylvester Maes in La Rochelle durchs Ziel ging. Die Ergebnisse:

18. Etappe (Bordeaux—Rochefort = 159 Km.): 1. Le Grèves 4:17:51 Std.; 2. Aeris; 3. Pelissier; 4. Stach; 5. Mauclair; 6. Ruozzi; 7. Dignef; 7. R. Maes (alle gleiche Zeit); 11. Händel 4:24:37 Std.; 15. Jckes 4:25:19 Std.; 24. Thierbach 4:28:08 Std. (in der gleichen Gruppe Morelli); 38. Kutschbach 4:31:17 Std. 39. Weckerling (gleiche Zeit); 41. Roth 4:36:12 Std.

Zeitfahren Rochefort—La Rochelle (33 Km.): 1. Fontenay 51:43 Min.; 2. Leducq 52:19 Min.; 3. R. Maes 52:21 Min.; 4. S. Maes 52:28 Min.; 5. Lowie 52:31 Min.; 20. Weckerling 55:46 Min.; 29. Händel 56:59 Min.; 36. Stach 57:51 Min.; 37. Jckes 58:45 Min.; 39. Kutschbach 58:59 Min.; 42. Thierbach 59:26 Min.; 47. Roth 1:05:59 Std.

Gesamtwertung: 1. R. Maes 118:55:29 Std.; 2. Morelli 119:10:05 Std.; 3. Verdaecke 119:18:42 Std.; 4. S. Maes 119:24:17 Std.; 5. Speicher 119:31:21 Std.; 6. Lowie 119:40:22 Std.; . . . 10. Thierbach 119:46:34 Std.

Sportfunk

Im „Braunen Band von Deutschland", das am 4. August das Hauptereignis der Rennwoche in München-Riem bildet, sind noch 12 Pferde startberechtigt. Unter ihnen befinden sich Aga Khan „Alishah" und der Franzose „Denver".

Der Große Preis von Spanien ist, nachdem der veranstaltende Automobil-Club die nötigen Gelder zur Durchführung des Rennens aufgebracht hat, für den 22. September nach San Sebastian vergeben worden.

Die Gegner der Davispokal-Herausforderungs-Runde England und USA. haben ihre Mannschaften wie folgt aufgestellt: England: Perry, Austin im Einzel, Hughes/Tuckey im Doppel; USA.: Wood, Budge im Einzel, Allison/van Ryn im Doppel. Der Kampf beginnt am Samstag auf dem Hauptplatz in Wimbledon.

Im ausverkauften Stockholmer Stadion begannen im Mittwoch die 5. Stockholmer Spiele. Das hervorstechendste Ergebnis war der Sieg des Polen Kucharski über 800 Meter in 1:51.6 Min. gegen den Amerikaner Venzke, der 1:52.5 Min. benötigte.

Die Gesamtleitung der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften liegt in den Händen von Dr. v. Halt und Christian Busch. Als Starter werden Franz Miller und der Berliner Vogel tätig sein.

Gute Schuhe
neue aparte Modelle
Waltz & Würthner Inhaber: Erich Waltz
Ecke Kaiser- u. Lammstr.

Hindenburgbau-
Reisebüro Stuttgart
Fernruf 406 86
Berichtigung!
Nächsten Montag bestimmt:
7 Tage Venedig - Mailand 98.-
4 Tg. Oberbayr. Alpen u. Seen 54.-
Programm kostenlos!

Für den
Obstkuchen
unser nochmals gelockertes und gesiebtes Mehl, es ist wirklich ausgiebiger und backfähiger
Phanko Gold . . Pfd. 24
Phanko Konfekt Pfd. 22
Phanko Spezial Pfd. 20
Hefe stets frisch!
Tortenböden 6 Stück in Cellophan 25
Pfannkuch
3% Rabatt

Zu vermieten
Werkstätte
ob. Büro zu verm. ab 1. 8. 35 od. spät. Steinst. 27, Bauhüro (6044)

Zu vermiet. schönes sonniges Zimmer mit 1 od. 2 Betten. Yorkstraße 8, 2. St., Joos. (5994)

Gut möbl. schönes Zimmer zu vermiet. Grenzstraße 2, III., rechts, bei Sofienstr. (6051)

Leer. Zimmer bes. Eing., 2 fenstr., Linoleum-Belag, sofort od. 1. August zu vermieten. (6065 Herrenstraße 58, I.

Mietgesuche
Auf 1. Oktober zu mieten gesucht
2Z.-Wohnung oder große 1 Zim.-Wohnung. Angebote mit Preisangabe u. 6054 an d. Führer.

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.
ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Zu verkaufen
Zimmerlinden 2 hohe, zu verkauf. Zu erfragen unter 5993 im Führer.

Kl. Ofen (Saukopf), f. Baubütte od. Wochenendhäuschen zu verkauf. Bruneristr. Nr. 29, 2. St., r. (6042)

Orig.-Mauser Kleink.-Gew. neuwert., billig zu verkaufen. Huber, Rudolfstr. 28, III. (6040)

Gelegenheitskauf! Transportdreirad 3 Ztr. Tragkr., gebraucht, zu verkauf. Karl Groß, Fahrräder, Waldstr. 17. (6050)

Zu verkaufen: Neuwertiger Straßenbesprengwagen gleichzeitig für wasserarme Gegend als Feuerlöschvorrat benützbar, preiswert zu verkaufen bei W. Lindenmann, Augartenstraße od. Joh. Mannherz, Karlsr., Rebeniusstraße 36, Tel. 1287. (19211)

Daunendecken 2 mod., seid. neue Steppdecken m. ntz. Daunenfüllung für 85 Mk. bar abzugeb. Eilangeb. unt. 5991 an den Führer.

H.- u. Damen-Rad sowie Geldschrank sehr bill. zu verkf. Kaiserallee 61, IV. bei Kunz. (6060)

Damen- und Herrenfahrrad bill. zu vkf. Schweiß, Waldhornstr. 44. (6064)

Schön. H.-Rad ganz bill. zu verkf. Hindenburgstr. 35. (18127)

Kinderwagen modern, wie neu, billig zu verkaufen. Schützenstr. 34, III. (6063)

Rechenmaschine Vervielfältigungs-Apparat mit allen technisch. Neuerungen sehr billig zu verkaufen. Angebote u. 18121 an den Führer.

Couch d. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

Gut erhaltener Bechstein-Flügel preisw. zu verkauf. Karlstraße 89, II. (18125)

Kaufgesuche
Junker & Ruh-Ofen Gebr. gut erhaltener Junker & Ruh-Dauerbrand-Ofen, Größe 314—318, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 19177 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
D.K.W. Cabriolet steuerfrei, 4-Sitzer, prima erhalt., preiswert zu verkaufen. Essenweinstraße 44. (18128)

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Offene Stellen
Kaufm. Lehrling mit 2jähr. Handelsschulbildung von solidem Großhandels-Unternehmen zum sofortigen Eintritt n. Durlach gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. 19180 an den Führer.

Mädchen solid, ehrlich u. fleißig, in gut. Haushalt nach Durlach z. 1. od. 15. August gesucht. Angebote m. Lohnangabe, wenn mögl. mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. Nr. 19181 an den Führer.

Vergessen Sie nicht für Ihren Gast eine gute Flasche
Gleiszeller
Liter 60 Pfg.
sowie zu Schorle eine Flasche 16342
Mineralwasser
BUCHERER
in allen Verkaufsstellen
3% Rabatt

Stellengesuche
Junger Mann mit 5000 Mark bar u. eig. Wagen, sucht Beschäftigung od. Beteiligung in einem Geschäft. Angebote unt. 5992 an den Führer.

Junger Schreiner der in der Lage ist eine Einlage von 1000—1500 Mark zu leisten, sucht sich Stellung i. Betriebe d. Führerscheines Kl. II. Angebote unt. 6058 an den Führer.

Lest den Führer

Kapitalien
Bausparvertr. 10 Mille, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 6046 an d. Führer.

Lest den Führer,

Tiermarkt
6 Monate alter Drahthaarfox weiß u. schwarz gefleckt, Sonnt. nachm. abhanden gekommen. Um sachdienliche Angaben wird gebeten. Gute Belohnung. (18124) Steinmetz sen., Durlach, Rittnertstraße 73.

Der Ahnenpaß Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig (Bei Vorsinsendung 15 Pfg. f. Porto beilegen).

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Falunder. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.
Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Immobilien
Bauplatz od. Einfam.-haus mit 5 Zimmer wird gesucht. Angeb. unt. 6043 an d. Führer.

Ein neues Fahrrad? Ja! Aber nur Miele
Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Schulgelder.

Das Schulgeld für das 1. Dritteljahr 1935/1936 der Goethe-, Humboldt-, Helmholtz-, Kant-, Lessing-, Fichte-, Freiligrath- und Handelsschule ist zur Zahlung verfallen.

Wer seiner Zahlungspflicht bis spätestens 3. Aug. 1935 nicht nachgekommen ist, hat die gesetzlichen Versäumnisgebühren zu entrichten und die mit weiteren Kosten verbundene zwangsweise Betreibung zu erwarten.

Karlsruhe, den 23. Juli 1935.
Der Stadtrechner. (16890

Wirtschaft
m. gr. Nebenz., sehr gut. Zustand, sowie 2 Zimmer-Wohng. u. 4 Mansarden (Weststadtlage in Khe.), wegen Krankh. d. Bes. sofort oder 1. Okt. zu verp. od. zu verk. Metzger oder Koch beste Existenz geboten. Angeb. unter 6070 an den Führer erbeten.

Statt Karten

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Justizrat

Georg Messerschmidt

ist heute im Alter von 74 Jahren an den Folgen einer Operation sanft entschlafen.

RASTATT, den 25. Juli 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Tony Messerschmidt

Die Einäscherung findet Samstag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Baden-Baden statt.

Unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Frau Amalie Linsig geb. Wurz

Brauereidirektorswitwe

ist heute nach längerem, schweren Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

KARLSRUHE, 25. Juli 1935.
Vinzentiusstraße 8.

Familie Dr. Karl Linsig, Berlin
Familie Rudolf Linsig, Düsseldorf
Familie Ludwig Groh
Frau Klara Groh Wtw.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Juli, 15.30 Uhr in Sinzheim Amt Bühl.

Das erste badische Gaufest

„Bitte, Karten vorzeigen!" — Die beiden SS-Leute — in gefüttertem Waffenrock bei dieser Hitze — lassen niemand durch, der nicht die Berechtigung dazu hat. Also kramt man seine Eintrittskarte aus der Tasche — hinter einem stauen sich die Menschen, denn das Seitentor ist nur eng. „Gut!" — Das Portal mit den beiden riesigen, krallenbewehrten Greifen als Wächter liegt hinter mir, der Strom der Menschen nimmt mich mit.

Buden zu beiden Seiten des Weges. „Schießhalle" künbet ein Schild, und man hört das Peitschen der Kleinkaliberbüchsen. Rosen, schöne, farbige Rosen gibt es als Preis. Ein paar Jungen in Turnerkleidung kommen von dort, den Gürtel geschmückt mit den seltenen Blüten aus — Papier. Sie freuen sich darüber. Daheim, in ihrem Schwarzwalddorf, gibt es so etwas nicht. — Eine Eismaschine rotiert nebenan. „Hier gibt es die großen Portionen!" Und nicht wenige sieht man, die an einer Waffel lecken.

Auf dem Kampffeld

liegt hell die Sonne. Zunächst, beim ersten Anblick, erscheint das weite Feld mit den vielen Turnern und Turnerinnen, darauf ein Kunterbunt, ein Wirrwarr, wo jeder macht, was er will. — Sieht man näher zu, so entdeckt man, wie alles geordnet ist, wie dafür gesorgt ist, daß alles hübsch beinander bleibt.

Es sind Riegen eingeteilt. — Der längste Mann einer solchen Gruppe trägt ein Schild voraus, auf dem die Nummer der Riege steht. Angenommen eine Riege ist mit ihren Uebungen am Barrengerät fertig, so wandert sie hinüber zum Reck oder zum „Gaul", und der Obmann einer jeden Riege wacht sorgsam darüber, daß keines seiner „Schäflein" verloren gehe.

Zur Rechten sind die Recks aufgebaut, unter den Stangen eine Grube mit weichem Sägmehl, damit keiner hart falle. An jeder Stange ist einer oben. Der wirbelt in der Rolle herum, jener lang und steif, der dritte schlenkert lebhaft mit den Beinen. Von weitem schaut sich das so spielend leicht an, als ob nichts dazu gehöre. Aber gehen wir einmal näher hin. Ein kraftvoller, sehniger Turner, noch „schlanker" gemacht durch die langen, weißen Turnerhosen, holt aus zum Schwung — wie die Muskeln heraustreten — jetzt in Stütz, kurzes Verweilen, Kraft sammeln, nach hinten austragen und jetzt — hoch, hoch hinauf, die Arme durchgedrückt — Riesenschwung — nocheinmal und noch . . . Die Arme lassen los — Ueberschlag nach vorne zum Stand. Bravo!

Am Barren ist es sicherer. Man hat mehr Halt! Hat statt nur einer dünnen Stange zwei feste Holmen. Seht, da geht einer in Achselstand — wunderschön — das „Kreuz" hohl — den Kopf zurückgebogen, Fallen nach vorne, Zurückschwingen, Rolle rückwärts, die Arme drücken zum Handstand. Langsames Vorlaufen auf den Holmen — schwer, schwer . . . Uebergreifen, Stand auf einem Holmen. Abhocken! —Die beiden Kampfrichter, die kritisch zugesehen haben, tauschen kurz ihre Meinungen aus. Der eine malt eine Zahl auf das Leistungsblatt. 20 Punkte? — Das ist das höchste!

Aeußerste Wendigkeit wird am Pferd verlangt. Kaum vermag man zu folgen. Schwingen der Beine, drehen und wenden — alles blitzschnell — und — ab zum Stand, vier Schritte und Wegtreten.

Am schwierigsten ist das Turnen an den Ringen, da sie nicht stille halten, nicht fest stehen wie das Reck, sondern schwingen . . . Einer der Meisterturner an den Ringen übt. Drückt sich langsam, ganz langsam — zum Handstand hinauf — die Ringe wollen seitwärts ausweichen — eiserne Kraft hält sie zusammen. Schwingen, Kugeln der Arme, — Abgehen . . . Starker Beifall von der dicht besetzten Tribüne.

Währenddem werden die hundert Meter gelaufen, gehts vom Sprungbalken weit hinaus, fliegt hoch der Ball oder die Wurfkeule. Gesondert kämpfen die Fechter und finden die Tennisspiele statt.

Auch die Turnerinnen können etwas, zeigen gute Leistungen an den Geräten, schwingen schön am Reck, zeigen nicht leichte Uebungen an Barren und Pferd.

Ihr eigenstes Gebiet jedoch sind die rhythmischen Uebungen, das Keulenschwingen oder das Ueben mit dem weißen Stab. Fein beugen sich die schlanken Körper durch, Federn in den Beinen; — Rhythmus, weibliche Anmut.

Von Zeit zu Zeit meldet sich der Lautsprecher. „Der Herr sowieso wird hier oben gewünscht". „Der Turner . . . hat einen Eilbrief aus M. erhalten . . ."

Unbarmherzig sticht die Sonne. Einige findige Zuschauer haben sich — als Schutz gegen die sengenden Strahlen — ihr Taschentuch auf den Kopf gebunden. Das hilft etwas. — Die umherliegenden leeren Limonadenflaschen zeugen von nicht geringem Durst. Später wird es besser. Ein leichter Wind kommt auf, wirbelt den Staub des Feldes auf.

In dem kleinen Verbandsraum, der im Innern der Tribüne untergebracht ist, haben die Samariterinnen vom Roten Kreuz alle Hände voll zu tun. „Da ist schon wieder einer!" Damit schiebt eine der freundlichen Pflegerinnen einen neuen Patienten durch die Tür. „Was hat er denn?" — Er hat sich am Reck die Hände aufgerissen und bekommt ein Pflaster darauf geklebt. Ein anderer hat den Fuß verstaucht. Mit schmerzverzerrtem Gesicht muß er zusehen, wie ein Sanitäter daran herummassiert. „Ist's besser?" —

Während draußen die Kämpfe ihren Fortgang nehmen, sagt drinnen der Berechnungsausschuß, addiert Zahlen zusammen, rechnet. —

Mancher Turner und manche Turnerin wird einen Siegerkranz bekommen, wird ihn stolz mit nach Hause nehmen, wenn die Züge wieder aus dem Bahnhof rollen, Zeuge von guter Leistung, zugleich aber Erinnerung an die schönen Karlsruher Tage, an die Tage des 1. badischen Gaufestes.

Radfahren

Beim anläßlich des Gaufestes stattfindenden Straßenrennen ist Start morgens 4 Uhr am Rest. Ziegler, Baumeisterstraße. Ankunft der ersten Fahrer kurz nach 8 Uhr. **Ziel:** Robert-Wagner-Allee beim Schlachthaus.

Der Tag der turnerischen Mehrkämpfe

Beckert-Neustadt, Zwölfkampfsieger

Zwölf-Kampf Turner

1. **Beckert**, Franz, TV Neustadt 229,5; 2. Stadel, Willi, TV Konstanz 220, 3. Aupperle, Wilhelm, TV 34 Pforzheim 215,5; 4. Haußmann, Julius, Stadt TV Singen 214,5; 5. Isele, Leo, TG 78 Heidelberg 209,5; 6. Roser, Ernst, TV Lörrach Stetten 205; 7. Anna, Emil, TV 46 Mannheim 200; 7. Eschwey, Franz, TV 62 Weinheim 200; 7. Steiger, Jahn Freiburg 200.

Die Einzelleistungen der besten zwölf Kämpfer

1. Reck Pflicht	20	19	17
2. Reck Kür	20	20	18,5
3. Reck für Kraft oder Ringe	20	18,5	18
4. Barren Pflicht	20	19,5	18
5. Barren Kür Schwung	19	19	17
6. Pferd Pflicht	19	16	14
7. Pferd Kürschwung	19,5	19,5	16
8. Pferd Kür-Sprung	20	18	18
9. Freiübung Kür	19	19,5	18
10. Hundert-Meterlauf	15	14	15
11. Kugelstoßen	16	15	23
12. Weitsprung	17	17	18

Hinzu kommt bei jedem Turner 5 Punkte für Schwimmen.

Fünfkampf Oberstufe

1. Büttner Georg, TG Plankstadt,	105
2. Hübsch, Karl, TV. Handschuhsheim	104
3. Reisch, Alfred, TSch Beiertheim	99
3. Schütz, Kurt, 62 Weinheim	99
4. Sparrn, Wilhelm, TV Pforzheim 34	98

Die einzelnen Leistungen beim Fünfkampf der Oberstufe
(Reihenfolge 100 Meter, Weithoch, Weitsprung, Kugel-, Keulenweitwurf)

1. Büttner-Plankstadt: 12,0 — 1.70/3.20 — 6.30 — 11.60 — 65.00. 2. Hübsch-Heidelberg: 11.9 — 1.70/3.20 — 6.45 — 11.33 — 64.00. 3. Reisch-Beiertheim: 11.3 — 1.70/3.20 — 6.46 — 10.80 — 54.50. 3. Schütz-Weinheim: 12.2 — 1.70/3.20 — 6,27 — 11.78 — 58.00.

Siebenkampf-Turnerinnen 1

1. Thiersch, Toni, Tsft. 44 Freiburg 126; 2. Ender, Elli, TV 46 Heidelberg 123,5; 3. Schildhorn, Hilde, TV 85 Wiesloch 119; 4. Kern, Ella, Tbd 82 Gaggenau 118; 4. Schmitt, Lina, TG Jahn Weinheim 118; 5. Karl, Rösel, TV Baden-Baden 117; 5. Erhardt, Gertrud, TV 46 Heidelberg 117; 6. Allers, Lotte, MTV Karlsruhe 116,5; 6. Zimmermann, Anne, TV 85 Wiesloch 116,5.

4-Kampf Turnerjugend Jahrg. 17, 18 und 19

1. Meyer, Lothar, Tschft. Freiburg, 120 P.; 2. Avenmarg. Hans, Tv. Emmendingen, 120 P.; 3. Motzkat, Walter, Tv. 46 Karlsruhe, 108 P.

3-Kampf Turnerinnenjugend Jahrg. 17, 18 und 19

1. Winteroll, Inge, Tschft. Freiburg, 90 P.; 2. Müller, Julchen, Tschft. Freiburg, 57 P.; 3. Schlatter, Hedi, Tschft. Freiburg, 46 P.

Geräte-Fünfkampf, Turnerinnen I

1. Edinger Gonda, Tv 46 Heidelberg, 97. 2. Nagel Frieda, Tbd 79 Pforzheim, 96, 3. Greiner Charlotte, Tv 93 Rheinau, 94,5. 4. Kilger Lina, Tv 46 Heidelberg, 94, 5. Doldt Hilde, Tv Konstanz, 92,5. 5. Rauch Janette, Tv Jahn Freiburg, 92,5.

Fünfkampf, Jugendturnerinnen Wettkampf 24

1. Hoffmann Hede Tsch Freiburg 56 Pkte.

Volkstümlicher Sechskampf Turner Wettkampf 5

1. Maus Alfred Tv 46 Karlsruhe 97 Pkte., 2. Hertwig Walter Ov 46 Karlsruhe 95 Pkte., 3. Beurer Ottmar MTV Karlsruhe 91 Pkte., 4. Burger Hermann Tv 46 Karlsruhe 84 Pkte., 4. Weiser Hans Tv Müllheim 84 Pkte., 5. Metzger Heinrich Tv 46 Karlsruhe 83 Pkte., 6. Schwinger Fritz Tb 82 Gaggenau 78 Pkte., 7. Kaiser Gustav Tsch Kehl 77 Pkte., 8. Wackershauser Siegfried Tv 46 Karlsruhe 69 Pkte., 9. Flach Hermann Tv 46 Karlsruhe 66 Pkte.

Fünfkampf, Turnerinnen II

1. Charries Maria, Tv Steinen, 93½ Pkte.; 2. Rüger Liesel, Tv 75, Hornberg, 93 Pkte.; 3. Lichtner Emma, Tv 99 Heidelsheim, 89 Pkte.; 4. Grieshaber Lena, Tschft 44 Freiburg, 88 Pkte.; 5. Kadel Luise, Tv 62 Weinheim, 87½ Pkte.

Die Jugendkämpfe

Dreikampf Jugendturner I

1. Schmeißen, Heinrich, Turgem. Keisch, 71 P.; 2. Heck, Albert, Tv. Gondelsheim, 67 P.; 2. Pahl, Werner, Tv. Bruchsal, 67 P.; 3. Vielhauer, Jakob, Tbd. Germania Neulußheim, 66 P.; 4. Fellhauer, Otto, Tv. Gengenbach, 65 P.; 4. Müller, Werner, Tv. 46 Karlsruhe, 65 P.; 4. Sundtz, Ludwig, Tbd. Germania Neulußheim, 65 P.; 5. Bernhard, Karl, Tgd. Jahn Weinheim, 64 P.; 5. Busch, Wilh., Turn- u. Sportgem. Schriesheim, 64 P.; 5. Spieß, Heinz, T.G. Heidelberg, 64 P.; 6. Feuerstein, Walter, T.V. Jahn Seckenheim, 63 P.; 6. Kleber, Ludwig, Tv. Graben, 63 P.; 6. Krupp, Herbert, Tv. Brühl, 63 P.; 6. Oehmann, Werner, N.T.Sp.V. Lauda, 63 P.; 6. Ott, Walter, T.G. Teutschneureut, 63 P.; 6. Schlicker, Franz, Tv. 46 Mannheim, 63 P.

Siebenkampf, Jugendturner I

ruhe, 135, 2. Tafel Alex, Tv Sulz, 135 3UMLOn e„?Einderust4,5,
1. Kley Erich, Tv 46 Heidelberg, 142, 2. Ohnemus Fr., Tv Ettenheim, 135, 2. Tafel Alex, Tv 46 Karlsruhe 135, 3. Fleig Albert, Tv Sulz, 134,5, 4. Gory Gerhard, Tv Kenzingen, 153,5, 5. Blumers Heinz, Tv 47, Wertheim, 133, 5. Zorn Karl, Tv Eutingen, 133.

Dreikampf, Jugendturnerinnen I

1. Unbescheid Lilli, MTV Karlsruhe, 69 Pkte.; 2. Schwörer Lilo, MTV Karlsruhe, 67 Pkte.; 3. Ebert Elfriede, Tv 46 Karlsruhe, 63 Pkte.; 3. Hausmann Elfriede, Rastatter Tv 46, 63 Pkte.; 3. Kühnle Erna, Tv Hockenheim, 63 Pkte.; 3. Müller Gertrud, Tschft Beiertheim, 63 Pkte.; 4. Odenwald Frieda, Tv Philippsburg, 62 Pkte.; 5. Fischer Friedel, Tv 64 Haslach, 61 Pkte.; 6. Petruschke Elfriede, Tv Hockenheim, 58 Pkte.; 7. Donnecker Annemarie, Tv 46 Karlsruhe, 57 Pkte.; 7. Neukamm Lotte, Tv 46 Karlsruhe, 57 Pkte.; 7. Zapf Johanna, Kehler Turnerschaft, 57 Pkte.; 7. Zipp Liesel, Kehler Turnerschaft, 57 Pkte.; 8. Burkart Wilma, Tschft. Ostersheim, 56 Pkte.; 8. Ganz Erna, Tv Gernsbach, 56 Pkte.; 8. Gegus Edeltraud, Kehler Tschft, 56 Pkte.; 8. Gember Erna, Tv Badenia Fendenheim, 56 Pkte.; 8. Künzle Sofie, Tv 46 Mannheim, 56 Pkte.; 8. Pfennig Anna, Tv 1893 Viernheim, 56 Pkte.

Fünfkampf, Jugendturnerinnen

1. Schroff Marie, Tv Radolfzell, 98 Pkte.; 2. Keller Hanni, Tv Müllheim, 96½ Pkte.; 3. Born Else, Tv 1862 Konstanz, 95 Pkte.; 4. Dold Irma, Tv 1862 Konstanz, 94 Pkte.; 4. Wetzel Johanna, Tv Mhm.-Friedrichsfeld 94 Pkte.; 5. Quillmann Maria, Tv 34 Pforzheim, 93½ Pkte.

Vierkampf, Jugendturnerinnen II

1. Bronno Edith, Stadt. Tv Singen, 83 Pkte.; 1. König Herta, MTV Karlsruhe, 83 Pkte.; 2. Ruf Elfriede, Tv Ettlingen, 74 Pkte.; 3. Ahr Hedwig, Tv Gaggenau, 71 Pkte.; 3. Stürmer Elfriede, Tb Germania Mannheim, 71 Pkte.; 4. Heck Margot, Kehler Turnerschaft, 70 Pkte.; 4. Senn Elisabeth, Tv 98 Seckenheim, 70 Pkte.; 5. Bleich Alice, Rastatter 46, 69 Pkte.

Die Turnerinnen beim Vierkampf

In 8 Riegen traten am Freitagfrüh weit über 200 Turnerinnen zum Vierkampf an. Pünktlich zur festgesetzten Zeit begannen die Kämpfe. Als Einleitung sprach Ruth Kolb in eindringlichen Worten zu den Turnerinnen.

Der Kampf an sich verlief so, wie man es gewohnt ist. Freude über Erreichtes und Enttäuschung um Nichtgelungenes wechselten ab. Fast alle Mädels waren von der Hochsprung-Laufbahn wenig entzückt. Aber frischer-froher Turnergeist half auch in diesem Falle über Kümmernisse hinweg.

Turnerische Feierstunde in der Festhalle

Sehr gut besetzt ist der große Festhallesaal zur abendlichen Feier der Turner. Hakenkreuzfahnen und Grün zieren den Raum. Ein großer roter Vorhang schließt die Bühne ab und davor hat das Musikkorps der Landespolizei Platz genommen.

Unter den Gästen bemerkt man Oberbürgermeister Jäger, Ministerialdirektor Frank, Vertreter der Partei, Ministerialrat Kraft, der Beauftragte des Reichssportführers, und die Leiter der Sportverbände.

Ein buntes Bild bietet die Festhalle. Man hat dem heißen Sommer und dem sportlichen Charakter der Veranstaltung Konzessionen gemacht und sich so bequem wie möglich gekleidet. Das stört aber keineswegs das festliche Bild, im Gegenteil, es wird dadurch recht farbenfroh.

Kurz vor 9 Uhr eröffnet das Musikkorps der Landespolizei die Veranstaltung. Ein wunderbares Bild zeigt dann die Bühne. Der Sprechchor „Volk muß werden", gesprochen von den Karlsruher Turnerinnen und den Einzelsprechern „Das Reich (Werner Helwig), ein Turner (Walter Roser), erste Turnerin (Erika Barthelme) und die zweite Turnerin (Martel Ruf). Zur Einigkeit Deutschlands, zum volklichen Zusammenschluß, zum Kampf gegen Materialismus und artverderbende Elemente ruft der Chorist.

Kämpfer soll jeder sein am Werk des deutschen Aufbaus, am Werk der deutschen Volksgesundung. Leibesübungen tun not, denn Gesundheit ist Kraft.

Hierauf zeigen die Turnerinnen des MTV unter Leitung von Werner Helwig rhythmische Bewegung. Erstaunlich die Anmut der Bewegung der tänzerisch ungeschulten Mädchen zu sehen.

Und immer wieder umrahmt der Chor, der zur Körperschulung mahnt, die Vorführungen. „Freudvolles Schwingen" heißt die folgende Vorführung. Wieder fällt die Beschwingtheit und Losgelöstheit der Bewegungen auf.

Mädchen des Eisenbahnturnvereins lösen den MTV ab mit „Spiel mit dem Stab", das Else Frick leitet. Kleine und ganz kleine Mädel sind es, die sich mit Eifer mühen, ihre Sache gut zu machen. Sie holen sich auch starken Beifall, die Kleinen.

„Fliegender Schwung" heißt das nächste, das Turnerinnen des KTV zeigen. Es sind ebenfalls Uebungen mit dem Stab, die O. Landhäuser leitet und die ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen werden.

Turner des KTV. folgen mit „Schönheit und Kraft". Gesunde, gestählte Körper zeigen die Schönheit des Springens im buntem Wechsel. Es sind Uebungen, die Kraft und Eleganz verlangen, wie Hocken, Spreizen, Schere, Ueberschlag, dann Sprung über vier Turnerkameraden, Saltos und anderes mehr. Tosenden Beifall erringen hier gerade die Kleinen, die hinter ihren großen Kameraden nicht zurückstehen. Geleitet wurden die Uebungen von Julius Geisthardt. Pausenlos lösen sich die Gruppen ab. „Schönheit und Kraft" zeigen auch die Freiübungen unter Jul. Ratzel.

Abwechselnd kommen dann Uebungen am Gerät, ausgeführt von Mädchen des Reichsbahnturn- und Sportvereins unter Else Frick. Auch sie werben für eine gesunde Jugend durch Kraft und Geschicklichkeit.

Ruth Kolb führt hierauf mit Jugendturnerinnen des MTV „Gymnastisches Spielen" vor.

Dann sind es die Volksturner des MTV, die mit den schweren Kugeln kraftvolles Spiel des Körpers" zeigen. Tanzrhythmen folgen hierauf, gezeigt von Turnerinnen des MTV, geleitet von Ruth Kolb. In geschmackvollen fließenden Kostümen von verschiedenen, gut zueinander abgestimmtem Rot. Es sind einfache, reigenartige Rhthmen zuerst, die Freude an der Bewegung selbst ausdrücken, die sich aber dann zu einer schönen Ausdrucksfähigkeit steigern, und schließlich wieder im Reigen enden.

Den Beschluß der Uebungen machten die besten Reckturner Badens unter dem Motto „Schwung und Kraft in Meisterschaft". So werben sie für Leistung und Kraft. Alle zeigen sie prächtige Leistungen, die sich von Uebung zu Uebung steigern. Ihre Vorführungen sind die Krönung des Abends. Alle zeigen sie Erstaunliches, K. Stadel-Konstanz, Betscher-Karlsruhe, Hofele-Villingen, Mohr-Heidelberg, Kippert-Villingen, Kunz-Mannheim, Renner-Heidelberg, Schwarz-Mannheim, Schlechthaupt-Lörrach-Stetten, W. Stadel-Konstanz, Isele-Heidelberg und Beckert-Neustadt.

Und dann erklang noch einmal mächtig der Sprechchor der Turner und Turnerinnen: Deutschland wach auf, werde gesund! Schafft Freude durch Kraft. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten den Abend.

Fünf-Kampf-Turnen der Aelteren

120 alte Kempen stellten sich pünktlich auf ihren Plätzen den Kampfrichtern. Eine kurze völkische Aussprache leitete ein, und hierbei wurde besonders auf die Bedeutung der Gaufeste für Turnen und Sport im heutigen Staate hingewiesen. Sofort begannen dann die Wettkämpfe in wechselnder Reihenfolge. Die glühend heißen Strahlen der Sonne wirkten naturgemäß nachteilig und es ist leicht verständlich, daß manche ihren Aeußerungen nach nicht so erfolgreich abschnitten, als sie gehofft hatten. Verglichen mit ihren Leistungen auf heimischen Plätzen. Trotzdem gab es beim Kugelstoßen mehrere die über 11 Meter hinaus kamen. Bei Weitsprung erreichten über 30 Prozent Sprünge von 5 Meter. Beim 75-Meter-Lauf waren Zeiten unter 10 keine Seltenheit. So zeigten die älteren Turner, daß sie trotz ihres Alters noch nicht hinter den Jüngeren zurückstehen brauchen die sich an ihnen ein Vorbild nehmen mögen.

Vierkampfturnen der Aelteren

Wenn wir uns bei der Besprechung der turnerischen Wettkämpfe dieser Männer über 40 Jahre etwas länger aufhalten, so deshalb, weil wir diesen den Dank schuldig sind, daß sie ganz besonders gute Durchschnittsleistungen erreichten. Mut, Können und Liebe zur Turnsache sind die Grundsäulen ihres Erfolges. Hitze und Durst übersehend und vergessend brachten sie Leistungen die restlose Anerkennung verdienen und deshalb auch von den Zuschauern mit starkem Beifall belohnt worden sind. Sie zeigten, daß sie auch in ihren alten Tagen sich noch jung fühlen und mit der edlen Turnkunst verbunden sind. Den Jüngeren möge dieser Kampfgeist ein Ansporn sein, es diesen gleich zu tun. Man sah bei allen Uebungen, daß in ihnen der Sinn für Ordnung in höchstem Maße vorhanden ist. Noch zu erwähnen sei, daß gerade in dieser Klasse weit über hundert Teilnehmer antraten.

Das Turnen der Alten am Freitagabend

Den Abschluß des turnerischen Geschehens auf den Plätzen der Hochschulkampfbahn am Freitagabend bildete das Turnen der Alten der badischen Turnerschaft. Die Treuesten der Turnerschaft, unter ihnen viele langjährige Turnerführer mit Gauführer Dr. Fischer an der Spitze marschierten in einheitlicher Kleidung in die Hauptkampfbahn und zeigten unter der Leitung des stellvertretenden Gauführers Emil Sonnet (Pforzheim) unvorbereitete Freiübungen, deren exakte Ausführung von der körperlichen Diszipliniertheit der Turnveteranen zeugte. Mit dem Lied „O Deutschland hoch in Ehren" marschierten die Altersturner, von den Zuschauern lebhaft gefeiert, wieder von der Kampfbahn.

Neunkampf der Aelteren

Der Neunkampf der Aelteren am Freitagvormittag wurde mit einer Beteiligung von rund 200 Turnern in 3 Klassen durchgeführt. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Teilnehmer über 60 Jahren. Sie geben einen überzeugenden Beweis von dem Gesundheit erhaltenden Wert der Leibesübungen. Besondere Beachtung und beifällige Anerkennung fanden die Leistungen des einbeinigen Turners Albert Bodemer (Tv. Baden-Baden), der nicht nur in den Geräteübungen bewundernswerte Leistungen zeigte, sondern auch im 75-Meter-Lauf auf einem Bein hüpfend, in 18,5 Sekunden noch manchen Mitbewerber hinter sich ließ.

Seehasen und Schwarzwälder fahren zum Gaufest

Auf der Abgangsstation Konstanz stand der Verwaltungssonderzug Nr. 1 mit geschmückter Lokomotive zur Abfahrt bereit. Turner und Turnerinnen, bepackt mit Köfferchen und Koffern, eilten rechtzeitig dem Bahnhofe zu. Ein paar Turner bringen noch Tannenbänder an. Die ersten 3 Wagen sind nahezu gefüllt. Der Bahnhofvorsteher hebt seinen Stab, und langsam fährt der Zug zum Bahnhof hinaus. In Allensbach steigen weitere Turner und Turnerinnen hinzu. Wir werfen nochmal einen Blick auf den herrlichen Untersee, und schon halten wir in Radolfzell. Weitere Wagen füllen sich. Der sagenumwobene Hohentwiel taucht auf. Singen ist erreicht. Ein weiterer starker Turnertrupp steigt ein. Alte Turnerfreundschaften werden gestärkt und gebildet. Geschäftliches wird erledigt. Die Feststellung ergab, daß

27 Vereine des Hegau-Bodensee-Turnkreises

mit rund 590 Turnern und Turnerinnen auf der Fahrt zum ersten Gaufest des DRfL sind. Ruinen, Burgen, Schlösser auf steilen Felsen drohnend tauchen auf. Herrliche Schwarzwaldtäler zeigen sich in ihrer Schönheit. Pünktlich fahren wir in den Bahnhof der Feststadt hinein. Eine Musikkapelle empfängt die über 1000 Turner und Turnerinnen aus dem Hegau und Schwarzwald. Es folgen die letzten Verabredungen

Eine flotte und schöne Fahrt liegt hinter uns. Badens Turner und Turnerinnen arbeiten und werben für die Volksgemeinschaft, die uns Altmeister Jahn gegeben und unser großer Volksführer Adolf Hitler erneuert hat.

Es war leider nicht möglich, wegen bahntechnischer Schwierigkeiten alle Kreise mit Sonderzügen zu bedienen. Es mußten daher Mittel mannigfachster Art ersonnen werden, in irgendeiner Form zum Gaufest zu kommen. Am meisten wurde die 50proz. Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn für Sportzwecke ausgenützt. Vereinsweise trafen Turner und Turnerinnen vom frühen Nachmittag des Donnerstag in Karlsruhe ein.

Kolonnenweise wurden indessen auch 30 bis 40 Klm. zurückgelegt mit dem Stahlroß. Und schließlich benützten auch einzelne Vereine noch Lastkraftwagen, um kürzere Strecken zur Feststadt zu bestreiten.

Alle beseelte der Wunsch:

Die Tage des Gaufestes müssen allesamt erlebt werden.

Vom Oberen Kraichgau zählen wir etwa 570 Turner und gegen 300 Turnerinnen.

Tennis-Turnier der DT

Am Freitag entwickelte sich auf den wohlgepflegten Plätzen der Hochschule ein lebhafter Tennis-Betrieb. Es stellten sich dem Turnierleiter 8 Turner und 4 Turnerinnen, so daß alle ausgeschriebenen Spiele in flotter Folge ausgetragen werden konnten. Für den Nachmittag blieben noch die Turnerdoppel und die gemischten Doppel, sowie das Schlußspiel im Turner-Einzel übrig. Nachstehend die Ergebnisse:

Turnerinnen-Einzel: Frl. Dollmetsch/Fr. Kraft 1:6, 1:6. Frl. Kübler/Frl. Starke 2:6, 1:6. Fr. Kroll/Frl. Starke 2:6, 3:6. Siegerin Frl. Starke, Reichsbahnsportverein.

Turner-Einzel: Herdt/Steinel 3:7, 6:3. Lorenz/Stein 6:2, 6:2. Wettach/Rietz 12:10, 6:1. Seeger/Kroll 6:3, 7:5.

Zwischenrunde: Herdt/Lorenz 4:6, 5:7. Wettach/Seeger 6:2, 6:1.

End-Spiel: Lorenz/Wettach 6:2, 6:0. Sieger Lorenz, Reichsbahnsportverein.

Turner-Doppel: Lorenz/Steinel — Seeger/Stein 6:0, 6:1. Wettach/Herdt — Kroll/Rietz 6:2, 6:1.

Endspiel: Lorenz/Steinel — Herdt/Wettach 6:0, 6:1. Sieger Lorenz und Steinel, Reichsbahnsportverein — MTV.

Gemischtes Doppel: Steinel/Dollmetsch — Herdt/Willauer 7:7, 4:6. Lorenz/Kroll — Rietz/Starke 3:6, 4:6.

Endspiel: Willauer/Herdt — Starke/Rietz 6:4, 5:7, 6:4.

Sieger: Willauer/Herdt Tgd. Heidelberg.

Ringtennis

Bei den Ringtennisfelden sammelten sich am Freitag nachmittag 150 Spieler und Spielerinnen. Obmann Fr. Brill nahm bei der Begrüßung Veranlassung, den Spielwart der DT. Otto, vorzustellen. Der DT.-Spielwart richtet einige Worte an die Ringtennisgemeinde und betonte hierbei, daß ein besonderer Grund für seinen Besuch in Karlsruhe eben dieses große Ringtennisturnier sei. Bis jetzt ist in vielen Teilen Deutschlands noch die Meinung vertreten, daß Ringtennis mehr ein Kinderspiele sei und er wolle sich nun in der Hochburg Karlsruhe davon überzeugen, inwieweit dieses Spiel Körper und Geist gefangen nimmt und zum Kampfspiel erhoben werden kann. Dieses Turnier in Karlsruhe mit seinen 160 Teilnehmern, worunter sich erste Kräfte und Deutsche Meister befinden, kann als erstes Reichsturnier gewertet werden. Der Verlauf der Spiele hat gezeigt, daß das Ringtennisspiel wirkliches Kampfspiel sein kann. Spitzenspieler wie Reble, Gebr. Engesser, Adam u. a. zeigten, daß man seinen Körper in voller Gewalt haben und auch geistig voll auf der Höhe sein muß, um seinen Gegner unterkriegen zu können. Die Wettspiele konnten noch nicht völlig zum Abschluß gebracht werden und nehmen heute ihren Fortgang.

Kegeln

Nachdem sich jetzt auch die auswärtigen Gaufest-Teilnehmer eingefunden haben, gewinnen die Kämpfe immer mehr Anspannung. In dem Bestreben sich in die Spitzengruppen durchzuringen, kämpften alle Beteiligten um jedes Holz, so daß auf sämtlichen Bahnen recht beachtliche Resultate erzielt wurden. Die Namen der bisher festplacierten lauten:

A. Einzelkämpfe auf Asphalt-Bahnen

a) Männer: Eisenbeißer, Bühler je 73 Holz, Lindner 72 Holz, Köstel u. Schäfer 71 Holz, Baisch, Buchmiser, Dötterbeck und Knobloch 70 Holz.

Frauen: M. Weber 69 Holz, B. Baumgärtner 68 Holz, A. Spieß 64 Holz, J. Spieß 61 Holz.

B. Einzelkämpfe auf der Internationalen Bahn

Albrecht, Kleinert und Schwab je 95 Holz, Fischer, Huber, Kußmaul, Nirk E. und Reuter je 94 Holz, Fabry und Neuburger je 93 Holz.

C. Riegenkämpfe auf Asphalt:

a) Männer: 1. „Altstadt" 199 Holz, 2. Sportklub „Gut Holz" 181 Holz, 3. „Alte Treue" 175 Holz, 4. „Harmonie" 174 Holz, 5. „Schusterstuhl" 168 Holz.

b) Frauen: 1. „Gute Gasse" 177 Holz, 2. „Fortuna" 173 Holz.

Internationale Bahn:

Männer: 1. „Bowling-Klub" 279 Holz, 2. Altstadt 265 Holz, 3. Schusterstuhl 264 Holz.

Deutsches Freiringen

Eine alte deutsche Leibeskunst aus dem Mittelalter, seit einem Jahrzehnt als kraftvolle und erlebnisstarke Ergänzungsübung im Turnbetrieb der Deutschen Turnerschaft zieht vor unserm Auge vorüber. 62 Meldungen wurden abgegeben. Abseits der Hauptkampfbahn unter den Eichen beim Fasanengarten treten Turner- und Jugendturner an. Die Völkische Ansprache ist auch ihnen nicht erspart. Der große Ringkreis wird gebildet, Arm in Arm stehend ertönt das Lied „Auf den Turner ringet, prüft der Seelenkraft". Mit einem „Gut Heil" auf Führer, Volk und Vaterland läßt der Obmann für Freiringen im Gau 14 der DT., Hauptmann Klipfel-Pforzheim, die Kämpfe beginnen

Sieger im Schwergewicht wurden: Mürrle Artur und Duffner Erwin, beide Tv Pforzheim 1834 mit je 23 Punkten von 28 erreichbaren. Im Entscheidungskampf wurde Mürrle erster Sieger.

Im Leichtgewicht wurde erster Sieger Förderer, Tv Wiesloch, zweiter Stefan Jos., Tv Weisenbach.

In der Jugendklasse wurde erster Sieger Meier Eugen, Tv Ortenberg bei Offenburg, zweiter Sieger Lang Hermann, Tv Gernsbach.

Bekannte Turnführer in Karlsruhe

Neben Karl Loges, dem Gymnastikwart der Deutschen Turnerschaft, sowie Gauführer A. Müller vom Gau 14 (Mittelrhein) und Dr. Walter, dem Pressewart des gleichen Gaues, sind heute berühmte Führerpersönlichkeiten der DT wie Martin Schneider, der Männerturnwart der Deutschen Turnerschaft und Gauführer des Gaues 5 (Sachsen) der DT sowie Reichsdietwart und Presseführer Kurt Münch hier eingetroffen. Auch der Spielwart der DT, Otto (Altemburg) und der Gauführer des Nachbargaues, Thr. Sommer (Speyer) haben uns mit ihrem Besuch beehrt. Und nicht zuletzt begrüßen wir den pommerschen Gaudietwart Hauff (Stettin) die sächsischen Turnerführer Kurth und Schröder sowie die Frauenführerin des Gaues Westfalen, Turnschwester Heckeroth, auf das herzlichste. Die Anwesenheit so vieler führender Persönlichkeiten aus dem Reich ist ein beredtes Zeugnis für die Anteilnahme, die man dem ersten badischen Gaufest entgegenbringt.

Was der Samstag bringt

Der Samstag ist der Tag der Mannschaftskämpfe. 700 Vereinsriegen aus dem ganzen Lande Baden stehen sich im Wettstreit gegenüber.

Um 9 Uhr wird das Ringtennis-Turnier fortgesetzt.

Um 14 Uhr setzen die Schützen, Kegler und Tennisspieler ihre Kämpfe fort. Hierbei wird die badische Medenmannschaft in Tätigkeit treten.

Um 16.30 Uhr beginnen die Leichtathleten ihr Abendsportfest, zu dem neben den badischen Spitzenkönnern auch Leute aus dem benachbarten Gau Südwest geladen sind.

Um 17 Uhr treten die Schwerathleten mit Ringen und Gewichtheben vor die Oeffentlichkeit, und

um 18.15 Uhr steigt der Fußballkampf Mannheim — Karlsruhe, zu dem beide Städte bzw. Bezirke das Beste aufgeboten haben, das ihnen zur Verfügung steht.

Um 20.30 Uhr findet eine Grenzland-Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz statt, an die sich ein Kameradschaftsabend aller Fachämter anschließt.

Karlsruher Bier

Badens edle Marke

Schwimmen der Turner

320 Teilnehmer bei den schwimmerischen Mehrkämpfen – 4600 Turner und Turnerinnen haben im Gau Baden das 50-Meter-Pflichtschwimmen abgelegt

Am Freitag vor- und nachmittag fanden die Schwimmerischen Mehrkämpfe statt. Erfreulich war das starke Melde- und Beteiligungsergebnis. Um 9 Uhr begrüßte der Gauschwimmwart Lang im Vierordtbad die angetretenen Turner und Turnerinnen, worauf Dietwart Adelmann-Mannheim im Auftrage von Gaudietwart Kraft Grüße überbrachte und über Sinn und Zweck von Leibesübungen sprach. Dann spricht Fachamtsleiter Avenmarg vom Fachamt 5 Schwimmen und drückt hierbei seine besondere Freude darüber aus, daß nunmehr gemeinschaftlich das Schwimmen im Schwimmverband und der DT getrieben würde.

Es entwickelte sich ein munteres Treiben bei 50 und 100 Meter Schwimmen und Kraul-, Brust- und Rückenlage, in Tauchen, Wasserballweitwurf, Kopfweitsprung und Springen. Die Wettkämpfe wickelten sich reibungslos ab. Erfreulich waren auch die erzielten Leistungen, insbesondere sei hier erwähnt, die Leistung des Jugendturners Lothar Meyer, Freiburger Turnerschaft, der die 100 Meter Kraul in 1:10,8 Minuten schwamm. Dadurch hat er sich als bester Jugendschwimmer im Fachamt 5 der badischen Jugend gezeigt. Berechtigte Hoffnungen knüpfen sich an diese Leistungen. Nicht unerwähnt darf auch bleiben die glänzenden Springleistungen des Turners Volk vom Tv. 46 Mannheim.

Durch die verschiedenen gemischten Mehrkämpfe haben Turner und Turnerinnen gezeigt, daß sie auch im Wasser etwas Tüchtiges zu leisten verstehen. Für uns Turnerschwimmer ist es erfreulich, daß erstmals bei den Mehrkämpfen eine turnerische Schwimmprobe von 50 Meter verlangt wurde, um dem Schwimmen damit stärkeren Eingang zu verschaffen. Auf diese Weise wird das oft geprägte Wort: „Jeder Turner ein Schwimmer" zur Tatsache.

Zwölfkampf, Turner Oberstufe Wettkampf Nr. 1
1. Volk, Otto, Tv. 46 Mannheim, 181.6 P.

Zehnkampf, Turner Oberstufe. Wettkampf Nr. 2
1. Volk, Otto, Tv. 46 Mannheim, 137.6 P.

Neunkampf, Turner, Mittelstufe. Wettkampf Nr. 3
1. Bönig, Rudi, Tv. 46 Mannheim, 110.55 P.; 2. Schön, Arthur, Tv. Pforzheim, 94 P.; 3. Kinne, Helmuth, Tv. 46 Mannheim, 91 P.

Sechskampf, Turner, Springen. Wettkampf Nr. 4
1. Kinne, Helmuth, Tv. 46 Mannheim, 59.5 P.; 2. Bönig, Rudi, Tv. 46 Mannheim, 54.55 P.; 3. Hurrle, Han., Tv. 46 Mannheim, 50.50 P.

Fünfkampf, Turner Oberstufe, Wettkampf Nr. 6
1. Stoll Hans Tv 46 Mannheim 115 Pkte., 2. Ederle Fritz Tv 46 Mannheim 113 Pkte., 3. Erndwein Kurt TV 46 Karlsruhe 93 Punkte.

Fünfkampf, Turner Mittelstufe, Wettkampf Nr. 7
1. Dill Oskar, Tv 46 Karlsruhe 128 Pkte.

Vierkampf, Turner Mittelstufe Wettkampf 7a
1. Engel Fritz Tv 46 Mannheim 111 Pkte.

Fünfkampf, Turner Unterstufe Wettkampf 8
1. Wolf Helmuth KTV Karlsruhe 144 Pkte., 2. Lebermann Reinmut TV 46 Karlsruhe 134 Pkte., 3. Karcher Walter Tv 46 Karlsruhe 133 Pkte., 4. Oodenwald Gerhard Tv Konstanz 130 Pkte., 5. Leberer Alfred Tv Konstanz 129 Pkte., 6. Seemann Max Tv Achern 127 Pkte., 7. Storz Ernst Tv Villingen 123 Pkte., 8. Köberle Hans Tv Konstanz 123 Pkte., 9. Liehr Karl RdSp Lauda 122 Pkte., 10. Schmidt Ernst Tv 46 Karlsruhe 116 Pkte., 11. Bettermann Walter Tv 46 Karlsruhe 115 Pkte., 12. Gallman Kurt Tv Lörrach 114 Pkte., 13. Zeibelt Hugo Tgm Heidelberg 111 Pkte., 14. Resch Hubert Tv Lörrach 107 Pkte., 15. Widmer Xaver Tv Konstanz 99 Pkte.

Neunkampf, Turnerinnen Mittelstufe Wettkampf 12
1. Dörr Hertha Tv 46 Mannheim 127,45 Pukte.

Sechskampf, Turnerinnen, Springen, Wettkampf 13
1. Dörr Hertah Tv 46 Mannheim 60,45 Punkte.

Dreikampf, Turnerinnen Mittel- und Unterstufe Wettkampf 14
1. Hipp Hertha Tv 46 Karlsruhe 63 Pkte., 2. Stemmler Klara Tv 46 Karlsruhe 52 Pkte., 3. Söllner Cord. Tbd Germania Mannheim 51 Pkte.

Vierkampf Turnerinnen Unterstufe Kl. 1 Wettkampf 17a
1. Rupp Martha Tsch Freiburg 53 Punkte.

Vierkampf, Altersturner Kl. 2 Wettkampf 19
1. Schmidt Karl Tv 46 Mannheim 82 Punkte.

Vierkampf, Altersturner Kl. 3 Wettkampf 21
1. Avenmarg Julius Tv Emmendingen 99 Punkte.

Fünfkampf, Turnerjugend Jahrg. 17, 18 u. 19 Wettkampf 22
1. Leutsch Arthur Tsch Freiburg 90 Punkte.

Die Gedenkfeier für Alfred Maul

In den Grünanlagen der ruhigen Bismarckstraße steht, vielen Denkmälern in der Landeshauptstadt ähnlich, auf schlichtem Sockel die Büste eines hochverdienten Mannes, dessen Name hoch in Ehren steht. Alfred Maul, unter dem viele turnerisch geschult worden sind. Ihm galt am Freitagnachmittag im Rahmen des Gausportfestes eine einfache, schlichte Feier. Musik und Gesang umrahmten den Akt, bei dem der stellvertretende Gauführer der Turnerschaft, Sonnet, im Namen des Gauführerringes begrüßte und betonte, daß man das Gausportfest nicht vorübergehen lassen wolle, ohne der Verdienste Alfred Mauls zu gedenken, der jahrzehntelang der Förderer der deutschen Turnsache in Baden und darüber hinaus in ganz Deutschland geworden sei. Gauehrenmitglied Kemm nahm dann das Wort und betonte, wie nach hundertjährigem Sehnen heute die Einheit deutscher Art durch Hitlers Werk erfüllt worden sei. Die Turner würden immer begeistert und treu zu Hitler stehen. Er gedenkt dann weiter daran, die das Wiedererwachen Deutschlands nicht mehr erleben konnten, die vorher für den großen vaterländischen Gedanken hatten scheiden müssen. Er gibt dann einen kleinen Abriß des Lebens und des Schaffens von Alfred Maul, der gerade in Baden den Boden gefunden habe, der ihn zum maßgeblichen Förderer der Turnsache gemacht habe.

Die Deutsche Turnerschaft habe ihn für seine Verdienste mit dem Vorsitz betraut, von Inland und Ausland sei er gesuchter und geschätzter Lehrer gewesen. Die zahlreich versammelte Gemeinde der Altturner und Hörer widmet dann dem Toten eine feierliche Gedenkminute.

Reichsdietwart Münch sprach danach für den Toten ebenfalls Worte des Dankes und der Anerkennung und legte als Symbol der Vermählung der Arbeit der alten und der neuen Zeit einen prachtvollen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Nach dem Schluß der halbstündigen Feier marschierten die Turner nach der Hochschulkampfbahn zurück.

Resultate der älteren Turner

Fünfkampf, Aeltere I
1. Wenzel Georg, Tv Edingen a. N., 99 Pkte.; 2. Ludwig Hermann, TuSpGem 89 Heidelberg-N., 97 Pkte.; 3. Trinler Willy, Tv Hauingen, 95 Pkte.; 4. Sand Ludwig, Tv Kirrlach, 91 Pkte.; 5. Fenske Paul, PolSV Pforzheim, 89 Pkte.

Neunkampf, Aeltere I
1. Meßburger Hermann, Tgde 1878 Heidelberg, 162 Pkte.; 2. Schneider Gottfried, Heidelberger TV 1840, 161 Pkte.; 3. Baro Eugen, Tgde 1921 Ketsch, 152 Pkte.; 4. Ebel Hermann, TV Jahn 1884 Mannheim, 150 Pkte.; 4. Ruffler Alfred, Heidelberger TV 1846, 150 Pkte.; 5. Kramer Josef, Tgde Weil, 147 Pkte.

Neunkampf, Aeltere II
1. Mäule Wilhelm, Tschft Durlach, 175 Pkte.; 2. Müller Otto, Tv Mühlhofen, 158 Pkte.; 3. Elsässer Eugen, Stadt. Singen Tv, 156 Pkte.; 4. Schweickert Otto, Tv Wiesental, 155,5 Pkte.; 5. Fürst Franz, Tv Radolfzell, 154.5 Pkte.

Dreikampf, Aeltere III
1. Reisbauer Kurt, Kher. TV 46, 58 Pkte.; 2. Ufer Ernst, Tbd Germania Mhm., 55 Pkte.; 3. Klausner Oskar, Tbd 89 Heidelberg, 54 Pkte.; 4. Kienzle Willi, Tbd 79 Pforzheim, 52 Pkte.; 5. Weber Emil, Tv Khe.-Bulach, 50 Pkte.

Neunkampf, Aeltere III
1. Gersbach Fridolin, Tv Säckingen, 151 Pkte.; 2. Kienzle Viktor, Freiburger Tschft, 150 Pkte.; 3. Vogel Jakob, Tbd 89 Heidelberg, 147 Pkte.; 4. Kuchenbeißer Fritz, Tv 1846 Mannheim, 145½ Pkte.; 5. Ries Karl, Freiburger Tschft., 144½ Pkte.

Vierkampf, Aeltere II
1. Schwarz, Eugen, Tgde. Dietlingen, 85 P.; 2. Geisthardt, J., Tv. 46 Karlsruhe, 78 P., 2. Hahn, Fritz, Tv. 46 Rastatt, 78 P.; 3. Rann, Richard, Tv. 46 Mannheim, 76 P.; 4. Muschenberger, Jakob, Tv. 62 Lörrach, 70 P.; 5. Hiller, Eugen, Tv. 62 Konstanz, 69 P.; 5. Schulze, Hermann, Tgde. 27 Mühlburg, 69 P.; 5. Wieser, Karl, Tv. Eppingen, 69 P.

Wo treffen wir uns? In unserem Standquartier!

Standquartier-Anzeiger des „Führer" für das Turner-Gaufest

Kreis Mannheim: Quartier Mittel- und Altstadt

Rest. Vier Jahreszeiten J. Doninger Küchenmeister — Hebelstr. 21, beim Adolf Hitlerpl. Tel. 2578 — Standquartier des Tbd. Germania Mannheim 15914

Darmstädter Hof — Ecke Kreuzstr. u. Zirkel — Tel. 5115 — 5 Minuten von der Kampfbahn. Standquartier d. Tv. Badenia, M'heim-Feudenheim.

Rest. zum Silber-Glöckle Inh. Willi Braun 15934 — Steinstraße 9 Tel. 2291 — Standquartier Tbd. Germania Neulußheim.

Gasthaus z. gold. Lamm Bes. Eug. Neumaier 15933 — Ecke Kronen- u. Markgrafenstr. Tel. 2957 — Standquartier des Tv. Kirrlach.

Restaurant Merkur Inh. Gottlieb Ehres — Kreuzstr., Ecke Kriegsstr., geg. d. Markthalle — Standquartier d. Tbd. Jahn, Mh.-Seckenheim.

Rest. Alte Linde — Ecke Zirkel und Adlerstr. — Telefon 5152 — Standquartier des Tv. 22 Mannheim-Friedrichsfeld.

Schwed. Krone — Zähringerst. 92 Telefon 3499 — Standquartier des Tv. 1894 Altlußheim.

Gold. Kopf — Markgrafenstr. 49, b. Rondellplatz. Tel. 334 — Standquartier d. Tv. 1887 M'heim-Sandhofen.

Zum Kronenfels Inhaber: Theod. Ruf — Kronenstr. 44 Telefon 31 — Standquartier des Turnvere'ns Mannheim-Rheinau 93

Kreis Breisgau: Quartier Südweststadt

Rest. Künstlerhaus Inh.: Jos. Schoch Karlstr. 44 Tel. 5487 — Stammlokal der deutsch. Turnerschaft Sexau, Tv. Jahn, Freiburg, Tv. Nonnenweier, Tv. Kürzell, Tv. Ringsheim, Tv. Tingen und Tv. Schuttern.

Zum Tiroler Inh. H. Glaser — Hirschstraße 100 Telefon 4109 — Standquartier des Tv. Heitersheim.

Neuer Kaiserhof — Garten- Ecke Lessingstr. Tel. 5463 — Gute Küche, Winzerweine, Moninger u. Paulaner-Bräu — Standquartier d. Freiburger Turnerschaft 1844

Zum Feldschlößchen Inh. Wilhelm Zimmermann — Karlstraße 21 Telefon 1873 — Standquartier des Tv. Herbolsheim und des Tv. Ettenheim.

Zum Karlsplatz — Kantstrasse 12 Inh.: Gg. Conradi Telefon 6483 — Standquartier des Tv. Freibg.-Zähringen Tv. Freiburg-Herdern.

Rest. Prinz Luitpold Inh. Robert Bundschuh — Karlstraße 69 Telefon 2763 — Standquartier des Tv. Neustadt (Schw.) u. des Tv. Breisach.

Restaurant Hohentwiel — Hirschstr. 87 Inh. Gottl. Neß Telefon 5529 — Standquartier des Tv. Waldkirch und TV. Tenningen.

Kreis Hegau-Bodensee: Quartier Daxlanden

„Schwarzer Adler" Karlsruhe-Daxlanden, Mittelstr. 28, Tel. 2769 Inh. K. Bayer — Standquartier des Tv. Radolfszell — „ d. Hegau-Bodenseekreis

Rest. Blume, Daxlanden — Mittelstr. 14 ● Inh. Guido Reiser — Standquartier des Turnvereins Büsingen.

Karlsruher Hof 18014 — Inhaber: Jos. Burger — K'he-Daxlanden, Pfalzstraße 13 — Telefon 6624 — Große Lokalitäten, eigene Metzgerei m. elektr. Betrieb — Standquartier d. Tv. Aach-Linz u. Tv. 1900 Rielasingen

Gasthaus „z. Lamm" Inhaber: A. Trauber 18015 — Daxlanden, Federbachstr. 41 — Telef. 2393 — Standquartier des Tv. 82 Emmendingen

Kreis Mittelbaden: Quartier Südstadt

Gasthaus zum Philister Inh. G. Weißmann - Baumeisterstr. 54 - Telefon 7126 — Standquartier des Tv. Bühlertal 15935

Fritz-Plattner-Haus Inh.: Adolf Haffner — Schützenstr. 16 Telefon 7494 — Standquartier des Rastatter Tv. 1846.

Wacht am Rhein Inh. Gg. Schmitt Wwe. — Garten- Ecke Ritterstr. Telefon 497. — Standquartier des Tv. 98 Oos.

Markgräfler Kreis: Quartier Mühlburg

Gasthaus zur Westendhalle Rheinstr. 30 Inh. Max Streule Telefon 2320 — Standquartier des Tv. 62 Lörrach — Standquartier des Markgräfler Kreis. 05891

Gasthaus zum Adler Inh. Frau Berta Munkelt, Lameystr. 51, Telefon 1973 — Vereinsheim der Turngemeinde Mühlburg 1927 — Standquartier des Turnver. Grenzach 16840

Gasthaus zur Krone Inh. Frau P. Brehm 10838 — Rheinstraße 77 Tel. 4612 — Standquartier Reichsbahn-Sp.-Ver. Weil a. Rh

Rest. z. Rheinhafen Inh. Mark. Wachter — Hardtstr. 2 — Telefon 5254 — Standquartier des Turnv. 85 Wehr 16844

Zum Ritter Inhaber Franz Kunz — Rhein- Ecke Hardtstraße — Telefon Nr. 1339 — Standquartier des Turnvereins Rhina, Laufenburg-Rhina und Turnvereins Brennet-Oeflingen. 16843

Rest. Bürgerhof Inhaber K. Seitz — Rheinstraße 15 — Telefon 1184 — Prima Weine, ff. Schrempp-Printz-Bier — Standquartier des Turnerbund Lörrach. 16842

Gasthaus z. Hirsch Hardtstr. 34 Inh. Jos. Joas Wwe. Telefon 4973 — Standquartier des Tv. Altenburg u. Deutsch. T. und Sp.-Ver. 1887 Maulburg.

Gasthaus zum goldenen Anker Inhaber K. Karcher — Lameystr. 36 — Telefon 2588 — Standquartier des Tv. 46 Schopfheim u. Tgde. Weil a. Rh. 16841

Kreis Neckar-Elsenz: Quartier Bulach

„Schäumende Alb" Inh. Gust. Volz — Bulach Neue Anlagestr. 38 Tel. 6735 — Standquartier des Tv. Blumenthal-Reilsheim und Tbd. Dilsberg.

„Rest. Traube", Bulach Inh. Mark. Martin — Lilienhardtstrasse 101 Telefon 1731 — Standquartier des Tbd. 04 Neckarsteinach.

Kreis Kraichgau: Quartier Oststadt

Rest. zur Krone Inh. O. Weiss Wwe., Rintheimerstr. 2 — Tel. 5287. Standquartier des Tv. 46 Bruchsal und Tv. Heidelsheim.

Gasthaus General von Degenfeld Inh. P. Lautenschläger — Degenfeldstraße 8 Telefon 3596 — Standquartier des Tv. Eintracht Weiher 16848

Kreis Pforzheim: Quartier Durlach

Gasthaus zur Blume • Durlach Konzert / Tanz. Tel. 304. Standquartier des Tbd. 1879 Pforzheim und Tv. Ispringen 15947

Kreis Bad. Neckar Quartier Südstadt

Zum Genter — Durlach, Adlerstraße 18 — Telefon 308. — Ausschank des Dortmunder Union-Quell und Beckh-Bier, Pforzheim. — Standquartier des Tv. 76 Pf'heim-Dillweißenstein.

Grosse Linde Inh. Wilh. Mayer — Durlach Killisfeldstraße 18 Telefon 295 — Standquartier des T. u. Sp.-Ver. Niefern.

Bahnhofwirtschaft Inh. Jos. Wimmer 16837 — Hauptbahnhof Tel. 6232 — Standquartier des Tv. 62 Weinheim.

Kreis Ortenau: Quartier Weststadt

Restaurant Felseneck Inh. Otto Scholz, Kriegs-Scheffelstraße - Tel. 7300. — Standquartier: Tv. Ortenberg, Tv. Bodersweier, Tv. 98 Unterharmersbach und Tv. 1864 Haslach.

Restaur. zum Felshof Inh. K. Kohler, Küchenmeister 15936 — Schützenstraße 10 Tel. 2208 — Standquartier des Tv. 46 Heidelberg.

Rest. Kegelrheim Inh. Ludw. Link — Kaiserallee 13 — Telefon 6161 — Standquartier der Kehler Turnerschaft von 1845 16846

Graf Zeppelin Inh. Frau Lorenz 16828 — Ecke Sofien- und Yorkstr. — Telefon 812 — Gute Küche — Winzer-Weine — Schrempp-Printz-Bier — Standquartier der Tgde. 46 Offenburg

Restaurant Tivoli Inh. K. Vetter — Rüppurrerstraße 94 Telefon 5891 — Standquartier des Tv. 1885 Wiesloch 16839

Schwarzwälder Hof Luisenstr. 57 Inh. Alfred Bender Tel. 3872 — Eigene Schlachtung / Reine Weine — Standquartier des Tv. Hesselhurst u. Tv. Grießheim.

Rest. Großer Kurfürst Inh. K. Heller 16835 — Ecke Sophien- und Lessingstraße. — Standquartier des Tv. 46 Lahr.

Gasthaus Bayrischer Hof Inh. Leo Bartholme — Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. — Tel. 3448. — Bürgerl. Haus mit eigener Schlächterei. — Standquartier der Turngemeinde 78 Heidelberg.

Graf's Weinstube Scheffelstr. 58 Inh. Jos. Graf Telefon 1536 — Standquartier des Reichsbahn- und Postsport-Vereins Jahn 96 Offenburg 16831

Zum Storchennest Inh. Xav. Graf — Ecke Sofien- u. Scheffelstraße / Telefon 5288 — Standquartier des Tv. Renchen 16830

Restaurant Morgenröte Inh. Jos. Hofbauer — Augartenstraße 85 Telefon 863 — Standquartier des Tv. 92 Neckarhausen, Tv 1920 Wünschmichelbach und Tv. 189 Oberflockenbach 16847

Restaurant Bub — Kaiserallee 27 / Telefon 7303 16829 — Standquartier des Tv. Appenweier

Zur Felsbierquelle Kriegsstr. 101 Inh. Jakob Schlipf Telefon 6115 — Standquartier des Tv. Wilhelmstadt, Tv. 61 Oberkirch und Tv. Oberachern.

Rest. Wilhelmsgarten Inh.: Frau M. Schäfer Wilhelmstr, 14 — Standquartier des Tbd. 1889 Heidelberg Turnverein Germania St. Ilgen.

Kreis Murgtal: Quartier Beiertheim

Gasthaus „zum Löwen" Beiertheim, Breitestraße 58, Telefon 2860 Inh. Leonh. Groß — Standquartier des Tbd. Rotenfels. — Standquartier des Kreis Murgtal.

Zum Weiherhof Inh. G. Himmelmann — Ecke Enz- und Neckarstr. Telefon 702 — Vorzügliche kalte und warme Küche, bestgepflegte Weine, ff. Schrempp-Printz-Bier — Standquartier des Tbd. Ottenau.

Kreis Schwarzwald

Biberbau-Bierstube — Kaiserstr: 26 — Telefon 6511 — Standquartier des Tv. Wolfach 1866 IM 25

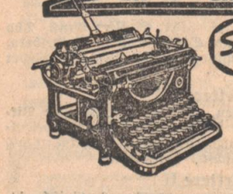
Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen

GRITZNER-KAYSER A.-G., DURLACH

Nähmaschinen – Fahrräder – Eisengießerei – Furniermesserei

15708

NAUMANN Ideal



NAUMANN Erika

Georg Laade
KARLSRUHE
Kaiserstr. 227 / Fernspr. 6285
14492
Büromaschinen / Bürobedarf

VEREINSBANK KARLSRUHE E.G. M.B.H.

Für Mitglieder:
Tilgungsdarlehen für Instandsetzungen und andere Zwecke.
Betriebs-Kredite in laufender Rechnung.
Diskontierung und Einzug von Wechseln.
An- und Verkauf von Devisen und fremden Geldsorten.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern zu günstigen Bedingungen.
Kostenlose Beratung bei anderen Kapitalanlagen und sonstigen Geschäftsangelegenheiten.

Geschäftshaus: Kreuzstraße 1 – Telefon 6227-29

Für die Reisezeit
16314

kaufen Sie in großer Auswahl
Handkoffer, Lederkoffer, Necessaires, Brieftaschen, Geldbeutel, Kabinenkoffer, Damentaschen, Schülermappen, Aktenmappen, Musikmappen, Manicures
sowie sämtliche Lederwaren u. Reiseartikel
G. Dischinger Kaiserstraße 105 Telefon Nr. 2618
Stets Eingang von Neuheiten!

In **Walters Autoverleih** nur zuverlässige, einwandfreie Wagen 4, 5 und 6 Sitzer, offen u. geschlossen mit u. ohne Fahrer. Billigste Berechnung
Kaiserallee 25 Telefon 4591
16744

Karl Eug. Duffner
56 Kaiserstrasse 56
Schreibmaschinen, Briefpapier
Amateuralben, Füllfederhalter.

Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale —
Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Karlsruhe **Mannheim** Freiburg i. Br.
16312

Sparen hilft aufbauen!
Sparen Sie darum nach Kräften bei der
Bezirks-Sparkasse Durlach
Öffentliche mündelsichere Sparkasse
Bürgende Gemeinden:
Stadt Durlach und weitere 12 Verbandsgemeinden
16455

Gegründet 1853 **SICKLER** Optik-Photo
über 80 Jahre Qualität Fachm. Arbeiten Vertrauen
C. SICKLER KARLSRUHE i. B.
am Lorettoplatz
Inh. Diplom-Optiker Alfred Scheurer
13824

Uniform G. m. b. H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Kaiserstraße 233 — Telefon 5665
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
SA., SS., PO., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil Garderoben nach Maß
15709

Wenn Sie reisen
verlangen Sie bitte auf allen Bahnhöfen u. an allen Zeitungskiosken den „Führer". Sie erweisen uns einen großen Gefallen, wenn Sie uns Zeitungskioske namhaft machen, die unser Blatt noch nicht führen
Der Führer

Der Gatte zu der Gattin spricht:
„Die Waschtagsstimmung lieb ich nicht!
ROLL
wäscht und bügelt ganz famos —
und Du bist alle Plage los!"
Telefon 3186 *Telefon 3186*

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildbokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe

Die neue deutsche geräuschlose Schreibmaschine „Continental-Silenta" der Wanderer-Werke.
General-Vertretung:
Albert Beierlein, Karlsruhe i. B.
Continental-Büromaschinen/Moltkestr. 17, Tel. 2650

Korbflaschen und Industrie-Körbe
liefert preiswert 13863
WIEKA **PH. WIESNER**
Karlsruhe-Rheinhafen — Tel. 6421

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Gustav Siegrist
Baugesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B.
Telefon Nr. 5283
Unternehmung für Hoch- Tief- und Eisenbetonbau
15735

Inserieren bringt Gewinn

Landesbank für Haus- und Grundbesitz E. G. m. b. H.
Hauptniederlassung in **Karlsruhe,** Amalienstr. 91 / Fernspr. 4213, 4214
Zweigstellen in Mannheim — Freiburg — Pforzheim
Erledigung aller Bankgeschäfte **Annahme von Spareinlagen**

AUS KARLSRUHE

Blick vom Rathausturm

Es ist schön hier oben und besonders ruhig. Obwohl alle Geräusche hier in ihrem Auslauf noch vernehmbar und alle Bewegungen sichtbar sind, hat dennoch alles seine Unruhe verloren. Der Lärm der Stadt dringt nur noch fein herauf wie ein Brodeln, und die Bewegungen der Menschen unten sind zierlich und geradezu spielerisch anzusehen. Vom höchsten Balkon, mit tiefblauen Petunien aufmerksam geschmückt, springt unser Blick mit dem breiten Schatten des Rathausturmes, der sich über den ehemaligen Markt wirft, und die Säulen erklimmt, zur evangelischen Stadtkirche im warmen Grau des sommerlichen Nachmittags. Ein aufrechter Bau, hübsch ins Quadrat gestellt und doch stramm. Das korinthische an den Säulen ist das einzige Gekräusel. Ein paar Schatten fliehen aufwärts in Spirallinien . . . jetzt erst sieht man, daß die rotbraunen Tauben aufziehen bis ans Gesims der Kirche. Weiter nicht. Denn der goldene Engel an der Turmkrönung ist kaum von der zarten Figur allgemeiner Vorstellung von Engeln. Er ist ein strenger Engel der mit den Flügeln rauscht und mehr abwehrt als lockt. Dahinter zieht es nach Osten. Ein Turm, der Bernhardusturm mit der immer feiner ins Blaue dringenden Spitze; einige Schornsteine, dünn und steil wie Rauchsäulen führen bis an den Nachbar Turmberg, der den Blick abschließt.

Hinter den Häusermassen des Rathauses kommt ein Stück Marktplatz hervor und wird bei unserer Uebersicht (wie aus Riesenaugen) zum Spielzeugplatz. Oder sieht etwa die Pyramide, von hoch und fern betrachtet, nicht aus wie ein schöngeschnittener Steinklotz aus dem Baukasten, um den wieder, wie von Kinderhänden gelegt, sich die glitzernden Schlänglein der Geleise legen, auf denen die gelben Wagen, ein wenig singend, wenn sie um die Ecke biegen, daherrutschen. Kleines elektrischgeführtes Fahrzeug mit Sonnenblenden zum Auf- und Niederlassen. Unter einem der roten Schirme am „Fürstenberg". in der Farbe von Himbeer, die wie rote frische Flecken auf dem Weiß der Straße sitzen, erholt sich ein Wesen übertrinkender Weise.

Und wenn wir uns mit der Wetterfahne weiter nach Norden drehen, liegt das Schloß vor uns mit ausgebreiteten Flügeln, der eine aus Gold, der andere im Blau der Schatten, und umgibt sich mit dem Sommergrün helleuchtender kuppelartig endender Bäume, die beim heftigeren Wind zu rieseln scheinen. Wenn wir aber an uns hinunterschauen, sehen wir den Häusern durch die geöffneten Fenster sozusagen bis ins Herz; in die Diensträume und Arbeitsräume der Beamten. Wo aber die Räume ihr privates Gesicht haben, stehen leuchtende Gemälde. Wir sind aber auch nicht halb so neugierig wie jener fahrende Schüler in einem französischen Roman, den der hinkende Teufel durch Zaubermacht hat durch die Dächer sehen lassen, um Einsicht zu bekommen in die täglichen Gewohnheiten und Merkwürdigkeiten. Nun jener Roman meinte Paris, und daß dieses Paris in einem Quartier mehr Kuriositäten aufwies als ganz Karlsruhe, versteht sich am Rande.

Die Bauten im Westen stehen im Schatten vor lauter Sonne, in die wir blicken. Weiß glühen die Schieferdächer und im grünlichen Licht das Dachrund der Stefanskirche, die dunkel auf hell, schön ausgeschnitten wie von sicherer Künstlerhand eines Silhouettenmalers in der Luft steht. Während der baumreiche Winkel des Friedrichplatzes das Grün brennend auf den Spitzen trägt oder als schattiges Gewebe gegen den Himmel hält. Ein Gewimmel von Dächern, die in rotvioletten Farben stehen, führt uns in die Südstadt, der der Lauterberg einen gewissen Schwung gibt.

Nichts entzieht sich dem hier hoch wohnenden Wächter. Sein Falkenblick vermag es zu unterscheiden ob Fahnen Rauchs aufsteigen, oder ob der peinliche Brandgeruch um die Nase fährt. Sieben Jahre wohnt er schon hier mit Frau und Kind. Er weiß um die Zahl der weiß- und rotgesprengelten Tauben, die um ihre Verschläge trippeln. Das kleinste Gesträuch dringt herauf: vom Kaffee Bauer eine hochziehende Melodie, die sich hier oben vermischt mit dem Knattern einer Schreibmaschine aus anderer Richtung her. Die Spur eines Autos, das feuchte Linien in die Straße zeichnet, kann von hier weit verfolgt werden. Die Wege eines verlorengegangenen Kinds kann er mit dem Finger nachzeichnen. Er ist wie das gute Gewissen der Stadt, damit ihr nichts geschieht. f.

Kurze Stadtnachrichten

Kleinkunstbühne Pfannestiel. Für die zweite Julihälfte bringt die neue Kleinkunstbühne Pfannestiel ein Programm, das vorwiegend auf Humor und Heiterkeit abgestellt ist. Die Leitung Gorenflo hat das Mannheimer Komikerpaar Seppl Klein verpflichtet, das unverfälschten pfälzischen Humor zum Besten gibt. Mit seiner Partnerin bringt er Duette, Sketsche und kleine Schwänke. Beide lassen ihrer Ausgelassenheit die Zügel schießen, so daß das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommt. Dazu noch die fleißige neue Hauskapelle, die einen erheblichen Beitrag zum schönen Verlauf des Abends liefert.

Der Kapitän des Kreuzers „Karlsruhe" spricht.

Am Dienstagabend, 20 Uhr, findet, wie schon gemeldet, im Konzerthaus ein Lichtbildervortrag des Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe", Kapitäns zur See Lütjens, statt, der sicherlich bei allen Karlsruhern lebhaftes Interesse finden wird, zumal er ein Erlebnis eigener Art zu werden verspricht. Die Karlsruher Bevölkerung fühle sich mit dem Kreuzer innig verbunden und hat jede seiner Fahrten mit großem Interesse verfolgt. Um so mehr wird sie sich freuen, wenn sie aus dem berufenen Munde des Kapitäns unseres stolzen Schiffes die Fahrten in die fernen Länder miterleben darf

Kindertransport. Die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kinderfolbad Donaueschingen untergebrachten Kinder kehren nach sechswöchentlicher Kurzzeit am Samstag, den 27. Juli 1935 zurück und treffen abends 19.27 Uhr auf dem Hauptbahnhof hier ein.

Achtung Nürnbergfahrer! Die Fahrkarten können auf der Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, abgeholt werden.

Sonntagnachmittagskonzert im Stadtgarten. Der Musikzug des Arbeitsdienstes der NSDAP, Arbeitsgau 27 Baden, wird am kommenden Sonntag das Nachmittagskonzert, das mit Rücksicht auf das am Abend stattfindende Sommernachtsfest bereits um 15½ Uhr beginnt und um 18 Uhr endet, unter Leitung des Gaumusikzugführers Vogel ausführen. Das Morgenkonzert fällt mit Rücksicht auf den Festzug aus.

90. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische feiert am Dienstag, den 30. Juli, Frau Johanna Deißler, Waldhornstraße 43, ihren 90. Geburtstag.

Durch die Stadtquartiere

Lustiges Quartierleben auf Heu und auf Stroh

Seitdem die Karlsruher Schuljugend bis zum jüngsten Briganten gerne und mit dem größten Vergnügen an die Turn- und Sportleute die Schulbänke, die sie drückten, die Räume, die ihnen in manchen Stunden ein wenig enge waren, und die Turnhallen abgegeben hatten, sind diese Räumlichkeiten durch den neuen Besuch, für einen andern Zweck und Dasein, wie umgewandelt. Die Turner sind angekommen und haben hier ihr Quartier aufgeschlagen. Immer werden wieder neue Zuzüge gemeldet . . . Landsleute und uns doch fremd in ihrem eigenen Stimmton und Dialekt. Die von Kehl oder von Offenburg oder von der Seehasengegend. Viele Stimmen, die mehr Ton und Melodie in sich führen als unsere Karlsruher Mundart. Dies alles ändert die Räume und gibt ihnen einen neuen Widerhall.

Der Quartiermeister — immer ist es der Hausmeister der Schule — führt uns gerne einmal durch diese veränderten Räume, von Ferienstimmung durchzogen. Mit Schulkreide ist es groß an die Türen gezeichnet, weiß Land und Leute sich hier und dort eingenistet haben, welcher schönen, etwa weingesegneten Ortschaft sie für diese blauen Tage Valet gesagt haben, um in der badischen „Residenz" zu weilen und tüchtige Leistungen zu vollbringen auf unserer Hochschulkampfbahn. Eingenistet . . . haben wir gesagt, und wenn man mit uns durch die so neu besetzte Turnhalle geht deren Boden man nicht mehr sieht, so zugeschüttet ist er mit dickem gelben weichgeschlafenem Stroh — so glauben wir das Wort getroffen zu haben.

Nestchen oder Nester — wo die Größeren ihr Lager haben — haben sich hier im Laufe der kurzen Zeit gebildet, Mulden, in die sich die fidelen Turner eingebuddelt haben und ihren seligen Schlaf tun. Sie machen's wie die Tiroler in dem Kinderlied, sie sind lustig und schlafen auf Stroh . . . Eine Strohschütte für über 100 Leute ist in einer Turnhalle ausgebreitet; noch ist manches Plätzchen unberührt von der Schwere eines wohlig Niedersinkenden. Viel zu sehen sind die Turner nicht in ihren Quartieren. Trotzdem hatte man das Glück — immer muß man eben Glück haben — in den Zimmern des Schulhauses einige anzutreffen, die gerade „große Pause" vor dem zweiten Teil ihrer Kampfübungen hatten. Man muß sagen, sie haben's sich behaglich eingerichtet. Oder verstehen sichs gerade die von Offenburg und Ortenberg, die hier sich eingerichtet haben. aufs Praktische? Statt Strohschüttlager wie in der großen Halle, gibt es hier Strohsäcke. Daneben warten noch Schnellbetten, Lager mit Segeltuch bespannt, bei Bedarf schnell aufklappbar, auf etwaige Besetzung.

Wir sehen: mit Strohschüttlager für über 100 Leute, mit 178 Strohsäcken und 75 Schnellbetten hat sich so ein Karlsruher Schulhaus recht gut vorbereitet für eine Masseneinquartierung. Uebrigens habens die jungen Leute bald heraus, daß das natürlich und von früher gewohnte „Strohbett" doch bequemer ist als die Schnellbettenneuheit. „Auf Stroh liegt mer weicher, des gibt nach" meinte Einer ganz recht und die Anderen nickten zustimmend. Auf den Bänken, die man zusammengerückt hat, liegen die Sieben Sachen eines jeden einzelnen: Ein wenig Proviant, ein Stück Mundvorrat für die lange Weile zwischen den Wettkämpfen, wenn man gerade nicht das Gasthaus, sein Standquartier aufsuchen will, dann Köfferchen, Päckchen mit Wechselwäsche, ein Tornister nach Soldatenart; kurz: die notwendige und zureichende Ausrüstung für den Turner, der sich mehr darum kümmert ob das Wetter schön bleibt als darum ob die Mutter auch die Ausgehkleider noch mit eingepackt hat. Und an den Ständern und Hacken, wo die farbigen Mützen der Gymnasiasten sonst hingen, breiten sich einige nasse Tücher aus. Badezeug, denn Baden und Brausen, wozu im Haus Gelegenheit ist, ist das A-B-C für den echten Turner.

So liegen sie auf dem Stroh, braungebrannt, Städter und Bauernsöhne gesunden Aussehens, in leichter Spielhose oder in der Badehose, denn die Sonne, die durch die Blenden fällt, wärmt ungemein. Ein ganz Ernster, dem man den Sporteifer an der zusammengekniffenen Falte zwischen der Stirne ablesen kann, dreht sich ein wenig unruhig hin und her, als ob er Zahnweh hätte. Der Nachbar merkts, stupft ihn und sagt: „ich glaub, du zählsch scho dei Punkte zusamme". Vielleicht hat er recht. Es gibt so eine Art Turnfieber, Erfolgsfieber, und nicht die Schlechtesten packt's. Ein anderer erzählt von Karlsruhe, vom Stadtgarten und den schönen Karlsruherinnen. Er hat eine kleine Liebschaft angebandelt zwischen Tagessport und Feierabend und freut sich, daß ihm auch hier die Liebe lächelt, was wir ihm nicht verargen werden. Vielleicht wird ihm obendrein noch der Siegerkranz auf die Stirn gedrückt und heißt dann Hans im Glück.

„Morgens um vier Uhr sind sie schon munter, unsere Turner, fangen an zu singen und pfeifen wie die Vögel", erzählt uns der Hausmeister. Das sind die Frühaufsteher, Bauernsöhne, von der Heimat her gewohnt, wenns bei Tagesanbruch aufs Feld zum Ernten ging. Und kein Fluch der im Halbschlaf Liegenden kann sie davon abhalten, bei Morgengrauen schon zu rumoren. Bald auch paradieren sie stolz in den weißen Festkleidern — als ob sie es nicht erwarten können —, sind frisch und stramm wie nie zuvor, und in ihrer Freude, wie sie noch einmal den Wandspiegel streifen, den einzigen Luxus dieser Räume, (ein Geschenk eines hiesigen Sportgeschäfts) — merkt man, daß sie zu siegen gekommen sind. Die Andern aber, die erst später „dran" kommen, träumen noch von ihren Fahnen, goldumrandet und silberbestickt . . . und von den weißen Bannern, die an der Ecke lehnen und warten, bis sie im Winde wehen dürfen . . .

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 28. Juli 1935:

Aerzte: Dr. Werner, Tel. 3030, Wielandtstraße 2. Dr. Braun, Tel. 2907, Leopoldstraße 49. Dr. Kappes, Tel. 426, Mainstraße 23 (Wetherfeld).

Zahnärzte: Dr. Kurz, Tel. 640, Westendstraße 52.

Apotheken: Hof-Apotheke, Tel. 491, Kaiserstraße 201. Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Tel. 705, Lessingstraße 4. Hilda-Apotheke, Tel. 1779, Karlstraße 66. Falken-Apotheke, Tel. 2640, Kastenwörthstr. 26 (Darlanden). Rhein-Apotheke, Tel. 1302, Rheinstraße 41 (Mühlburg).

Dentisten: Gerald Nagel, Tel. 7848, Amalienstr. 91.

Am schwarzen Brett

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Am kommenden Montag, den 29. ds. Mts., 18.00 Uhr, findet im Gartensaal des Restaurants „Moninger" Karlsruhe, Kaiserstr., eine wichtige kurze Besprechung statt. Zu erscheinen haben: 1. Sämtliche Kreisbetriebsgemeinschaftswalter. 2. Sämtliche Ortsgruppenwalter Karlsruhe-Stadt einschließlich Durlach. 3. Sämtliche Betriebszellenobleute Karlsruhe-Stadt und Durlach. 4. Sämtliche Betriebswalter Karlsruhe-Stadt und Durlach. Im Verhinderungsfalle unbedingt Vertreter entsenden. Der Kreisleiter Pg. Worch hat sein Erscheinen zu dieser Tagung zugesagt. Anzug: Soweit berechtigt, Uniform.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Samstag, den 27. Juli: 20.00 Uhr Schwimmen und gleichzeitig Rettungsschwimmen (Männer) Vierordtbad. 21.00 Uhr Schwimmen (Frauen), Anfänger und Fortgeschrittene, Friedrichsbad.

Sonntag, den 28. Juli. 10.00 Uhr Vorbereitung auf das Reichssportabzeichen im Schwimmen, Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen. 10.30 Uhr Schwimmen für Fortgeschrittene (Männer und Frauen), Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen.

Schwimmkurse in Ettlingen: 9.00 Uhr für Männer, 10.00 Uhr für Frauen im Schwimmbad der Städt. Badeanstalt.

Tagesanzeiger

Samstag, 27. Juli 1935

Film

Atlantik: Das Privatleben Don Juans
Kammer-Lichtspiele: Der alte und junge König
Ufa: Die Schloßherrin vom Libanon

Durlach:

Kammer-Lichtspiele: Der Fall Baskerville
Skala-Theater: Dreißig Tage Prinzessin
Markgrafen-Theater: La Paloma

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Gvallay
Löwenrachen: Familien-Variete
Museum: Tanzabend: Kapelle Bahl
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Um die Deutsche Schachmeisterschaft

(Von unserem nach Aachen entsandten Sonderberichterstatter)

Stand nach der 13. Runde: Richter 9, Ahues 8½, Michel 8, Ernst 7½, Engels 7, Elstner 6+H, Rellstab 5½+H, Schlage und Dr. Lachmann 5½, Brinckmann 5½, Schönmann 5, Weißgerber 4½+H, Reinhardt 4, Koch 3½, +H, Blümich 3+H.

Am Vormittag wurden alle Hauptpartien erledigt! Elstner — Weißgerber, Schönmann — Brinckmann, Schlage — Schönmann und Ahues — Koch endeten schlicht! Michel siegte fein über Blümich. Rellstab verlor durch einen groben Fehler gegen Engels. Weißgerber desgleichen gegen den spielstarken Ahues! —

In der 13. Runde wurde Michel — Schönmann „spanisch" begonnen. Mit glänzendem Erfolg gelang es dem jungen Nürnberger, den gegnerischen Königsflügel zu stürmen und gen Hamburger schon nach 30 Zügen zu schlagen! Dr. Lachmann — Schlage! Der junge Spolper Doktor setzte seinem Gegner ein Damengambit vor, „das sich gewaschen hat". Er überspielte Schlage und gewann mit 2 Mehrbauern mühelos. Brinckmann — Ernst. Auch in diesem Treffen siegte der „Nachwuchs" — die Jugend! Einen Brinckmann im Königsgambit, dazu noch in 24 Zügen (!) zu schlagen, ist vielversprechend. Engels — Ahues. Nach knapp 30 Zügen reichte man sich „brüderlich" die Hand und teilte den Punkt. Elstner und Rellstab warteten zunächst, ob nicht der Gegenüber sich frühzeitig eine „Blöße" gibt, dann stürmten beide die Rochadestellungen. Rellstab war glücklicher, er hat, bei Abbruch (!), eine Figur mehr. Weißgerber — Blümich. Der Sachsenmeister verteidigte sich „altindisch". Weißgerber fand einen sehr guten Aufbau und ging zum Angriff über. Nach Abtausch von Dame und Türmen, erlangte der Pfalzmeister eine theoretische Gewinnstellung, die er bei Wiederaufnahme entscheiden wird.

Koch — Reinhardt. Koch ließ seinen Gegner einen Augenblick zu Worte kommen — und steht schon auf Verlust! (In der Hängepartie.)

Georg Heinrich.

Aus den Gerichtssälen

Fahrraddieb wandert ins Zuchthaus

Der 22jährige Willi Otto H. aus Durlach, stahl am 11. Juni in Karlsruhe ein Herrenfahrrad im Werte von 37 Mark und drei Tage darauf in Durlach ein zweites Fahrrad, welches einen Wert von 76 Mark hatte. Mit dem in Karlsruhe gestohlenen Fahrrad fuhr er nach Durlach, wo er es wieder abstellte weil — — es keine Luft mehr hatte. An dem anderen Rad hing eine Aktenmappe mit Broschüren, die er verkaufte. Der seit 18. Juni in Untersuchungshaft sitzende Angeklagte ist geständig. Seine häufigen Vorstrafen wegen Eigentumsdelikten lassen ihn als Gewohnheitsverbrecher erscheinen. Der Staatsanwalt hob hervor, daß die Verkehrsdiebstähle im Zunehmen begriffen sind und die bisherigen Strafen hiergegen sich wirkungslos gezeigt haben; es müsse daher mit exemplarischen Strafen vorgegangen werden. Der Anklagevertreter beantragte gegen H. eine Zuchthausstrafe wegen Diebstahls im Rückfall von einem Jahre sechs Monaten. Ueber diesen Antrag hinausgehend verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Verfehlungen eines Jugendlichen

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Schöffengericht gegen den 18jährigen bisher unbestraften Karl Max Sch. aus Rastatt. Er hatte in einem landwirtschaftlichen Betriebe in Rastatt-Rheinau seiner Arbeitgeberin nach und nach 30 Mark entwendet und sich in widernatürlicher Weise vergangen. Das Gericht verurteilte den geständigen Angeklagten, der als vermindert zurechnungsfähig anzusehen ist, rechtskräftig zu vier Monaten Gefängnis.

Er beantragt selbst gegen sich Zuchthausstrafe

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den 28 Jahre alten wiederholt vorbestraften Emil M. aus Karlsruhe, der sich wegen erschwerten Diebstahls und Betrugs im Rückfall, sowie wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 5. Januar aus einer Gärtnerei in Karlsruhe etwa 50 Buschrosen im Wert von 40 Mark entwendet. Ende Januar stahl er auf Gemarkung Durlach Pfirsichbäume, Stachelbeersträucher und Rebstöcke. In Durlach entwendete er ferner im Januar 700 und im Februar 500 Wurzelreben im Gesamtwert von 120 Mark aus der Rebschule der Rebveredelungsanstalt. Des weiteren beging er eine Unterschlagung, indem er ein unter Eigentumsvorbehalt gekauftes und noch nicht völlig bezahltes Kraftrad weiterverkaufte. Ferner ist M. angeklagt, weil er längere Zeit im Besitze von Schußwaffen war, ohne dazu berechtigt zu sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Der Angeklagte selbst beantragte gegen ihn eine Zuchthausstrafe auszusprechen. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft.

Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher

Die 3. Große Strafkammer verurteilte die Angeklagten Franz Josef G. und Eduard B., beide aus Büchig, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu je einem Jahre acht Monaten Gefängnis.

Neue Schlafwagen 3. Klasse ab Karlsruhe

Eine wichtige Verkehrsverbesserung ist im Ost-West-Durchgangsverkehr seit Juli für Karlsruhe eingetreten. Längst schon hat sich das Bedürfnis nach Schlafwagen nicht nur für die vornehmen Fahrgäste der Polsterklassen, sondern auch für die Reisenden der dritten Klasse herausgestellt. In dieser Beziehung war bisher Karlsruhe und das badische Land nicht gerade gut bedacht gewesen: Der Liegewagen 3. Klasse Basel—Emmerich, der in dem seit 1. Juli verkehrenden Saisonschnellzug Chur- und Interlaken—Karlsruhe—Amsterdam läuft, kommt wegen seiner Zeitlage für die Benützung durch badische Reisende kaum in Frage; und während z. B. für den Nachtverkehr zwischen Berlin und Bayern zwei Doppelkurse von Liegewagen zwischen Berlin und München und ein weiterer zwischen Berlin und Oberstdorf eingeführt wurden, besteht in Richtung Südwestdeutschland nur ein einziger Liegewagenkurs zwischen Berlin und Frankfurt a. M., aber nicht etwa in einem Richtung Karlsruhe, sondern nach und von Wiesbaden laufenden Zugspaar.

Nunmehr ist wenigstens im West-Ost-Verkehr seit 1. Juli ein Schlafwagen 1—3. Klasse zwischen Karlsruhe und Paris neu eingelegt worden. Er verkehrt in dem D-Zugspaar Wien— und Prag—Nürnberg—Karlsruhe—Paris mit Abgang in Karlsruhe um 20.55 und Ankunft in Paris um 6.55. In der Gegenrichtung verläßt der neue Schlafwagen Paris um 23.25 und trifft in Karlsruhe um 9.41 ein, wo auch sein Lauf endet. Die Bettkarte 3. Klasse in diesem der internationalen Eisenbahn-Schlafwagengesellschaft gehörigen Wagen Karlsruhe—Paris oder umgekehrt kostet 15.10 RM, (in 2. Klasse 25,65 RM), ist also wesentlich teurer wie die Bettkarte 3. Klasse in den Mitropa-Liegewagen im innerdeutschen Verkehr, die einschließlich Bedienung und Bettwäsche nur 8 RM. erfordert. So sehr auch die Einführung solcher internationaler Schlafwagen 3. Klasse für Karlsruhe sehr begrüßt werden darf, bleibt doch zu wünschen und zu hoffen, daß auch die billigeren und beliebten Mitropa-Liegewagen 3. Klasse im Verkehr mit der Reichshauptstadt (möglichst auch mit Hamburg) in dem Fremdenland Baden baldmöglichst ihren Einzug halten. G.

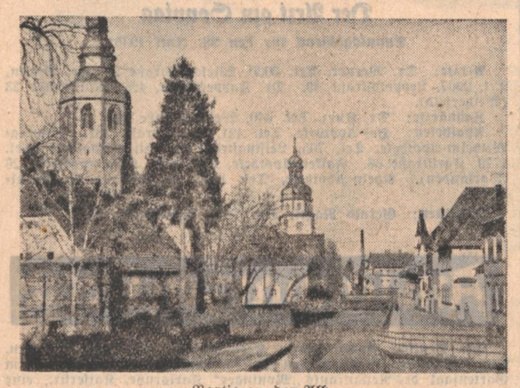
ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

An den Toren des Schwarzwalds

Erinnerungen aus einer alten Stadt — Wiedersehensfeier ehemaliger Unteroffizierschüler in Ettlingen — Die Stadt im Festschmuck — Aus der Geschichte der Unteroffizierschule

Ettlingen, im schönen Albtal, ist während der Sommerszeit die Losung vieler Wanderer und Ausflügler. In der Tat gibt es in der näheren Umgebung der Stadt kein lohnenderes Ziel, das in gleicher Weise Berge, Wälder, Luft, Licht und Wasser in so idealer Weise in sich vereinigt. Die Fußgänger wählen mit Vorliebe die schattigen Wege im Durlacher Wald, den Rennwiesen entlang, um über Gartenstadt und Rüppurr ins Albtal zu pilgern. Die Bequemeren wählen die Fahrt mit der Albtalbahn, die sie in kurzer Zeit nach der Neptunsstadt bringt. Nicht nur die bekannte Ettlinger Frühjahrs-Blütezeit vermittelt den Fremden die landschaftlichen Reize und Schönheiten, nein, gerade auch im Hochsommer gehört eine Wanderung durch die umgebenden Höhen mit zu den schönsten Naturgenüssen. Freunde historischer Stätten finden auf Ettlingens altem Kulturboden mannigfaltige Anregungen auf ihrem Gebiet.



Partie an der Alb „Führer"-Archiv

Im Ettlinger Schloßgebäude ist seit 1927 in den „Napoleonszimmern" ein Heimatmuseum eingerichtet, in dem wichtige Funde vom „Rottberg," Holzhof und vom „Schatzwäldle am Hedwigshof" zu sehen sind. Durch die bekannten Ausgrabungen Prof. Wulzingers bei der Erneuerung der Martinskirche, wurden ganz neue Zusammenhänge über die frühgeschichtliche Vergangenheit der Stadt bekannt. Für die Fremden ist die von außen zugängliche Ausgrabungsstelle unter der Martinskirche ein gern wahrgenommenes Ausflugsziel. 700 Jahre besitzt Ettlingen Stadtrecht, war aber vorher schon eine bedeutende Siedlung, wie der Neptunstein, den die römische Albschiffergenossenschaft zu Ehren des Kaiserhauses stiftete, (auf der Albbrücke beim Rathausturm eingemauert!) dartut.

Von der mittelalterlichen Gründung ist neben der Martinskirche, deren Turm nach der Legende von einem kunstfertigen Schmiedegesellen durch eine gewaltige Eisenarmierung vor dem Einsturz bewahrt wurde, das Ettlinger Schloß von Bedeutung. Gleich anderen wurde es im Verlauf der Jahrhunderte alten französischen Rheinlandpolitik öfters zerstört; gründlichst bei der schändlichen Demolierung der ganzen oberrheinischen Lande durch die französischen Mordbrenner unter Melac. Der Türkenlouis, der mitten im Krieg die junge Herzogin Franziska Sybilla Augusta heiratete, nahm hier, nachdem die Franzosen alles in seinem Stammland verbrannt und zerstört hatten, mit seiner Gemahlin Wohnung. Später siedelten sie nach Rastatt über. Nach dem frühen Tod des Markgrafen zog die Witwe wieder in das noch immer nicht hergestellte Schloß. Sie ließ es auf eigene Kosten instandsetzen und gab ihm im wesentlichen sein heutiges Aussehen. Ein künstlerisches Kleinod ist die Schloßkapelle, die ein unvergängliches Werk des Barockmalers Asam enthält. Es ist das Kuppelgemälde, das das Leben und Sterben des hl. Johannes Nepomuk behandelt. Das Kunstwerk hat im Laufe der Jahre schwer gelitten, aber noch immer macht es einen ungeheueren Eindruck auf den Beschauer. Wir machen noch einen kurzen Besuch beim schönen Schloßbrunnen und dem lustigen Narrenbrunnen. In der Stadt selbst und vor ihren Toren hat sich eine tüchtige Industrie zu entwickeln verstanden.

Nächstes Jahr sind es hundert Jahre, seit Ettlingen durch die Spinnerei und Weberei zu einem bedeutenden Industrieort geworden ist. Bereits um 1850 waren hier rund 1500 Arbeiter beschäftigt. Die Papierfabrikation ist ebenfalls schon ein altes Ettlinger Gewerbe, das im Ausgang des 15. Jahrhunderts nach Ettlingen verpflanzt wurde. Von den Meistern hatte jeder allerlei Wappen, Schlangenstäbe und Reichsadler mit Kronen befinden. Noch heute steht die 1791 erbaute Papiermühle von Buhl in der Nähe des Renschler'schen Sägewerks, die aber heute nicht mehr ihrem ursprünglich zugedachten Zweck dient. Der Arbeitsvorgang war etwa folgender: Das Rohmaterial (Lumpen) wurde in der „Lumpenfäule" zur Auflösung in Faserstoff vorbereitet. Aus einer Bütte wurde dann jeder Bogen von Hand in eine Form geschöpft und zum trocknen aufgehängt; daher die frühere Bezeichnung „handgeschöpftes Büttenpapier". Mit der Erfindung der Papiermaschine wurde diesem Handwerk zwar seine Mühseligkeit, damit aber auch Seele und Originalität geraubt. Zur Zeit (17. Jahrhdt.) da den Fürsten sehr oft das Pulver ausging, ließen sie sich in Ettlingen neues herstellen. Die erste Pulvermühle bestand schon im 17. Jahrhundert. Der Name „Pulvergarten" deutet die einstige Lage des Gebäudes noch an. Viele Unglücke und Explosionen entstanden bei diesem gefährlichen Geschäft und weil die Pulvermühle zu einer immer größeren Gefahr für die Stadt und ihre Entwicklung wurde, so kam es um 1850 zu ihrer endgültigen Auflösung.

Dem aufmerksamen Forscher wird sich gerade aus der neueren Zeit so manches Interessante erschließen. Daß Arbeitsdienst, Hitlerjugend und SA-Sportschule dem kulturellen Gesicht Ettlingens eine wesentliche Note verleihen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Man sagt den Bewohnern Ettlingens eine gute Dosis Humor und Volkswitz nach. Eine Erzählung Wilhelm Fladts soll diese Behauptung erläutern. Bekanntlich soll der Ettlinger Wein sehr gut sein. Eine Base des Dichters besitzt einen „Robberg" in wundervoller Sonnenlage. Der folgende Tropfen, der hier wächst, ist imstande einen Toten wieder zum Leben zu erwecken. Als er die Base fragte, woher diese sonderbare Kraft des Weines eigentlich käme, antwortete sie gelassen: „Ja, mei Robberg hat halt a de ganze Dag Morjesunn."

*

Ettlingen, das schmucke alte Städtchen, hat heute Festtagsgewand angelegt zu Ehren seiner Gäste. Ueber 700 einstige Schüler der ehemaligen Unteroffizierschule im alten Schloß wird die Stadt in diesen Tagen beherbergen. Schon ist eine große Zahl eingetroffen. Ein lebhaftes Bild bieten die sonst so stillen Straßen. Girlanden mit bunten Wimpeln spannen sich da und dort von Haus zu Haus, im leichten Wind flattern an den Häuserfronten die Fahnen des Dritten Reiches und dazwischen die Ettlinger Stadtfahne mit dem umgekehrten Turm. In Gruppen oder allein wandern die eingetroffenen ehemaligen Schüler durch die altbekannten Gassen. Sie feiern stilles Wiedersehen mit den frohen Tagen in der ehemaligen Garnisonstadt. Alte Kameraden begegnen sich, ein Erzählen hebt an, von den schweren Jahren, die jetzt hinter ihnen liegen und dann von den Erlebnissen aus der Militärzeit, die nun die folgenden Tage ausfüllen werden; denn wo auch einige beieinander sind, da tauschen sie alte Erinnerungen aus. Die Tage werden wieder lebendig, da sie im blauen Rock in Ettlingen dienten. Im „Grünen Hof", der Zentrale der Feier, wo der „Generalstab" für die Unterbringung der Gäste und den reibungslosen Verlauf der Festtage sorgt, herrscht Ameisenbetrieb. Ein ewiges Kommen und Gehen, ein Fragen, Raten und Taten.

Das alte Schloß hat grünen Schmuck bekommen, das Portal, der Neptunbrunnen, und alle Eingänge. Dorthin geht bei vielen der erste Weg. Es ist ein stilles Wandern durch die Gänge und Stuben, die einstmals froher Klang erfüllte.

*

Eine 50jährige Geschichte hat die Schule. 1870 wurde sie von Großherzog Friedrich I. gegründet als badische Unteroffizierschule. Die Schule sollte junge Leute, die sich freiwillig dem Militärstande widmen wollten, zu Unteroffizieren heranbilden. Nachdem die Räume zur Unterbringung der Schule im Ettlinger Schloß, in dem sich bis dahin ein Montierungsdepot befand, begann im 1. Juli 1870 mit einem außerordentlichen Kurs der Schulbetrieb. Bei Kriegsausbruch wurde die Schule nach Gerlachsheim verlegt, weil das Ettlinger Schloß als Reservelazarett eingerichtet wurde. Die Wiedereinrichtung am 1. Oktober scheiterte aus Mangel an Offizieren und Unteroffizieren infolge Kriegsverluste. Auf Anregung des preußischen Kriegsministeriums, das sich zur Uebernahme der Schule bereit erklärt hatte, wurde sie am 15. Mai 1871 wieder eröffnet. Sie wurde somit in den preußischen Verband übernommen. 1882 wurden von der Unteroffizierschule Jülich zwei Kompanien nach Ettlingen verlegt, damit hatte die Ettlinger Schule Bataillonsstärke.

In stiller ernster Arbeit hat die Schule seit ihrem Bestehen an ihrer großen und für die Armee wertvollen Aufgabe gearbeitet. 50 Jahre lang stand sie im Dienst des Vaterlands, bis sie am 6. August 1914 durch den Kriegsausbruch aufgelöst wurde. Die kriegstüchtigen Unteroffiziere und Mannschaften wurden auf Infanterie-Regimenter verteilt, die nicht felddienstfähigen Leute der Schule in Weisenfels überwiesen. Die völlige Auflösung der Schule erfolgte am 10. März 1920. Das Schloß ging in das Eigentum der Stadt über und dient heute bürgerlichen Zwecken.

Die Unteroffizierschule Ettlingen hat der Armee während ihres 50jährigen Bestehens rund 9000 Unteroffiziere und Gefreite überwiesen, die mit geringen Ausnahmen tüchtige, auch an den schwierigsten Stellen gut verwendbare Soldaten waren und durch ihre Leistungen der Schule Ehre machten. Viele ehemalige Schüler haben im Weltkrieg ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegelt.

*

Und wenn in diesen Tagen viele der ehemaligen Insassen der ehemaligen Unteroffizierschule zur Wiedersehensfeier in Ettlingen zusammenkommen, werden sie nicht nur ihre alten Schüler und der alten Kameraden gedenken, sondern auch ein paar frohe Tage in der alten Stadt verbringen, mit deren Bewohnern sie einstmals ein herzliches Einvernehmen verband.

Die Hauptveranstaltungen des Treffens fallen auf Samstag, den 27. Juli, und Sonntag, den 28. Juli. Heute, Samstag nachmittag, 15.30 Uhr, findet die Vertretertagung des Reichsbundes im großen Rathaussaal statt, am Abend ein Fackelzug durch die Stadt und hierauf ein kameradschaftliches Zusammensein in der Stadthalle. Am Sonntagvormittag 10.30 Uhr wird die Gedenktafel am Schloß enthüllt, sodann setzt sich ein Festzug durch die Stadt in Bewegung. Vorbei an den beiden Kriegerdenkmälern, an denen Kränze niedergelegt werden.

Portal des alten Schlosses der ehemaligen Unteroffizierschule „Führer"-Archiv

Willkommen in Ettlingen!

Seid herzlich willkommen Ihr Angehörigen unserer ehemaligen Unteroffizierschule, die Ihr aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes zur 2. Wiedersehensfeier nach dem Weltkrieg in die Euch wohlbekannte alte Garnisonstadt Ettlingen gekommen seid.

Noch steht die 1. Wiedersehensfeier, zu der Ihr vor 5 Jahren Euch hier versammelt hattet, hier in bester Erinnerung. Was Ihr uns damals beim Abschied versprochen, habt Ihr wahrgemacht. In echter Soldatentreue habt Ihr Wort gehalten und Euch wieder in stattlicher Zahl an der Stätte eingefunden, an der Ihr mit die schönsten Jahre Eures Lebens verbracht habt, die für Euer Lebensschicksal von grundlegender Bedeutung waren. Ihr seid diesmal um so lieber gekommen, als diese 2. Wiedersehensfeier im Zeichen des wieder erstarkten Wehrwillens des deutschen Volkes und des wieder erstandenen deutschen Volksheeres steht, das unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, aufbauend auf der alten ruhmreichen Tradition deutschen Soldatentums, in so herrlicher Weise wieder geschaffen hat. Diese stolze Tatsache, die jedes alte Soldatenherz mit höchster Freude erfüllt, wird auch diesen Festtagen, die Ihr nun begehen wollt, das Gepräge und neuen Inhalt geben. Sie wird erst recht freudige Erinnerungen und alte Kameradschaft wieder in Euch aufleben lassen.

Euch allen, die Ihr, den weiten Weg nicht scheuend, in alter Treue und Anhänglichkeit wieder einmal in Eure frühere Garnisonstadt Ettlingen gekommen seid, entbiete ich namens der Stadtverwaltung und der gesamten Bürgerschaft die herzlichsten Grüße.

Die Stadt, die Euch in der Jugendzeit mehrere Jahre beherbergt hat, hat Euch zu Ehren ihr Festgewand angelegt, sie freut sich, so viele ihrer alten Bekannten für diese Tage frohen Wiedersehens wieder aufnehmen zu dürfen. Ihr dürft überzeugt sein, daß Ihr in Ettlingen auch diesmal wieder gern gesehene Gäste seid, und daß die gesamte Bürgerschaft sich freuen wird, mit Euch diese schönen Tage begehen zu dürfen. Ihr herzlichster Wunsch ist es, daß es Euch vergönnt sein möge, in Eurer alten Garnisonstadt recht frohe Stunden zusammen mit der Ettlinger Bevölkerung in stolzer Erinnerung an frühere Zeiten zu verleben.

Ein besonderer Willkommengruß gilt auch der Vertretertagung des Reichsbundes ehemaliger Unteroffizierschüler und -vorschüler, die anläßlich dieser Wiedersehensfeier hier stattfindet; der Tagung wünsche ich einen guten Verlauf und den Teilnehmern angenehme Tage in unserem schönen Ettlingen.

Heil Hitler!

Für Stadtverwaltung und Bürgerschaft:
Kraft, Bürgermeister.

Aus der unteren Hardt

* **Blankenloch,** 26. Juli. Verschiedenes.) Die Ortsgruppe der NSDAP Blankenloch führt am Samstag, den 4. August, im Saale „Zur Krone" ihren allmonatlichen Filmabend durch. Zur Aufführung kommt der Tonfilm „Der Walzerkrieg", der mit seinen mitreißenden Straußwalzern bei den Zuschauern sicher frohe Stimmung hinterlassen wird. — Die hiesigen Dienstpflichtigen, die am 1. August zur Musterung kommen, werden, wie es früher schon war, mit Pferdefuhrwerken auf Leiterwagen zur Musterung fahren. Aus diesem Grunde kamen schon zum zweitenmale die Dienstpflichtigen im Gasthaus „Zum Anker" zusammen, um hier die alten Soldatenlieder zu lernen. — Am 4. August findet in unserer Gemeinde eine Pfirsichschau statt. — Zur Behebung der Wohnungsnot wird noch im Monat August angefangen mit den Arbeiten zur Erstellung einer Siedlung. Sie umfaßt vorläufig 6 Doppelwohnhäuser mit reichlich Gartenland, damit den Siedlern Gelegenheit geboten ist, ihr Gemüse selbst zu bauen.

* **Eggenstein,** 26. Juli. (Vom Tage.) Vor einer Woche hatte unser Feld noch ein ganz anderes Aussehen. Wo goldbraunes Getreide stand, sind heute leere Aecker. Die Ernte bis auf schwindend kleine Teile von Hafer ihren Abschluß gefunden. Nur das Brummen der Dreschmaschine wird noch einige Tage zu hören sein. Die leergewordenen Aecker werden nun mit weißen Rüben eingesät. Der Ertrag an Stroh erfüllte ganz die Erwartungen einer Vollernte, der Körnerertrag erbrachte nicht ganz die gewünschte Menge. — Auch Tabak und Dickrüben haben durch die trockene Witterung an Wachstum sehr viel eingebüßt. Einige Landwirte sind schon mit dem Einbringen der Grumpen beschäftigt. Auch das Sandblatt wird, wenn kein durchreichender Regen erfolgt, bald zum brechen reif sein. Der Tabak wird in diesem Jahr nicht soviel einbringen, wie im vergangenen Jahre. Die hiesige Turngemeinde wird am 1. Gaufest des Reichsausschusses für Leibesübungen in Karlsruhe mit seinen besten Kräften beim Einzel- und Vereinsturnen teilnehmen.

Durlach am Wochenend

Durlach steht natürlich über das Wochenend im Zeichen des 1. Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen. Seit Donnerstag hat die Turmbergstadt Fahnenschmuck angelegt. 1000 badische Turner und Turnerinnen sind allein in der alten Markgrafenstadt einquartiert. Die alte Turnerstadt Durlach wird ihrem Namen wieder alle Ehre machen. In großer Anzahl beteiligt sich die Turnerschaft 1846 beim 1. Gaufest.

Im Naturtheater auf dem Lerchenberg kommt als drittes Stück der Saison „August Hinrichs Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" zur Aufführung. Und zwar sind am Sonntag zwei Vorstellungen, mittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr.

Kirchenanzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, 28. Juli (6. Sonntag nach Trinitatis)

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Glatt.
Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Unholtz.
Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Mayer-Ullmann.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. 9.30 Uhr Pfarrer Streitenberg.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar John. 10 Uhr Vikar John.
Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Werner. 9.30 Uhr Vikar Werner. 10.45 Uhr Christenlehre, Vikar Werner. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner.
Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Füller.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Lukassaal (Moltkestr. 18 D, Eingang Kutzmaulstr.): 9 Uhr Vikar Ludwig. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ludwig.
Beiertheim: 9.30 Uhr Vikar Unholtz.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Missionar Zimmermann.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang. Abends 7.30 Uhr Abendandacht mit darauffolgender Feier des hl. Abendmahls, Missionar Ruf.
Gemeindehaus Albsiedlung: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10 Uhr Pfarrer Kopp.
Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler.
Rintheim: 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle, Lutherplatz. 9.30 Uhr Pfarrer Schmock aus Ispringen.

Evangelische Freikirchen

Evangel. Gemeinschaft (Zionskirche), Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Müller; 10.45 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Prediger Herrmann. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.
Methodistengemeinde (Friedenskirche), Karlstr. 49 b 9.30 Uhr Prediger Schwindt. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus Kriegsstraße 84. Samstag: Vorm. 9 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt; Prediger Wilh. Schick.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstraße 128: Montag, Mittwoch, Samstag 16—19.30 Uhr, Donnerstag 16—21 Uhr.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). Gottesdienst fällt aus.

Gottesdienst in Durlach

Stadtkirche. Sonntag: 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei, Pfr. Lic. Lehmann. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Lic. Lehmann.
Lutherkirche. Sonntag: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Renner.
Wolfartsweier. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, Vikar Schneider.

Katholische Gottesdienstordnungen

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag: 4.10 Uhr hl. Messe für Ausflügler im Bahnhof.
St. Stephanskirche. Sonntag: Feier des Festes des sel. Markgrafen Bernhard von Baden: In allen Gottesdiensten ist Kollekte für unsere Jugendseelsorge. 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe und Monatskommunion der Hausangestellten. 7 Uhr hl. Messe und Monatskommunion der Mütter. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7.30 Uhr feierliche Vesper zu Ehren des sel. Bernhard von Baden.
St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt. Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten. 5.30 Uhr Andacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes mit Segen.
St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Mütter. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7.30 Uhr Andacht zur heiligsten Dreifaltigkeit, Segen.
Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion d. Frauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 2.30 Uhr Vesper. — Kollekte für kirchl. Jugendpflege.
St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Mütter und Frauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst. 2.30 Uhr Vesper. 4 Uhr III. Orden.
St. Bonifatius. Sonntag: Kollekte für die Jugend. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Erteilung des päpstlichen Segens. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 19.30 Uhr Vesper.
Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Peter und Paul, Mühlburg. Sonntag: Fest des seligen Bernhard von Baden; Kollekte für die kathol. Jugendseelsorge. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7.45 Uhr Generalkommunion des kathol. Müttervereins und der Frauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 3.30 Uhr Müttervereins: Annafeier im Gemeindehaus. 7.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
Hl. Geist-Kirche, Daxlanden. Sonntag (7. Sonntag nach Pfingsten): 6.45 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Andacht zur hl. Familie.
St. Cyriakus und Laurentius (Bulach). Sonntag (7. Sonntag nach Pfingsten): Kollekte für die Jugendpflege der Erzdiözese. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt.
St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse (hl. Messe für Eva Weber, best. vom Müttervereln). 8 Uhr Singmesse für Peter Zöller und Angehörige). 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Andacht. — Kollekte für die kathol. Jugendpflege.
Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse.
Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse. 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle. 7.30 Uhr Rosenkranz in der Kirche.
Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Sonntag: Fest des sel. Markgrafen von Baden, des Patrons des Badnerlandes! 6—8.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Kommunion. 9 Uhr Amt mit Predigt und Opfer. Kindheit-Jesu-Versammlung mit Predigt und Segen.
Kuratie St. Konrad. Sonntag: 6,15 Uhr Beichtgelegenheit. 6.45 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mütter und Frauen und Generalkommunion der Jugend. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Jugendkollekte. 2 Uhr Andacht um den Segen Gottes für die Feldfrüchte.
St. Nikolaus, Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Frauen und Mütter. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Abends 8 Uhr Andacht zur hl. Familie mit Segen.
St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des Müttervereins und der Frauen. 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt. 7.30 Uhr Vesper.

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Besserung in den Erträgen — Weitere Besserung am Arbeitsmarkt — Autokonjunktur — Fortschreitende Selbstversorgung — Neuer Währungskurs in Italien — Der holländische Gulden — Steigendes Arbeitsei nkommen.

Die zweijährige wirtschaftliche Erholung hat zu einer Besserung in den Erträgnissen der Industriewirtschaft geführt. Die Bilanz-Statistik der deutschen Aktiengesellschaften weist nach, daß die Industrie im Jahre 1932 noch mit einem Verlust arbeitete, im Jahre 1933 im Durchschnitt Verluste nicht mehr entstanden und im Jahre 1934 zum erstenmal wieder Gewinn ausgewiesen werden konnte. Die Statistik umfaßt 325 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 5,5 Mlrd. RM. Während die Gesellschaften in der Zeit von Oktober 1932 bis September 1933 noch einen Verlust von 85 Millionen RM nachwiesen, ergab sich in den 12 Monaten von April 1934 bis März 1935 ein Gewinnüberschuß in Höhe von 120 Millionen RM.

*

Die Zahl der Beschäftigten im Monat Juni hat um weitere 119 000 zugenommen. Sie beträgt jetzt 16,5 Millionen. Seit Ueberwindung des diesjährigen winterlichen Tiefstandes der Beschäftigung gegen Ende Januar konnten also 2,1 Millionen Volksgenossen in den Arbeitsgang eingegliedert werden. Die Zunahme der Beschäftigten liegt um rund 1 Million höher als die Abnahme der Erwerbslosen im gleichen Zeitraum. Hierin zeigt sich der diesjährige starke Zustrom der schulentlassenen Jugend, die zum größten Teil von der Wirtschaft aufgenommen wurde. Dazu kommen weitere viele Saisonarbeitskräfte, die den Winter über als Arbeitnehmer nicht auftreten, weil sie anderweitig einen wirtschaftlichen Rückhalt haben und die Arbeitsämter nicht in Anspruch nehmen.

*

Im ersten Halbjahr d. J. lag der Nutzkraftwagenabsatz im privaten Geschäft um 65 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Er betrug 15 073 Stück gegen 9148 Stück in der Vorjahreszeit. Bemerkenswert ist noch, daß der Absatz von Omnibussen weiter sehr lebhaft ist, aber auch der Absatzanteil von Nutzwagen ausländischer Marken weiter erheblich zugenommen hat. Dieser Absatzanteil stellt sich auf 12,1 v. H. im letzten Halbjahr gegenüber 9,1 v. H. im ersten Halbjahr des Vorjahres.

*

Nach der neuesten Uebersicht ist im 1. Halbjahr 1935 eine Steigerung der deutschen Erdölerzeugung um 64 v. H. festzustellen. Die Erdölgewinnung Deutschlands betrug 218 635 Tonnen gegenüber 132 805 Tonnen im 1. Halbjahr 1934 und 106,601 Tonnen im gleichen Zeitraum von 1933. Im Hinblick auf die rasch fortschreitende Motorisierung Deutschlands stellt unsere Versorgung mit Treibstoffen inländischer Erzeugung eines der wichtigsten wirtschaftspolitischen Probleme der Gegenwart dar. Unter dieser Zielsetzung verdient auch die neueste Entwicklung der Benzolerzeugung, die bei der Selbstversorgung mit heimischen Treibstoffen an erster Stelle steht, besondere Beachtung. Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland rund 310 000 Tonnen Benzol gewonnen; im Saargebiet 30 000 Tonnen. Erwähnenswert ist, daß infolge verbesserter Gewinnungsmethoden die Benzolproduktion mehr zugenommen hat als die Koksgewinnung. Das Ansteigen der Benzolerzeugung ist aber — volkswirtschaftlich gesehen — besonders ausschlaggebend, einmal im Hinblick auf die Entlastung unserer Devisenbilanz, dann aber auch deshalb, weil das benzolhaltige Treibstoffgemisch ein besonders geeigneter und wirtschaftlicher Treibstoff für unsere Motorenkonstruktion ist. Der deutsche Kraftverkehr hat das Bedürfnis, Benzol in Gemischform zu verbrauchen, weil er den wirtschaftlichen Mehrwert des Benzols kennt. Man rechnet, daß heute ein erheblicher Teil des gesamten deutschen Treibstoffbedarfs in Gemischform verbraucht wird. In letzter Zeit sind in zahlreichen Städten die Gaswerke dazu übergegangen, neue Anlagen für die Benzolgewinnung zu errichten. Dahingehende Beschlüsse werden vielfach noch in diesem Jahre zur Durchführung gelangen. Also auch von dieser Erzeugergruppe ist eine Steigerung der wertvollen Benzolproduktion zu erwarten.

*

Die Aufhebung der 40prozentigen Golddeckung des Notenumlaufs in Italien lenkt das öffentliche Interesse auf die italienische Währungspolitik. Bereits der letzte Ausweis der italienischen Notenbank ließ erkennen, daß die Notendeckung Italiens hart an die Grenze der gesetzlichen Deckung heranrückt. Bedingt ist diese Entwicklung durch umfangreiche Goldabgaben der italienischen Notenbank an das Ausland, die weniger auf Angriffe auf die italienische Goldwährung, als vielmehr auf die Bezahlung von Rüstungsaufträgen zurückzuführen sind.

*

Der holländische Gulden, der sich in der letzten Zeit ebenso wie die anderen Goldvaluten wieder erholen konnte, unterlag am Anfang der Berichtswoche erneut starken Kapitalabzügen, die anscheinend im Zusammenhang mit der Möglichkeit neuer parlamentarischer Schwierigkeiten der holländischen Regierung stehen. Man glaubt, daß eine Aenderung in der holländischn Regierung auch für den Gulden von entscheidender Bedeutung ist.

*

An den im Jahre 1934 vereinnahmten Lohnsummen waren die Textilindustrie und die Bauindustrie mit je rund 11 v. H. am stärksten beteiligt. Es folgen der Bergbau ,der Maschinen- und Dampfkesselbau und die Eisenindustrie. Interessant ist, daß von den Wirtschaftsgebieten mit einem Anteil von mehr als 25 v. H. der verdienten Lohnsumme, das rheinisch-westfälische Industriegebiet bei weitem an der Spitze steht. Das reale Einkommen der Industriearbeiter hat sich im Durchschnitt gegenüber 1932 leicht erhöht. Dr. F.

Neue 4,5prozentige Reichsbahn- und Reichspostschatzanweisungen

Unter Mitwirkung des Reichsanleihekonsortiums werden 150 Mill. RM neue 4,5prozentige Reichsbahnschatzanweisungen ausgegeben werden. Diese dienen in erster Linie zum Umtausch der am 1. Oktober d. J. fälligen 6prozentigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Den Umtauschenden wird eine Barvergütung von 1,75 Prozent des Kapitals ausgezahlt und außerdem ein Bonus von ⅛ Prozent gewährt werden. Die neuen 4,5prozentigen Reichsbahnschatzanweisungen haben eine Laufzeit von 6 Jahren und werden zur öffentlichen Zeichnung im Rahmen der genannten 150 Mill. RM zum Kurse von 98,25 aufgelegt werden. Ferner werden die am 1. Oktober d. J. fällig werdenden 150 Mill. RM 5prozentige Reichspostschatzanweisungen von 1933 bis zu einem Betrage von 125 Mill. RM unter Mitwirkung des Reichsanleihekonsortiums in 4,5prozentige Reichspostschatzanweisungen mit fünfjähriger Laufzeit umgetauscht. Die Barvergütung an die Umtauschenden wird 1,5 Prozent betragen, wozu auch hier ein Bonus von ⅛ Prozent tritt. Die neuen vom Konsortium übernommenen 125 Mill. RM 4,5prozentigen Reichspostschatzanweisungen werden gleichzeitig zum Kurse von 98,50 zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Umtausch- und Zeichnungsfrist läuft für die Reichsbahnschatzanweisungen vom 8. bis 20. August, für die Reichspostschatzanweisungen vom 4. bis 16. September d. J. Die näheren Bedingungen für den Umtausch und die Zeichnung werden später bekannt gemacht werden. Die neuen 4,5prozentigen Reichsbahn- und Reichspostschatzanweisungen werden reichsmündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig sein.

Neue Richtpreisvorschriften für unedle Metalle

Durch eine Anordnung 34 der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle vom 24. Juli 1935, betr. Richtpreis für unedle Metalle, wird das bisherige Verfahren der Richtpreisfestsetzung für unedle Metalle geändert. Während bisher die Richtpreise fortlaufend durch Richtpreisanordnungen veröffentlicht wurden, sind nach den neuen Bestimmungen die Richtpreise nicht mehr unmittelbar den Veröffentlichungen im Deutschen Reichsanzeiger zu entnehmen, sondern nach einem festen Schlüssel zu berechnen. Hierbei wird unterschieden zwischen Kurspreisen, Grundpreisen und Richtpreisen. Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle veröffentlicht nur noch die Kurspreise für die wichtigsten Metallklassen durch Bekanntgabe im Deutschen Reichsanzeiger mit den Buchstaben Kp und fortlaufender Nummer. Auf Grund dieser Kurspreise sind die Grundpreise für die einzelnen Metallarten zu errechnen durch Aufschläge bzw. Abschläge, die im § 4 der Anordnung 34 festgesetzt sind und für die jeweils veröffentlichten Kurspreise gelten. So ergeben sich beispielsweise bei einem Kurspreis von 45—47 RM je 100 Kg. für Metallklasse VIII (Kupfer nicht legiert) folgende Grundpreise: Drahtbarren (kein Auf- oder Abschlag) 45—47 RM, Kathoden und gleichwertiges Kupfer (0,75 RM Abschlag) 45,25—46,25 RM, Raff. Kupfer (mindest. 99,75 Prozent) (1,50 RM Abschlag) 43,50—45,50 RM, Raff. Kupfer (mind. 99,5 Prozent) (2 RM Abschlag) 43—45 RM. Die Grundpreise derjenigen Metallformen, Sorten und Legierungen, die im § 4 der Anordnung 34 nicht aufgeführt sind, bestimmen sich nach den für vergleichsnahe Formen, Sorten und Legierungen festgesetzten Grundpreisen unter Berücksichtigung des handelsüblichen Mehr- oder Minderwertes gegenüber dem Vergleichsmetall. Im Zweifelsfalle hat die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle den Grundpreis festzustellen. Nach den jeweils gültigen Grundpreisen ist sodann der Richtpreis, d. h. der im Einzelfalle zulässige Verkaufspreis zu berechnen. Unter Berücksichtigung von Vorfracht und Rollgeld, Zinsen für Kreditgewährungen und Händlerzuschläge nach der Maßgabe der Bedingungen, die für die Berechnung solcher Nebenkosten und Zuschläge in den §§ 6 bis 8 der Anordnung 34 festgelegt sind. Diese zusätzlichen Kosten und Zuschläge müssen neben den Grundpreisen gesondert in Rechnung gestellt werden. Zusätzliche Kosten oder Zuschläge, deren Berechnung in der Anordnung 34 nicht ausdrücklich gestattet ist, dürfen nicht erhoben werden.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

An der heutigen Börse wurden hauptsächlich Villen, Einfamilienhäuser, Landhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser, Bauplätze und Geschäfte aller Art angeboten. Nachfrage bestand immer noch nach gut rentierenden privaten Etagenhäusern, baureifen Bauplätzen, Landgütern und insbesondere nach Bäckereien. Ferner sind Hypotheken von Stadt- und Landobjekten sehr gesucht.

Im Monat August fallen die Börsen aus. Beginn der nächsten Börse am Donnerstag, den 5. September. Schriftliche Anträge werden jedoch erledigt.

Die badische Erdölgewinnung im Juni 1935

Die Erdölgewinnung in Baden betrug im Juni 1925 bei 11 Mann Belegschaft 55 Tonnen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Im großen und ganzen nahm das Geschäft auch im letzten Getreideverkehr dieser Woche einen sehr ruhigen Verlauf. Etwas mehr Interesse bestand für Wintergersten, in denen sich jedoch das Angebot verringert hat, da die Landwirtschaft durch die Erntearbeiten voll in Anspruch genommen wird. Der Großhandel tritt hierin in erster Linie als Käufer auf. Für Brotgetreide war die Umsatztätigkeit immer eng begrenzt. Die Platzmühlen zeigen nur vereinzelt Aufnahmeneigung. Dies gilt sowohl für neues als auch altes Mahlgut. Hafer alter Ernte ist weiter in ausreichendem Maße am Markte. Neuhafer wird nur in geringem Umfange umgesetzt, da die hohen Forderungen nur teilweise bewilligt werden. Mehle blieben unverändert.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	25. 7.	26. 7.
Weizen, märk. 76/77kg fr. Berl.	212.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr. Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kg fr. Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	177—82	178—83
ab märk. Stat.	168—73	169—74
dgl. 4zl., fr. Berl.	1 9—74	169 74
ab märk. Stat	160—65	160—65
Sommergerste fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat	—	—
Haf., märk. ab St. 48/49kg fr. Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	160.00	160.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820 Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 B V	22.30	22.30

	25. 7.	26. 7.
R VI	22.35	22.35
R VII	22.50	22.50
R VIII	22.50	22.50
R IX	22 75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	23.00
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.86	11.86
Roggenkleie R V	10.19	10.19
R VI	10.19	10.19
R VII	10.31	10.31
R VIII	10.31	10.31
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	—	—
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.06
Peluschken	22.00-24.00	22.00-24 00
Ackerbohnen	11.25-12.25	11.25-12.25
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	12.00-12.50	12.00-12.50
gelbe	14.25-15.25	14.25-15.25
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.77	4.77
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt.		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.80	8.80
(Berlin)	9.40	9.40

Metalle

Berlin, 26. Juli 1935. Metallbörse.

	25. 7.	26. 7.		25. 7.	26. 7.
Elektrolytkupf.	46,25	46.00	Standardzink	18.25	18.25
Standardk. loco	40,50	40.50	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	19,(0	19.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	19.00	19.00	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh	18,25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,75-58,75	55,75-58.75

London, 26. Juli 1935. Metalle

	26. 7.	25. 7.		26. 7.	25. 7.
Kupfer Tend. willig			Ausl.pr.offz.Pr.	15 1/8	15
			inoffiz. Preis	15 1/16-3/20	—
Stand. p. Kasse	31-1/8	31 1/2-9/16	entf. Sicht. offiz	15 1/8	15
do. 3 Monat	31 7/16-1/2	31 7/8-15/16	inoffiz. Preis	15 1/16-1/8	15-1/16
do. Settl. Preis	31	31 1/2	Settl. Preis	15 1/8	15
do. Elektrolyt	34 1/2-3/4	34 3/4-35 1/4			
do. best. select.	33 1/4-34 1/2	33 3/4-35	Zink Tend. willig		
do. Elektrow.	34 3/4	35 1/4	Gewl. offiz. Preis	14 3/16	14 7/16
Zinn Tend. unreg.			inoffiz. Preis	—	—
Stand p. Kasse	230 1/2-234	229-231	entf. Sicht o. Pr.	14 3/16	14 7/16
do. 3 Monate	220-1/2	220-1/2	inoffiz. Preis	14 1/8-1/4	14 3/8-1/2
Settlem. Preis	234	230	Settlem. Preis	14 1/8	14 1/2
Straits	241	235	Antimon, chin.		
Blei Tend. unreg.			Amtl. Berl. Mittelk. für d. e. Pfd.	12.325	12.315

Londoner Metallbörse

London, 26. Juli. Kupfer: Tendenz: stetig. Standard per Kasse 31, Standard 3 Monate 31⅜. Zinn: Tendenz: stetig. Standard per Kasse 234, Standard 3 Monate 220. Blei: Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 15⅛, ausld. entf. Sicht offz. Preis 15⅛. Zink: Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 14 3/16, gewl. entf. Sicht offz. Preis 14 3/16.

Obst

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr gering, Nachfrage sehr gut. Preise: Sauerkirschen 35—40, Johannisbeeren 22—26, Stachelbeeren 19—25, Himbeeren 35—40, Birnen 18—27, Aepfel 15—30, Pflaumen 30—34, Reineclauden 30, Mirabellen 35—39, Zwetschgen 37—39, Pfirsich 35—42, Buschbohnen 7—10, Stangenbohnen 14—17, Erbsen 16—18, Tomaten 30, Gurken 14—17, 10—12 Pf.

Obstgroßmarkt Bühl

Heidelbeeren 25—30, Johannisbeeren 19—22, Himbeeren 40—44, Pfirsiche 35—40, Pflaumen 30—38, Frühzwetschgen (Lützels.) 35 bis 40, Birnen 20—28, Aepfel 20—30, Spillinge 40—42, Stachelbeeren 20—22, Brombeeren 40—42 Pf. Anfuhr und Absatz sehr gut.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden) vom 25. Juli

Kirschen 30—32, Plaumen 22—28, Zwetschgen 28—35, Aepfel 20 bis 27, Birnen 18—26, Pfirsiche 35—40, Johannisbeeren 18—20, Heidelbeeren 28—30, Himbeeren 40—42, Bohnen 10—18.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 26. Juli. Auftrieb: Rinder 2058, darunter Ochsen 319, Bullen 340, Kühe, Färsen, Fresser 1399, Rinder direkt zugeführt 205, Kälber 1281, Schafe 7176, Schweine 7408. Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig, Kälber, Schafe und Schweine glatt. Preise: Rinder: Ochsen 42, 41, 38—40, 32—37, Bullen 42, 41, 38—40, 33—37, Kühe 40—42, 33—37, 25—32, 16—23, Färsen 42, 41, 38—40, 30—36, Fresser 28—34, Kälber 60—65, 52—58, 42—50, 32—40, Lämmer und Hammel 53, 51—53, 50—52, 46—48, 47—49, 37—48, Schafe 42—43, 38—41, 30—38, Schweine 51, 44 bis 50, 45—48, Sauen 51, 48—50.

Badische Schweinemärkte

Sinsheim: Auftrieb: 17 Läufer. Preis 50—65 RM.
Mosbach: Zufuhr: 387 Milchschweine. Preis je Paar 25 bis

Wolfacher Schweinemarkt

Zufuhr: 12 Ferkel. Preise: 30—42 RM das Paar.

Verschiedenes

Berliner Butternotierungen

Berlin, 26. Juli. Deutsche Markenbutter 130, Dt. feine Molkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110 RM.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 26. Juli. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,40 u. 32,55; per Juli 32,45 u. 32,55. Tendenz: ruhig.

26. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,40	3,40	3.40	3,50	3,50	3,60
Geld	—	—	—	—	—	3,20	3,20	3.30	3,70	3,70	3,50

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	26./7.	23./7.	24./7.	25./7
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.99	14.03	13.88	14.02

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 26. Juli. Januar 1133, März 1130—31, Mai 1131—32, Juli 1129—30, Oktober 1143, Dezember 1131—32. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 26. Juli. An der Abendbörse hat die Umsatztätigkeit keine Belebung erfahren. Die Tendenz war aber freundlich, besonders bestand weiter Nachfrage nach JG. Farben, für die erneut Sperrmarkkäufe erfolgt sein sollen. Farben wurden mit 156 nach 157.25 genannt. Auf den Aktienmärkten waren die Berliner Schlußkurse gut behauptet, nur Bayer. Motoren notierten 0.5 Prozent niedriger.

Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen unverändert, ohne daß von Umsätzen etwas bekannt wurde. Die Notierungen für zertifizierte Guldenobligationen gaben erneut nach. Von ausländischen Renten waren Rumänen auf der ermäßigten Basis begehrt. Man hörte für 5prozentige Goldrumänen mit 8 Geld (7⅞). 4proz. Rumänen stellten sich auf 4,95 (4,90).

Nennenswerte Veränderungen traten auch später nicht ein. Farben wurden zur Notiz von 158 mit etwas über 60 000 RM umgesetzt. Teilweise erfolgten Deckungen. Auch hier ließ das Geschäft später nach. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Notierungen weiter gut behauptet.

Frankfurt, 26. Juli. 7proz. Ver. Stahlbonds 102⅛, JG Farbenbonds 128, 5½proz. Ffm. Hyp. Goldpfbr. Liqu. 101½, 6proz. Rhein. Hyp. Bk. R. 96⅝, 4proz. Ung. Staats-Rte. v. 1910 Mk. 9⅞, Lissabon. Stadtanl. v. 1886 59, Allg. D. Cred.-Anst. 80, Commerz- u. Priv.-Bk. 90⅝, Deutsche Bk. u. Diskonto 91⅛, Dresdner Bank 91⅛, Rhein. Hyp. Bank 138.25, Harpener Berg 114.75, Mannesmannröhren 92, Laurahütte 22, Stahlverein 87⅛, Accumulat Berlin 182.5, Allg. Kunst Unie (Afu) 62.5, AEG Stamm 41, Cement Heidelberg 121.5, Chem. Albert 109.5, JG Chemie volle 181.5, JG Chemie 50proz. 153, Conti Caoutchouc 155.5, Dtsch. Erdöl 112, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 237.5, JG Farben 158, Goldschmidt Th. 110, Junghans Gebr. (Stamm) 91⅛, Metallgef. Frankft. 116.5, Moenus 87.5, Schuckert, Nürnberg 128, Zucker, süddtsch. 193.25, Dt. Reichsbahn Vz. 123⅝. Tendenz: gut behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 26. Juli. Am Geldmarkt trat mit dem Herannahen des Ultimos eine Versteifung ein. Der Satz für Tagesgeld zog auf 3—3,25 an. Auch in Privatdiskonten kam etwas Ware heraus. Das Geschäft in Schatzanweisungen war entsprechend ruhiger. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt war der Gulden schwächer. In Berlin ging die Notiz um 33 Pf. zurück.

Die Londoner Börse lag freundlich. Das Geschäft war aber weiter schleppend. Britische Staatspapiere waren befestigt.

Usancen

Berlin, 26. Juli. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 496½, London—Schweiz 1521½, London—Paris 7504, London—Mailand 6050.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78454 RM.

Börsenkurse

Berlin — 26. Juli 1935

Steuergutscheine	25.	26.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.1	112.0
6 Schatzanw. DR. 23	98.0	97.7
6 Reichs 27	100 7	100.7
Younganl.	103.1	103.1
6 Baden 27	97.0	97.0
6 Bayern 27	98 1	98.0
6 Sachsen 27	97 0	—
6 Thüringen 26	96.6	96.7
6 Post 30 II	100.4	100.4
Schutzgebiete 1908	10.4	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.7	10 .0
6 Krupp 27 RM.	103.0	10 .5
6 (7) Stahlw.	102.4	102.5
6 Farbenb.	127.2	128.2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 36, 39	96.5	96.6

Pr. Centralboden	25.	26
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.	101.4
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.(
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.7	12.(
4 öst. Gold	30.2	30.
4 Türk. Bagdad I		—
4 ung. Gold	9.9	9.
Anatol. I. 25er	39.7	40.
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.5	86.7
D. Eisenb. Betr.	84.0	84.0
7 Reichsb. Vz.	123.6	123.6
Hapag	17.2	17.6
Hamb. Süd	28.7	28.1
Nordd. Lloyd	18.8	19.1
Südd. Eisenb.	85.0	84.2
Bankaktien		
Bad. Bank	114.0	—
Braubank	124.0	123.2
Bayr. Hypotheken	91.5	91.1
Bayer. Vereinsbank	—	97.0
Berl. Hdlg.	116.0	117.5
Commerzbank	90.4	90.5
DD-Bank	91.1	91.1
Dt. Centr. Bod.	97.2	97.4

	25.	26.
Dresdner	91,1	91,1
Meining. Hyp.	100,1	100,
Reichsbank	187,1	188,5
Rh. Hypoth.	138,5	138,2
Industrieaktien		
Accumulat.	179,2	172,(
Aku	63,2	62,6
A.E.G.	41,4	41,0
Anh. Kohle	90,5	—
Asch. Zellst.	—	—
Augsburg. NM.	95,0	95,5
B.M.W.	129,(	127,0
Bemberg	114.8	114,8
Berger Tfb.	118,4	118,
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,3	123,(
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	139.7	139,
Berliner Masch.	122,2	123,0
Bubiag	20 ,0	200,0
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	106,2	106,2
Charl. Wasser	110,7	111,8
I. G. Chemie	160,	160.0
do. Chem. 50% Einz.	153,5	153,7
Chem. Heyden	1 1 0	1 4,8
Chade a-c	95,0	294,0
Chade d	—	—
Cont. Gummi	155,7	155,2
,, Linoleum	156,	155,1
Daimler	93,7	94.0
Dt. Atl. Tel.	—	47,5
,, Cont. Gas	135,0	135.0
,, Erdöl	112,1	111,7
,, Linoleum	160,0	156,2
,, Steinz.	—	11 ,
,, Tonstein	101,(	100,8
,, Eisenh.	104,7	104,(
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	115,2	116,2
El. Licht Kraft	132.2	133,0
Enz. Union	107,0	107,5
I.G.Farben	156,1	157,2
Feldmühle	—	123,0
Felten Guill.	109,6	109,0
Germania		
Portl. Zement	96,7	96,7
Gesfürel	126,0	128,2
Grizner	35,0	34.0
GrünBilf.	137,0	197,0
Harpener	113,5	114,0
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	39,5
Hoesch	103.4	103.7

	25.	26.
Holzmann	91 5	92.5
Ilse Berg	—	170,0
do. Genuß	1 0,0	131,0
Junghans	91 0	91,0
Kali Chemie	128,0	126,5
Kali Aschersl.	132,0	1 3.0
Klöckner	90.1	100,8
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	121.4	122,1
Kollm. Jourd.	66,7	—
Lahmeyer	134,5	134.2
Lindes Eism.	130.7	129,5
Lingnerwerke	—	140,0
Mannesm.	91.5	91.6
Mansfeld	110.5	110,7
Masch. B.U.Dü.	73.6	73.1
Metallges.	116,0	—
Mez AG. Freib.	—	
Miag	93,2	93,0
Neckarwerke	112,8	11 ,0
Orenstein	88,0	89,0
Rheinfelden	124,7	—
Rh. Braunk.	221,6	220,2
,, Elektra	1 0,0	138,0
,, Stahl	113 7	114,0
R. W. E.	130.7	131,0
Rütgers	1 5,2	119.8
Salzdetfurth	1 7,(	198,
Sch. Bind. Prkf.	—	—
Schub. Salz	1 8,6	148,0
Schuckert El.	126.2	128.0
Schultheiß, P.	113.6	113.7
Siem. Halske	180,5	183,5
Sinner AG.	90.0	90,0
Stöhr Kammg.	106.8	106,
Südd. Zucker	193.1	193.2
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	86,8	87.0
Westeregeln	130,2	129,5
Zellst. Waldhof	119,0	11 .7
Ver. Dsch. Nickel	135.0	136,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	250,5	45,0
Dto. Leben	209.5	207,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,0	17,7
Schantung	89,7	88,7

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt — 26. Juli 1935

Staatsanleihen	25.	26.
6 % SchatzReich 23	98,2	—
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,5
6 % Baden Freist. 27	97,0	7,0
6 % Hessen 1929	97,5	97,5
Altbesitz Reich	112,0	111,8
1908	10,4	1 ,4
1909	10,	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
1911	1 ,4	10,4
1913	10,	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,0	90,0
6% Berlin Gold v. 24	95,2	95,2
6% Darmst. Gold v. 26	—	—
6% Dresden Gold v. 26	89,0	89.0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,7	92,5
6% Heidelb. Gold v. 26	89,0	88,5
6% Ludwsh. Gold v. 26	92,2	92,2
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh. Gold v. 26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	91,6	91,8
6% Pforzh. Gold v. 26		90,5
6% dto. v. 27	90,0	90.0
6% Pirmas. Gold v. 26	—	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	9 ,0	9 ,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,	97,
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,1
dto. m. Anteilsch. 3—4	8,7	8,7
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,8	96,
dto. R. 18—25	96,8	96,6
dto. R. 26—30	96,8	96,6
dto. R. 31—34	96,8	96,6
dto. R. 35—39	96,8	96,6
dto. R. 10—15	96,8	96,
dto. R. 17	96,	96,6
dto. R. 12—13	96,8	96,6

	25.	26.
5½ dto. Liquid.	102,0	101,6
6% dto. GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6% Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6% Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	—
6% dto. R 3	98,0	—
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6% Großkr. Mhm. 23	16,7	16,7
5% Südd. Festwkb. aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5% Mexik. inn. abg.	—	—
6% Mex. Goldäuß. abg.	11,8	11.7
3% Mex. kons. inn. abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	—	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat. Esb. S. u. 2	—	39,7
5% Tehuant. Goldabg.	7,5	7,5
4½ dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	—	—
AEG.	41,5	41,0
Aschaffenbg Zellst.	88,5	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	42,5	42,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	6,0	86,0
Brem. Besigheim Oelf.	—	99,0
Brown, Boveri	91,0	—
Buderus	106,6	105,8
Cement Heidelberg	120,1	120,5
Daimler-Benz A.G.	93,5	93,7
Dt. Erdöl	112,2	112,0
Dt. Gold- u. Silbersch.	23 ,0	237,0
Deutsche Linoleum	160,7	156,7
Dt. Verlag	64,0	64,0
Durlacher Hof	84,7	84,
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb. Werger-Brauer	101,0	102,0
Elektr. Lieferungen	116,0	116,
Lelektr. Licht & Kraft	131,5	132,5
Enzinger-Unionwk.	106,5	107,0
Eschweiler Bergwerk	62,0	262,0
Eßlinger Maschinen	84,2	—
Faber & Schleicher		—
Fabr. Gebr., Pirmas.	127,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	156,0	157,0
Feinmech Jetter	—	87,0
Felten & Guill.	—	109,0

	25.	26.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	126.5	128.5
Goldschmidt, Th.	110.0	110.0
Gritzn.-Kays. Nähm.	34.7	—
Großkr. Mhm. 10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
HafenmühleFrankft.	102.0	102,0
Haid & Neu, Nähm.	—	36,4
Hanfwerke Füssen	86.0	—
Harpener Bergbau	119.7	114.2
Hilpert Masch.	69 5	59.5
Hochtief AG.	110.2	111.0
Holzmann, Ph.	—	92,2
Ilse Bergbau	162.0	—
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.5
Junghans, Gebr.	90.4	91.0
Kali Aschersleben	132.5	132,7
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	101.0	101.0
Knorr Heilbronn	186,(	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	66.5	68.0
Lahmeyer	134.5	134.5
Laurahütte	—	22.0
Lech Elektr.	—	—
Lokomotivf. Krauß	102.0	102.0
Löwenbr. München	—	—
Ludwh. Akt. Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	136.0	136,0
Mainkraftwerke	96.2	—
Mannesm. Röhrenw.	91.5	91.7
Mansfeld AG	112.0	—
Metallgesellschaft	116.0	116.7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	87.5	87,2
Motorenf. Darmstadt	103,5	104,0
NeckarwerkeEßlingen	114.0	112.0
Odenw. Hartst.-Ind.	118.7	109.0
Oesterr. Esb. VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein Braunkohlen	212.7	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw. Mhm	71.0	71,0
Rheinstahlwerke	113.2	114.0
Riebeck Montan	104,5	104.5
Roeder, Darmstadt	—	108.0
Rütgerswerke	—	119.2
Salzdetfurth Kali	—	197,0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink & Co., Hambg.	98.5	98,5
Schriftg. Stempel	58.0	—
Schuckert & Co.	126,5	127,5

	25.	26.
Schwartz-StorchenBr.	121,0	122,0
Seilind. Wolff	77,0	77,0
Siemens & Halske	179,7	182,7
Siemens Reiniger	90.0	90,0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	90,2	90,0
Südd. Zuck. AG. M'hm	193,2	193,2
Tellus Bergbau	—	108,0
Thür. Liefer. Gotha	122,0	121,0
Ver. Dt. Oelfbr. M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver. Glanzst. Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	87.2	87,2
Ver. Strohstoff Dresd.	—	93,0
Voigt & Häffner	11,5	11,0
Voltohm Seil & Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	130,7	130,0
Württ. El. Stuttgart	78,5	78,0
Wulle Brauerei	51,5	52,0
Zellstoff Waldhof St.	1 9,8	—
Zellstoff Memel	43.5	43,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	80,5	80.0
Badische Bank	—	126,5
Bank f. Brauindustrie	123,5	123,
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,4	90,6
Berl. Handelsges.	115,5	115,5
DD-Bank	91,1	91,1
Dresdner Bank	91,1	91,1
Frankfurter Bank	107,5	107,2
Frankf. Hyp.-Bank	97,0	97,5
Luxemb. Intern. Bank	5,7	—
Meininger Hyp.-Bank	—	99,7
Pfälz. Hyp. Bank	88,5	88,5
Reichsbank	188,0	188.0
Rhein. Hyp. Bank	138,	138,2
Württbg. Notenbank	100,0	100,5
Verkehr		
Bad. AG. f. Rhein & See	105,0	105,0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,5	123,5
Hapag	17,2	17,5
Heidelb. Straßenbahn	11,0	11,0
Nordd. Lloyd	18 5	18,2
Baltimore and Ohio	15,0	15,5
Versicherungen		
Allianz & Stgt. V.AG.	250,0	250,5
Bad. Assekuranz	58,0	58,0
FrankoniaRück. 300er	390.0	414,0
dto. 100er	130,0	138,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ. Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 25. 7.	Brief 25. 7.	Geld 26. 7.	Brief 26. 7.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,600	12,630	12.610	12.640
Buenos-Aires	1 Pes.	0,663	0,667	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	41,885	41,965	41.010	41.090
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,479	2,483	2.479	2.483
Kopenhagen	100 Kr.	54,930	55,030	54.950	55.070
Danzig	100 Gl.	46,900	47,000	46.900	47.000
London	1 Pfd.	12,300	12,330	12.310	12.340
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,425	5,435	5.425	5.435
Paris	100 Frcs.	16,405	16,445	16.405	16.445
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,260	167,600	166.920	167.270
Island	100 i. Kr.	55,280	55,400	55.320	55.440
Italien	100 Lire	20,410	20,450	20.410	20.450
Japan	1 Yen	0,724	0,726	0.724	0.72
Jugosl.	100 Din	5,684	5, 96	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,620	41,700	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,8 0	61,940	61.860	61.980
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,900	47,000	46.900	47.000
Lissabon	100 Esc.	11,155	11,175	11.160	11.180
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,420	63,540	63.460	63.580
Schweiz	100 Frcs.	80,9 0	81,080	80.920	81.080
Spanien	100 Pes.	33,990	34,050	33.990	34.050
Prag	100 Kr.	10,3 0	10,320	10.290	10.310
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,974	1,978	1.973	1.977
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,029	1,031	1.029	1.031
Newyork	1 Doll.	2,482	2,486	2.483	2.487

Züricher Devisen — 26. Juli 1935

Paris	2026,000	Oslo	764 ,000
London	1521,000	Kopenhagen	6790,000
Newyork	306,750	Prag	1272,000
Belgien	5195,000	Warschau	5790,000
Italien	2504,000	Belgrad	7 0,000
Spanien	4197,500	Athen	291,000
Holland	206,125	Konstantinopel	24 ,000
Berlin	123,050	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5860,000	Helsingfors	671,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7840,000	Japan	8950,000

Die Ernteaussichten im Wiesental

Lörrach, 26. Juli. Die langanhaltende trockene, heiße Witterung hat die Reife des Getreides in hohem Maße beschleunigt. Goldgelb leuchten die Weizenfelder im Tal und von den Hängen und hier und da wurde auch schon mit der Ernte begonnen. Soweit man hört, sind die Bauern mit dem Stand des Getreides recht zufrieden und es ist nur zu hoffen, daß die Einbringung der Ernte nicht noch durch ein Unwetter Schaden leidet. Weniger günstig sind die Ernteaussichten für Hafer, da sich hier besonders die Trockenheit nachteilig ausgewirkt hat. Die Aussichten für das Oehmd stehen durchweg schlecht. Große Flächen sind von der Sonne völlig ausgedörrt und weisen nur noch ein spärliches Grün auf. Die Wiese führt zur Zeit nur noch wenig Wasser und ist an einigen Stellen, wo ihr durch einen Kanal Wasser entzogen wird, nahezu vollkommen trocken. Am Tumringer Wehr, wo im Frühjahr die Wassermassen schäumend zu Tal stürzen, kann man jetzt trockenen Fußes über die Holztreppen laufen.

Steigerung der Pferdezucht im Hanauerland

Rheinbischofsheim, 26. Juli. Die staatliche Hengststation Rheinbischofsheim, die in diesem Jahre drei Hengste hier hatte, hat den Deckbetrieb für diese Saison abgeschlossen. Es sind 117 Stuten gedeckt worden gegenüber 63 im vergangenen Jahre, das ist also fast eine Verdoppelung. Aehnliche Erfahrungen hat man auch in Willstätt gemacht. Mancher Hanauer Bauer hat sich wieder auf die Pferdezucht umgestellt, nachdem die „Hafermotore" stark im Preis gestiegen sei. Durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht ist ein erhöhter Bedarf an gutem Pferdematerial vorhanden und damit auch eine Verdienstquelle für den Bauer gefunden.

Schiffsunfall auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 26. Juli. Bei Ausführung des Kurses 61 Konstanz—Lindau durch das Motorschiff „Ravensburg" trat plötzlich ein Motorschaden auf, so daß die Fahrt von Immenstaad aus nicht mehr fortgesetzt werden konnte und das Schiff durch die „Buchhorn" abgeschleppt werden mußte. Die Passagiere wurden von dem Dampfer „Württemberg" übernommen, der sie direkt nach Lindau brachte, um ihnen trotz einstündiger Verspätung noch Anschlußmöglichkeit zu verschaffen.

Wegen Münzverbrechens abgeurteilt

Mannheim, 26. Juli. Wegen Münzverbrechens wurde der 31jährige Arthur Bernau aus Ewing zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte in Recklinghausen falsche Zweimark- und Fünfzigpfennigstücke hergestellt und dort wie auch in Baden-Baden und Mannheim, wo er die Herstellung fortsetzte, in Verkehr gebracht. Seine drei „Mitarbeiter", der 24jährige Josef Eckrich und ein Ehepaar namens Kurz saßen gleichfalls auf der Anklagebank. E. erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis, der vielfach vorbestrafte K. 2½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten saßen schon mehrere Monate lang in Untersuchungshaft, die angerechnet wurde.

Den Fuß abgeschnitten

Steinen i. W., 26. Juli. Ein schwerer Unfall trug sich am Freitagmorgen auf dem Felde beim Fruchtmähen zu. Der Knecht des Landwirts Gempp war gerade damit beschäftigt, die Messer der Mähmaschine nachzusehen, als die Pferde plötzlich unruhig wurden und anzogen. Ehe der Knecht zur Seite springen konnte, hatten ihm die scharfen Messer den Fuß oberhalb des Knöchels abgeschnitten. Der Bedauernswerte wurde in das Furtwangener Krankenhaus verbracht.

Mit dem Motorrad in der Schweiz verunglückt

Maulburg bei Schopfheim, 26. Juli. Auf einer Motorradfahrt nach dem Vierwaldstättersee verunglückte am Montag der hiesige Fabrikschreiner Kiefer mit seiner Ehefrau. Auf der Heimfahrt fuhren sie nachts gegen 1 Uhr bei Liestal mit einem Motorradfahrer zusammen und erlitten beide erhebliche Verletzungen, so daß sie in das Kantonspital nach Liestal gebracht werden mußten.

Einen Schmuggler erschossen

Weil a. Rh., 26. Juli. Ein aufregender Vorfall trug sich in der Nacht zum Freitag an der Zollstelle Weil-Otterbach zu. Zollbeamten hatten einen Tabak- und Zuckerschmuggler ertappt, der bei der Festnahme Widerstand leistete, sich schließlich von den Beamten losriß und die Flucht ergriff. Als er auf die Haltrufe nicht achtete, machte ein Beamter von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf dabei den Flüchtigen tödlich. Es soll sich um einen in den 30er Jahren stehenden Mann aus Weil a. Rh. handeln.

Der Führer gibt Auskunft

795) **W. B. in S.** Den angegebenen Preis von 20 RM halten wir für angemessen. Bei dem aus dem Handelsteil entnommenen handelt es sich zwar um Großhandelspreise, auf die meist noch Frachtkosten und sonstige Spesen aufgeschlagen werden. Dem wäre entgegenzuhalten, daß in Ihrem Falle solche Kosten kaum entstanden sein dürften, da Sie wohl selbst Erzeuger waren.

796) **K. S. in W.** Falls Sie sich wieder verheiraten, bekommt Ihre zweite Frau die Angestelltenversicherungsrente im Falle Ihres Todes zur Hälfte weiter.

870) **R. F. in K.** Diese Reise kann ab hier mit dem beschleunigten Personenzug 9.35 Uhr angetreten werden, mit welchem Sie um 15.23 Uhr in Radolfzell ankommen. Dort steigen Sie in den Eilzug, der 15,41 Uhr nach Mimmenhausen-Neufrach abfährt. Dort kommen Sie um 16.21 Uhr an und fahren mit dem Personenzug 16.33 Uhr weiter. Dieser kommt dann um 16.41 Uhr in Leustetten-Heiligenberg an. Die Fahrkarte kann bis Konstanz über den gewünschten Weg ausgestellt werden und zurück über Basel. Die Strecke also von Konstanz über den Bodensee und Unteruhldingen nach Leustetten-Heiligenberg muß an Ort und Stelle bezahlt werden. Wenn Sie sich in Leustetten-Heiligenberg mindestens 7 Tage aufhalten, kommt eine Urlaubskarte in Frage, die um ca. 20 Prozent ermäßigt RM 20.20 kostet. (Personenzug.) Weiteren Rat und evtl. Unterlagen können Sie im Lloyd-Reisebüro, Ecke Kaiser- und Ritterstraße, erhalten.

882) **O. K. in K.** Eine der schönsten Autotouren in Süddeutschland führt über folgende Strecke: Karlsruhe — Herrenalb — Gernsbach — Baden-Baden — Bühler Höhe — Sand — Hundseck — Unterstmatt — Mummelsee — Ruhestein — Baiersbronn — Freudenstadt — Zwieselberg — Bad Rippoldsau — Wolfach — Hausach — Haslach — Elzach — Freiburg — Notschrei — Todtnau — Bernau — St. Blasien — Seebrugg — Bonndorf — Singen — Radolfzell — Konstanz — Lindau — Scheidegg — Lindenberg — Weiler — Oberstaufen — Immenstadt — Sonthofen — Fischen — Oberstdorf — Rettenberg — Wertach — Nesselwang — Pfronten — Füssen — Hohenschwangau — Steingaden — Wieskirchen — Oberammergau — Ettal — Garmisch — Partenkirchen — Mittenwald — Krün — Wallgau — Walchensee — Urfeld — Kochel — Bad Heilbrunn — Bad Tölz — Bad Wiessee — Rottach-Egern — Tegernsee — Schliersee — Miesbach — Irschenberg — Bad Aibling — Rosenheim — Prienstadt — Seebruck — Traunstein — Siegsdorf — Inzell — Mauthäusl — Bad Reichenhall — Berchtesgaden — München — Nürnberg — Karlsruhe. Diese Strecke dürfte ungefähr 1700 Kilometer betragen. Evtl. notwendige Unterlagen können Sie sich beim Lloyd-Reisebüro, Karlsruhe, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr., beschaffen.

894) **F. K. in K.** Wir geben Ihnen nachstehend einige in Frage kommende Orte im Schwarzwald an. Königsfeld, Bad Dürrheim, Villingen, Donaueschingen, Lenzkirch, Friedenweiler, Badenweiler, Baden-Baden, Herrenalb. Eine genaue Auskunft wegen der Pensionen und Preise gibt Ihnen eine kleine Broschüre „Badnerland", welche vom Landesverkehrsverband Baden herausgegeben ist und zum Preise von 20 Pfg. im Lloyd-Reisebüro, Ecke Kaiser- und Ritterstraße, zu erhalten ist.

898) **R. Z. in Rh.** Eine Verkürzung wird kaum stattfinden können. Ein Dienstpflichtiger wird in der Regel nur für die Dauer eines Jahres bis zur Musterung im nächstfolgenden Jahre zurückgestellt. Die Zurückstellung kann auf ein weiteres Jahr verlängert werden. Wird der Dienstpflichtige ausnahmsweise auf zwei Jahre zurückgestellt, so ist er damit von der Gestellung zur Musterung im nächstfolgenden Jahre befreit. Spätestens bei der 3. Musterung muß über die Heranziehung eines Dienstpflichtigen zur Aushebung in den aktiven Wehrdienst endgültig entschieden werden. Es können u. a. zurückgestellt werden der Eigentümer, Inhaber oder Betriebsleiter eines industriellen, gewerblichen oder kaufmännischen Unternehmens, wenn ihm die Leitung des Betriebes erst innerhalb des dem Musterungsjahr vorangehenden Jahres im Nachlaß zugefallen ist und der Betrieb auf andere Weise nicht erhalten werden kann. Diese Voraussetzung trifft aber bei Ihnen nicht zu. Wenden Sie sich an das Bezirkskommando Karlsruhe, Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 30.

899) **O. T. in K.** Es handelt sich hier um die Militärverdienstmedaille, die vor dem Krieg an Leute verliehen wurde, die über die reguläre Dienstzeit hinaus bei der Fahne blieben. Eine Verleihung dieses Ordens für Dienst bei der Reichswehr ist bis jetzt nicht vorgesehen.

900) **K. B. in H.** Für Gebäude, die bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, gelten die landesrechtlichen Befreiungsvorschriften. Hiernach waren von der Grundsteuer des Landes, der Gemeinden und der Kreise in vollem Umfange befreit: a) Gebäude mit Kleinwohnungen bis höchstens 150 Quadratmeter Wohnfläche 10 Jahre lang. b) Gebäude, die ausschließlich oder hauptsächlich Wohnzwecken dienen, ohne Rücksicht auf die Größe der Wohnung zunächst 3, durch das Gesetz vom 1. August 1933 nachträglich 5 Jahre lang. 2. Für Gebäude, die nach dem 31. März 1931 bezugsfertig werden, kommen die reichsrechtlichen Vorschriften in Betracht. Hiernach gilt folgendes: Wohnungen jeder Art ohne Rücksicht auf die Größe der Wohnung, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1934 (bzw. 31. Mai 1934, wenn der Rohbau im Kalenderjahr 1933 vollendet wird) sind in allen Fällen bis 31. März 1939 in vollem Umfange von den oben bei 1 genannten Steuern befreit. Daneben besteht noch volle Befreiung von der Einkommens-, Körperschafts- und Vermögenssteuer sowie Aufbringungsumlage.

912) **F. K., Schuldenregelung.** Es handelt sich hier um die siebente Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung vom 30. April 1935. Diese Verordnung ist im Reichsgesetzblatt Nr. 47 vom 4. Mai 1935 veröffentlicht. Sie behandelt in drei Abschnitten die Entschuldungsämter, dann die allgemeinen Vorschriften für die Durchführung der Schuldenregelungsverfahren und schließlich im besonderen die Schuldenregelung bei Betrieben mit einem Einheitswert unter 10 000 RM (Kleinbetrieben). Das Reichsgesetzblatt können Sie am besten beim Amtsgericht einsehen. Falls Sie das Reichsgesetzblatt einzeln beziehen wollen, wenden Sie sich an das Reichsverlagsamt, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 4. Fortlaufender Bezug (Abonnement) erfolgt nur durch die Post.

Herzleidend? Dann Hofrat V. Mayers Herzkraft, bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.70 in allen Apotheken. Verlangen Sie gratis Prospekt A von HOFRAT V. MAYER Bad Cannstatt

Lichtpausen alle Arten, auch auf Leinen- und Transparent-Papieren. J. Thoma Nchf. Karlsruhe Sofienstraße 115 Tel. 5026

Verschiedene kleine Anzeigen

Erfinder Selbsthilfe! Auskunft kostenlos. Postfach 549, Stuttgart 1. (13463

Verbreitet den Führer

Amtliche Anzeigen

Bretten

Straßensperre.

Wegen Umbaues der Reichsstraße Nr. 35 Bathingen—Illingen—Lienzingen—Maulbronn wird die Straßenstrecke Illingen—Lienzingen für den gesamten Fahrzeugverkehr bis auf weiteres **gesperrt.**

Umleitung

1. für Fahrzeuge **bis zu 5,5 Tonnen:** von Illingen über Mühlacker nach Lienzingen und umgekehrt.
2. für Fahrzeuge **über 5,5 Tonnen:**
   a) in Richtung Bretten—Bruchsal: über Mühlacker—Enzberg—Pforzheim—Bauschlott—Bretten.
   b) in Richtung Bretten—Maulbronn—Bathingen: über Maulbronn—Otisheim—Mühlacker. (16898

Bretten, den 25. Juli 1935.
Bad. Bezirksamt.

Bühl

Das landw. Entschuldungsverfahren für die Landwirt **Josef Bär, Fridolin Sohn** Eheleute, Oensbach, erstreckt sich auch auf die minderjährigen Kinder Berta und Elsa Bär in Oensbach. (16896

Bühl, den 24. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Ettlingen

Polizeistunde.

Anläßlich der zweiten Wiedersehensfeier der Angehörigen der ehemaligen Unteroffizierschule Ettlingen wird die Polizeistunde in der Stadt Ettlingen am 27., 28. u. 29. Juli 1935 allgemein auf **zwei Uhr nachts** festgesetzt. (19221)

Ettlingen, den 27. Juli 1935.
Der Bürgermeister.

Heidelberg

Anstreicherarbeiten
Sanitäre Anlagen.

Für den Neubau der Chirurg. Klinik — Behandlungsbau in Heidelberg öffentlich zu vergeben.

Angebote bis Samstag, den 17. August 1935, vormittags 11 Uhr, beim Bezirksbauamt verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen, wo die Unterlagen bis Mittwoch, den 14. August, auf Zimmer 38 erhältlich sind. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Nicht ausgefüllte Angebote sind wieder zurück zu geben, da sonst hierfür 1.— RM durch Nachnahme erhoben wird. (16797

Bad. Bezirksbauamt Heidelberg.

Karlsruhe

Über den landwirtschaftlichen Pachtbetrieb des **Ludwig Albert Oberacker** und dessen Ehefrau Luise Frieda geb. Meinzer in **Liedolsheim** wurde heute 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin W. 35, Regentenstr. 11. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 30. August 1935 beim Entschuldungsamt Karlsruhe oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Dabei ist der genaue Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs anzugeben. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Entschuldungsamt einzureichen.

Karlsruhe, den 20. Juli 1935.
Entschuldungsamt. (16891

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am Sonntag, den 28. Juli 1935, stattfindenden Umzugs (Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen) wird für die Zeit von 9 Uhr bis 12 Uhr 30 für folgende Straßen ein **Parkverbot** erlassen:

Kaiserstraße, Robert-Wagner-Allee von Rudolfstraße bis Durlacher Tor, Karl-Wilhelmstraße von Rudolfstraße bis Durlacher Tor, Kapellenstraße, Kriegsstraße von Mendelssohnplatz bis Westendstraße, Westendstraße von Kriegsstraße bis Mühlburger Tor und Karl-Friedrichstraße von Kriegsstraße bis Kaiserstraße.

Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Karlsruhe, den 24. Juli 1935.
Der Polizeipräsident. (16894

Kuppenheim

Bekanntmachung.

Einführung einer gemeinen Schafweide auf Gemarkung Kuppenheim.

Nach Anhörung des Gemeinderats ordnet der Bürgermeister das Verfahren an zur Einführung der gemeinen Schafweide auf dem in folgenden Gewannen der Gemarkung Kuppenheim liegenden Wiesengelände und zwar in Gewann: Untere- und Mittlere Zellerwiese, Bann, Gründen, Untere Bruchgärten, Wörtelwiese, Essigwiesen, Essigsäcker, Margdämme, Schwarzenwöhr, Trogwiesen, Großer- und Kleiner Schmetterling, Kreitelrain, Galgenkopf, Aeußererberg, Stockacker, Vordere- und Hintere Dörnbach, Wannenacker, Burgweg, Erlenwiese, Taubenvogt, Dornwiesen, Fichtental, Spechtwiesen, Hasrbach und Haberwiesen.

Die Schafweide soll jeweils im Winter, d. i. vom 15. Dezember bis 15. März ausgeübt werden. Das Grundstück- und Eigentümerverzeichnis liegt während der Zeit vom 31. Juli bis 7. August ds. Js. auf dem Rathause in Kuppenheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Zu der am 14. August 1935, nachmittags 4 Uhr im Rathause in Kuppenheim stattfindenden Tagfahrt werden hiermit sämtliche Grundeigentümer der in vorgenannten Gewannen liegenden Wiesen zur Vorbringung etwaiger allgemeiner oder besonderer Erinnerung und Anträge und zur Abstimmung des Unternehmens mit dem Bemerken geladen, daß der gestellte Antrag als angenommen gilt, wenn von den Eigentümern der Grundstücke die der gemeinen Schafweide unterworfen werden sollen, nicht mindestens ¾ sich dagegen ausgesprochen haben.

Die in der Tagfahrt Nichterschienenen und Nichtabstimmenden werden als zustimmend angesehen. Sofern Begehren um Ausschluß bestimmter Grundstücke von der Schafweide auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes gestellt werden wollen, hat dies vor der Abstimmungstagfahrt durch schriftliche Eingabe bei dem Bürgermeister und unter Beachtung der Vorschriften des § 4 der V. O. vom 30. Juni 1884 zu geschehen.

Nicht im Gemarkungsort des Unternehmens wohnenden Beteiligten wird anheim gegeben, zur Wahrung ihrer Interessen bei dem Abstimmungstag einen Bevollmächtigten mit schriftlicher Vollmacht am Ort aufzustellen. (16852)

Kuppenheim, den 23. Juli 1935.
Der Bürgermeister.

Offenburg

Durch Beschluß des Landgerichts Offenburg wurde das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren für den Landwirt **Karl Bürstner** in **Odelshofen** am 10. Juli 1935 vorm. 10¾ Uhr eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden von dem Entschuldungsamt Offenburg wahrgenommen. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bis spätestens 1. September 1935 bei dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Urkunden vorzulegen. (16895

Offenburg, den 24. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Straßenbau.

Das Wasser- und Straßenbauamt Offenburg vergibt in öffentlichem Wettbewerb auf Grund der Verdingungsverordnung für Bauleistungen (VOB.) folgende Arbeiten und Lieferungen für die Verbreiterung und teilweise Verlegung der Reichsstraße Nr. 33 km 11,460—12,660 zwischen Sand und Griesheim:

Los Nr. 1 Erd- und Chaussierungsarbeiten (7300 qm Andecken von gutem Boden, 3600 cbm Erdbewegung, 9000 qm Gestückeinsetzen, 2500 lfdm Leitsteine versetzen u. a.);
Los Nr. 2 Lieferung von 2100 cbm Gestücksteinen aus Hartgestein;
Los Nr. 3 Schotterlieferung (750 cbm Walzschotter, 50 cbm Flickschotter, 200 cbm Walzgrus);
Los Nr. 4 Walzarbeiten (800 cbm Schotter einwalzen, Aufreißarbeiten u. a.).

Die Vergebungsunterlagen (Bedingungen und Pläne) liegen auf dem Bauamt zur Einsicht auf; die Angebotsvordrucke (einfach) werden daselbst unentgeltlich abgegeben. Für eine 2. Fertigung des Vordrucks sind 0,20 RM. (für Los 1) bzw. 0,10 RM. (für die Lose 2—4) zu bezahlen. Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Reichsstraße Nr. 33 zwischen Sand und Griesheim" versehen längstens bis Samstag, den 10. August 1935, vormittags 10 Uhr, beim Bauamt einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. (16893

Rastatt

1. Handelsregistereintrag A. Band I O3. 104 zur **Firma M. Nachmann Söhne in Rastatt**: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. 24. Juli 1935. (16897
Amtsgericht Rastatt.

2. Handelsregistereintrag A Bd. III O3. 35 zur **Firma Max Roth** in **Gaggenau**: Den Kaufleuten Carl Roth und Willi Roth in Gaggenau ist Gesamtprokura erteilt. Jeder Prokurist ist berechtigt, die Firma zusammen mit einem andern Prokuristen oder mit dem Inhaber zu zeichnen. 24. Juli 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Handelsregistereintrag A Bd. III O3. 78: **Josef Kölmel, Tabakwarengroßhandlung** in Oetigheim. Inhaber Josef Kölmel, Kaufmann in Oetigheim. 24. Juli 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft am **Montag, den 29. Juli 1935, nachm. ½4 Uhr** im Rathaus in **Balg** die Grundstücke des **1. Josef Eller, Knecht in Lörrach, 2. Friedrich Eller**, Taglöhn. in **Balg** Miteigentum je ½ auf Gemarkung Balg.

Grundstücksbeschrieb;
Lgb.-Nr. 403, 14 a 71 qm Ackerland im Hinterfeld,
Lgb.-Nr. 599, 7 a 52 qm Ackerland im Stangenacker, beide auf Gemarkung Balg. (12975)

Baden-Baden, den 22. Mai 1935.
Notariat Baden II als Vollstreckungsgericht.

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 3. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Bruchsal** das Grundstück der **Friedrich Bernecker Witwe**, Christine geb. Endres in **Bruchsal** auf Gemarkung Bruchsal.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 15. Mai 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht u. bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (16900

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Bruchsal Band 20, Heft 27:
Lgb.-Nr. 886, 6 a 27 qm Hofreite m. Gebäuden im Ortsetter, Kaiserstraße 82. Hierauf steht:

a) ein zweist. Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b) Abortanbau und Gang,
c) Schweineställe mit Ueberbau,
d) Wohnhaus mit Balkenkeller im Stock, 3stöckig;
e) Waschküche einstöckig,
f) Laden mit Werkstätte, einstöckig.

Der Giebel zwischen dem Magazin und der anstoßenden Scheuer auf Lgb.-Nr. 884 ist gemeinschaftlich lt. Grundbuch Band 123 Heft 116.

Auf dem Grundstück Lgb.-Nr. 886 haftet die Schildgerechtigkeit zum „Laub" als Reallast.

Schätzungswert oh. Zub.	44 000.RM
Schätzungswert m. Zub.	46 077.RM
Schätzungswert der Schildgerechtigkeit zum „Laub"	4 000.RM
Gesamtschätzungswert	50 077 RM

Bruchsal, den 16. Juli 1935.
Notariat I (16900
als Vollstreckungsgericht.

Durmersheim

Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, wird im Farrenstall **ein junger Eber** gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Am Dienstag, den 30. ds. Mts., nachm. 9 Uhr wird das Streuen im Farrenstall für den Monat August 1935 im Rathaus öffentlich versteigert.

Die Gemeinde kauft **Futterkartoffel** für den Farrenstall an. (16899)

Durmersheim, den 25. Juli 1935.
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.
5 V.T. Nr. 30/35.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 25. September 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen — im Rathaus — in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, die Grundstücke des verstorbenen Kaufmanns **Karl Dietschein, Karlsruhe.**

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 27. Mai 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (19373)

Grundstücksbeschrieb:

I. Grundbuch Karlsruhe Bd. 36 Heft 7:
Gemarkung Karlsruhe:
Lgb.-Nr. 711: 3 a 69 qm Hofreite, **Anwesen Amalienstr. 29.**
Hierauf steht:
a) Wohnhaus m. gewölbtem Keller, vierstöckig,
b) Seitenbau an a) mit Wohnungen und Schienenkeller, vierstöckig;
c) Treppenhausbau mit Schienenkeller, vierstöckig,
d) Hofkeller, einstöckig,
e) eine einstöckige Autogarage mit Schienenkeller,

Schätzung ohne Zubeh.	77 000.RM
Schätzung mit Zubehör	78 500.RM

II. Grundbuch Karlsruhe Bd. 36 Heft 5, Gemarkung Karlsruhe.
Lgb.-Nr. 708: 12 a 60 qm Hofreite, **Anwesen Amalienstraße 33.**
Hierauf steht:
1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Einfahrt und Dachkammer;
2. ein zweistöckiger Seitenbau links mit Wohnung,
3. ein zweistöckiger Querbau mit gewölbtem Keller u. Wohnung,
4. ein einstöckiger Seitenbau mit Waschküche,
5. eine einstöckige Autogarage im 2. Hof rechts,
6. ein einstöckiger Seitenbau rechts im 2. Hof.

Schätzungswert oh. Zub.	45 000.RM
Schätzungswert mit Zub.	45 095.RM

Karlsruhe, den 24. Juli 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Spöck

Eberversteigerung.

Die Gemeinde **Spöck** versteigert am **Montag, den 29. ds. Mts., ½12 Uhr,** einen jungen überzähligen **Eber.** Zusammenkunft im Rathaushof. (16889)

Der Bürgermeister:
Friedle.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

Berichtigung zur Danksagung

des verstorbenen

Herrn Prof. Dr. A. Drews

Für die Ehrungen sei noch ganz besonders hervorzuheben der Nachruf des Herrn Pfarrers **Hermann Raschke** aus Bremerhaven, dessen liebevolle Würdigung des Verstorbenen uns Allen einen wahren Trost gegeben hat.

Karlsruhe, den 27. Juli 1935. (19186

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Dorothea Drews

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Gatten

Leo Macher

Operettensänger und Spielleiter

spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus. Besonders herzlichen Dank der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters, den lieben Kollegen, den Herren von der Presse und dem großen Kreis von Theaterfreunden. 19216

KARLSRUHE, 26. Juli 1935

Hilde Macher-Hellmuth

Todes-Anzeigen

für die **Montagausgabe** können erledigt werden, wenn der Anzeigenwortlaut bis

Sonntag abend 8 Uhr

in d. Briefkasten, **Kaiserstraße 80a** geworfen wird.

Annemarie Tritscheler
Dr. Ing. Wolf Wolf
Verlobte

Rastatt — 27. Juli 1935 — Stuttgart 84433

Ehe-Aufgebote vom 18. bis 24. Juli

Architekt Hermann Vogel, Rastatt — Berta Kopp, Ernststraße 69.
Kaufmann Karl Reick, Asternweg 1 — Hilda Dolde, Langestraße 45.
Versorg.-Anwärter Gustav Speck, Ulm a. d. D. — Kath. Dummermuth, Bürgerstr. 6.
Lehrer Wilhelm Furrer, Westendstr. 53 — Gertrud Schüle, Sinsheim a. d. Els.
Schlosser Heinrich Kirchner, Luisenstr. 93 — Klara Wolf, Weltzienstraße 13.
Kaufm. Angest. Erich Weishaupt, Körnerstr. 26 — Sofie Brenner, Sybelstr. 11.
Mechaniker Edmund Fetzner, Schützenstr. 50 — Rosine Wimmer geb. Schrenk, Werderstr. 26.
Glaser Heinrich Engel, Durmersheimerstr. 78 — Hildegard Gräber, Hohenwettersbach.
Bauunternehmer Helmut Neubert, Hagen i. Westf. — Marta Hauck, Moltkestr. 21.
Gend.-Hauptw. Paul Dörflinger, Schönau i. W. — Gertrud Bürck, Gerwigstr. 31.
Metzger Fritz Kuttler, Hebelstr. 19 — Elisabeth Geppert, Schützenstr. 24.
Elektro-Monteur Albin Kutterer, Mörsch — Emilie Mayer, Konr.-Kreutzerstr. 11.
Masch.-Setzer Eugen Huber, Kirchfeldstr. 55 — Karoline Boos, Scheffelstr. 46.
Fabrik-Arb. Rob. Leuthner, Resedenweg 25 — Luise Kretzdorn, Kiefernweg 26.
Eisendreher Karl Häberlein, Fliederstr. 4 — Helene Tobler, Roonstr. 30.
Automech. Eduard Schweigert, Belfortstr. 8 — Kath. Cawein, Rheinstr. 10.
Friseur August Runck, Scheffelstr. 50 — Erna Frank, Zeppelinstr. 17.
Oberwachtmeister Rud. Hecker, Moltkestr. 12 D — Frau Frieda Eisenhauer, Rudolfstr. 26.
Pressestenograf Hans Kaiser, Ettlingerstr. 14 — Marta Leitz, Kaiserstr. 201.
Schreiner Karl Hecker, Humboldstr. 28 — Auguste Joos, Robert-Wagner-Allee 58.
Reichsb.-Angest. Reinhold Pfister, Oehringen — Frieda Pferrer, Pfarrstr. 4.
Kaufmann Erwin Beck, Douglasstr. 8 — Agathe Ullrich, Kaiserstr. 107.
Bäcker und Konditor Walter Brauß, Stafforl — Marie Schwörer, Goethestr. 17.
El.-Monteur Karl Wächter, Nokkstr. 22 — Rosa Hofmann, Redtenbacherstr. 10.
Regier.-Baumeister Wilhelm Koch, Mosbach — Elsa Schneider, Kaiser-Allee 84.
Schmied Hermann Laubacher, Weingarten — Luise Fettig, Scheffelstr. 42.
Schreiner Adolf König, Rheinbergstr. 29 — Elsa Pfirrmann, Körnerstr. 25.
Pfarrer Wolfgang Wibel, Sexau — Brigitte Betz, Maxaustr. 4.

Möbel Kempf — Ausstattungen aller Art — RITTERSTRASSE 8 zwischen Kaiserstr. und Zirkel 16976

Atemlose Spannung
bei dem neuen Großfilm
(in deutscher Sprache)

Die Schloßherrin vom Libanon

Ufa

Nach dem Roman v. **Pierre Benoit** mit Mlle. Spinelly (bekannt aus „Natascha") u. Jean Murat. — **Vorher:** **Das gute Beiprogramm und die neue Ufa-Ton-Woche.**

Beginn: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr.

Union Lichtspiele

Café **Museum** Samstag Sonntag **TANZ**
Kapelle Willy Bahl

STADTGARTEN

Sonntag, den 28. Juli, 15½—18 Uhr
Nachmittags-Konzert
Musikzug des Arbeitsdienstes der NSDAP., Arbeitsgau 27 Baden.
Das Morgenkonzert fällt aus. (19364

Café Odeon Judenfrei! 16991
Jeden Samstag: Polizeistundenverlängerung mit **TANZ**
Sonntag: **Tanz-Abend**
Beachten Sie unsere hochwertigen Eis-Spezialitäten!

CAFÉ BAUER
Samstag und Sonntag
Tanz im Ratskeller
Sommerterrassen 16992

Rest. „Weißer Berg"
13234 **am Ludwigsplatz**
Neu renoviert, sehenswerte Zunftstube, gemütlicher Aufenthalt. Kleiner Saal, 80-200 Personen fassend.
Sie essen gut u. preiswert u. trinken ein gutes Glas Schrempp-Printz-Bier

---

wieder 1 neue

weiss-rote
ZAPFSTELLE
ERÖFFNET
Baden-Oos, Hauptstr. 2
Karl Lerch
Reparatur-Werkstätte.
Weitere Zapfstellen:
Großtankstelle der Deutschen Gasolin A. G. Baden-Baden, Langestraße 122
Tankhof Huse, Baden-Baden Maximilianstr. 52/58 19470

Schwaben-reisen
mit neuzeitlichen Omnibussen
Jeden Montag:
2 Wochen **Reit in Winkl** . . . 82.50
2 Wochen **Aschau** . . . 78.—
zwei herrliche Ferienplätze in Oberbayern
Jeden Sonntag:
7 Tage **Venedig** 98.-
8 Tage **Thusis** 82.50
15 Tage **Thus's** (Graubünden) 135.—
14 Tage **Appiano** . . . . . . 105.—
14 Tage **Dolomiten** . . . . . 145.—
14 Tage **Meran** . . . 130.— 145.—
Wir garantieren vorzügliche Leistungen! 19355
Gesellschaft Schwaben
Stuttgart, Königstr. 5 / Tel. 27684

Auf am Sonntag zur
Langenberger Kirchweihe
ff. Bellheimer Bier, naturreine Weine, prima Küche
Es ladet freundlichst ein
Karl Burkard und Frau

Naturtheater Durlach
(Lerchenberg) Ltg.: Int. Heinr. Pfaff.
Sonntag, d. 28. Juli 1935, 16 u. 20 Uhr:
Zum ersten Male:
„Krach um Jolanthe"
Bauernkomödie von August Hinrichs. Eintrittspreise: 0.50, 0.80 und 1.— RM. Vorverkauf: In Karlsruhe: Musikhaus Müller, Kaiserstr. 96, Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82a; Verkehrsverein, Kaiserstraße 159; in Durlach: Musikhaus Weiß.

Parkschlößle Durlach
Herrliche Terrassen und Garten
Hugo Strübel mit seinen Solisten **spielen zum Tanz. Sonntags Tanztee**
Stets frischen **Obstkuchen** mit Sahne.

Jäger!
Drei Jagdzeitschriften sind zum Pflichtbezug für Jahresjagdscheininhaber zugelassen. Von ihnen hat die
„Deutsche Jagd"
die höchste Verbreitung.
Auflage 110 000
Preis einschl. Postgebühren 12 RM für ein ganzes Jahr, voraus zahlbar.
Verlag J. Neumann-Neudamm
München, Stielerstr. 7.
Vertretung: **Albert Hoferer, Karlsruhe,** Kaiserstr. 221.

Reisebüro Zeppelinbau Stuttg.
Telefon 91027
Ferienfahrten
Jeden Montag: Fahrt mit Verpfl.
Reit i. Winkl . 1 W. 44.-, 2 W. 78.-
Schliersee . . . 1 W. 44.-, 2 W. 78.-
Diessen/Ammersee 1 W. 44.-, 2 W. 78.-
Endorf/Chiemsee . 1 W. 42.-, 2 W. 76.-
Meran . . . . . 1 W. 69.-, 2 W. 115.-
Jeden Dienstag:
3 Tg. Berchtesgaden . . . . 32.—
3 Tg. Luzern-Interlaken-Bern . . 37.50
3 Tg. Rhein-Koblenz . . . . 31.—
3 Tg. Königschlösser-München . 33.50
Musikhaus Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Tel. 388.

Schwarzwaldverein Karlsruhe
Betr. Beteiligung am Festzug der Turner und Sportler!
Der Verein beteiligt sich mit seinen Mitgliedern, soweit sie nicht in anderen Vereinen bereits tätig sind, am Sonntag, den 28. ds. Mts., am Festzug.
Treffpunkt: Durlacher Tor — Horst-Wessel-Ring früh ¾10 Uhr beim Zug II, Fachamt 22.
Kleidung: Wanderkleidung mit Rucksack. Erscheinen aller ist Pflicht!
Die angesetzte Halbtagswanderung fällt aus! (18057)
Der Vorstand.

1633 **Weinhaus JUST**
Kaiserstr. 91
Heute und morgen **Nachmittags** und **Abend-Vorstellung**

Grüner Baum
76232
Tanz

Inseriert im „Führer".

Nächste Woche
Bad. **Rote + Lotterie**
Zhg. garant. 2. Aug.
8846 Gewinne zus. Mk.
10 200
4000
3000
2000
Höchst u. Hauptgew.
Los 50 ₰ Doppell. 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O. 7. 11
Postsch. 17043 Krh.
u. alle Verkaufsst.

Besuchen Sie auch die
Hackerbräu-Bierstube
HOTEL LUTZ
gegenüber der Markthalle 16348
Wir liefern auch Flaschenbier ins Haus

Möbel von **Ch. Sitzler** 16988
Karlsruhe
Kaiserstraße 124b
sind immer gediegen und preiswert.

Ab 18. August jeden Sonntag
14 Tage Südtirol
Meran, Hot. Emma 145.-
Meran, Hotel Duomo 130.-
Appiano 105.-
Riva am Gardasee 145.-
Wir garant. beste Unterkunft u. Verpflegung. 16855
Ges. Schwaben e. V.
Stuttgart, Königstr. 5

Weinhaus Durlach am Basler Tor Telefon 417
Gießkanne
Spezialausschank 13822
Bad., Pfälz., Hess. u. Mosel-Weingüter

Lest den Führer

Spöhrerschule Calw
Privat-Schule mit Schüler- und Töchterheim im württemb. Schwarzwald
Höhere Handelsschule: 1- bis 4semestrige Lehrgänge. Musterkontor.
Realschule und Realgymn.: Sexta bis mittl. Reife. Ausländerklassen.
Septemberferienkurs für praktische Kaufleute: 26. Aug. bis 1. Sept.
Sorgfältige Erziehung und Ueberwachung. Semesterbeginn: 10. Okt.

Fliegerklause
Flugplatz 19218
Sonntag abend **Tanz**

OTTO BÜTTNER
KARLSRUHE i. B.
Fernruf 83 Kaiserstr. 158
Porzellane / Kristalle / Keramiken
Geschenkartikel
Großhandel in Glas u. Porzellan für Gaststätten und Hotels
GEGRÜNDET 1880
1 5717

Immobilien

Gastwirtschaft
(mit Realrecht), in Kurort mit Heilquelle zu verkaufen oder zu verpachten. 51 Ar Obst- und Gemüsegarten, 26 500 *M* Steuerw., 22 400 *M* Brandversicherung. Nähere Auskunft erteilt Adolf Moser, z. „Löwen", Obersasbach b. Achern. (19357)

In Furtwangen
(südbadischer Schwarzwald), ist eine
größere mod. eingericht.
Schreinerei
sofort zu verkaufen. Kaufpreis einschließlich sämtlicher Maschinen und Werkzeuge RM. 30 000.—, bei niedriger Anzahlung. Es bestehen günstige Aussichten für das Hereinkommen privater und öffentlicher Aufträge. Angebote unter Nr. 19185 an den Führer.

Solidus
Qualitäts-Schuhe
Saison-Schluß-Verkauf vom 29. Juli bis 10. Aug.
schon von **6.50** Mark an.
Besonders günstige Gelegenheit zum Kauf der schönen, bequemen und dauerhaften Solidus-Schuhe
Karlsruhe, Kaiserstr. 52

Omnibus Ruoff Sommer-Fahrten
Fahrpr. m. Verpfl.
Jeden Montag:
7 Tg. **Venedig** . . . . 98.—
6 Tg. **Bozen-Meran** . . 80.—
Jeden Dienstag:
4 Tg. **Bayr. Alpen u. Seen** . 54.—
4 Tg. **Furkapaß** . . 65.—
14007
Alle 14 Tage:
5 Tg. **Schweiz. Alpen u. Seen** 75.-
6 Tg. **Matterhorn** . . 98.-
7 Tg. **Südtirol-Dolomiten** 105.-
9 Tg. **Riviera** . . . 152.-
10 T. **Dolomiten-Adria** 145.-
1.—15. Aug., 1.—15. Okt.
15 Tg. **Rom-Neapel** . 240.-
Außerdem jeden Sonntag 7 Tg. Pauschal-Reisen von M. 43.- an.
Verlangen Sie Prospekte.
Omnibus-Vermietung R. Ruoff
Reisebüro Stuttgart, Königstr. 10A
Telefon 25770.
Verkehrsv. Karlsr. Kaiserstr. 159

Einladung zur Platzmiete für die

8 SINFONIE KONZERTE

des Sinfonie und Kurorchesters
BADEN-BADEN
unter Leitung von
HERBERT ALBERT

Konzerttage: Donnerstags 26. September, 10. Oktober, 21. November, 5. Dezember 1935
9. Januar, 23. Januar, 6. Februar, 12. März 1936
Solisten: Edwin Fischer, W. Gieseking (Klavier), E. Telmanyi (Violine), G. Cassado (Cello), E. Sack, V. Ursuleac (Sopran), J. Patzak (Tenor)
Miete-Preise: R.-Mark 10.—, 13.—, 16.—, 20.— und 26.—
Vorverkauf: ab 1. August an der Kurhauskasse

Auskunft und genaue Programme durch die Bäder- und Kurverwaltung
Telefon 2151/54

Bauplatz in Ettlingen
ca. 10 Ar), in schöner, ruhiger Lage preisw. zu verkauf. Zu erfragen unter 6021 im Führer.

Wohnhaus
mit 8×3 Zimmer, Steuerwert RM. 40 000.— Kaufpreis RM. 20 000.— sofort zu verkaufen. Angebote u. 18126 an den Führer.

Neubau 6 Zimmer
2 Bäder, 2 geschloss. Veranden, anschl. Küche, 3 Keller, eine Waschküche, anschl. Garten, in mittler. Schwarzwald (500 Met. Höhe), günstig zu verkaufen. Angebote u. 18055 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur
8 Pfg. pro Millimeter.

Gagfah Eigenheim
einschließlich Garten mit nur
RM. 2100.– Eigenkapital zu erwerb.
4 Zimmer, Küche, Bad, Kammer, usw. Das möblierte Musterhaus in Bruchsal an der Bergstraße ist am Samstag, den 27. Juli, ab 15 Uhr und Sonntag, den 28. Juli, von 10—19 Uhr, zu besichtigen. An Werktagen: Montag, Dienstag und Mittwoch von 17—20 Uhr. (19376)

Motorrad F N 350 ccm
prima Läufer, billig abzugeben. Max Schnurr, Ottenhöfen. (19366)

Preiswerte Gelegenheitskäufe
Abgelöste 550 Jap-Hecker, kpl. 280 *M*, 200 ccm DKW., Kette u. Licht 140 *M*, 200 ccm DKW, Kette u. Licht 80 *M*, 175 ccm 4 Takt Nestrio 100 Mk., alle Maschinen fahrber., i. Auftr. zu verkauf. **Oskar Zörrer** Mingolsheim, Olex-Tankstelle, Repar.-Werkstätte. (18130)

N S U 200 ccm
steuerfrei, fast neu, wen. gefahren, geg. bar zu verkaufen. **Ebert, Yorkstr. 5, III.** (6039)

BMW
Sport, mit Seitenwagen, steuerfrei, zu verkauf. (84432) **Bischweier, Bahnhofstraße 93.**

Möbel sofort lieferbar
geringe Anzahlung, Rest in kleinen Raten bis zu 4 Jahren durch unsere Finanzierungen. Verlangen Sie kostenlose Auskunft: (12288)
Süddeutsche Spar- und Kreditgesellschaft m. b. H., B.-Baden, Luisenstr. 26

BMW
500 ccm, billig abzugeben. Soinegg, Amalienstraße 51. (19213)

Motorfahrrad „NSU", bereits neu, billig zu verkaufen. **Hugo Lauber, Untergrombach,** Weingarter Str. 53. (6076)

Opel-Lim.
7/34, steuerfr., gut erhalt., bill. zu verkaufen oder gegen Kleinwagen zu tauschen nur Cabriolet. **Johann Flach,** Zimmermeister, Haslach i. K. (19367)

Opel-Limous.
steuerfrei, eleganter Wag., preism. 3. Sd. Schützenstr. 59, II. r. (18129)

NSU. / Fiat
1 Liter, 4/25 PS., steuerfrei, neuwert., preiswert zu verk. Angebote u. 19165 an den Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Unterricht

Zeichen und Malkurs
Vorbereitung zur Akademie, in den Abendstunden. 6036 **Jos. Himmel, Winterstraße 38.**

Wer erteilt
Sprachunterricht
für Fortgeschr. in Engl. u. Franz., f. Anfäng. in Span. u. Ital.? Angeb. unt. 6074 an d. Führer.

Lest den Führer

Zu vermieten

Lassen Sie Ihren **Umzug** nur v. Fachgeschäft **Herm. Schultis** Hirschstraße Nr. 20, Telefon 5582, ausführen. (16487)

Suche **Dauermieter** für eine sehr gut eingerichtete **Hütte** im nördlichen Schwarzwald. Angebote u. 19182 an den Führer.

Durlach. Wirtschaft z. Krokodil
Adolf-Hitler-Straße, ist auf 1. Okt. d. J. neu zu verpachten. Metzger bevorzugt. Schriftl. Angeb. an A. Heinickel, Durlach Werderstraße 11. (19351)

Schöner **Laden** mit 3 Schaufenstern, für jed. Geschäft geeignet, groß. Landort, NäheKarlsruhe, mit od. oh. Wohng., sof. bill. zu verm. Angebote unt. 6067 an den Führer.

Laden in der Weststadt, (gutgeh. Metzgerei), wegen Wegzug sofort zu vermieten. Angebote unt. 5976 an den Führer.

Schön möbliertes, sonniges **Zimmer** zu vermieten. Douglasstr. 24, 3 Tr. (19259)

Kaiserplatz Gut möbl. Zimmer mit Badbenützung sofort zu vermieten. Leopoldstr. 1a, II., b. Köhler. (6068)

Einf. möbl. Zimm. an berufst. Herrn a. 1. 8. bill. zu verm. Boeckhstr. 26, IV., l. (6073)

Freundlich möbliert. **Zimmer** für berufst. Fräul. z. 1. 8. zu vermiet. Klauprechtstraße 36. (16689)

Möbliertes Zimmer, separat, und eine 1 Zimmer-Wohnung zu vermiet. (6078) Westendstr. 14, II.

Herrschaftliche **8 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, Etagenheiz., Warmwasseranschl., auch für Arzt od. Bürozwecke geeignet, auf 1. Oktober zu verm. Näheres: (16562) Architekt Willet, Anruf 810.

3 Z.-Wohnung bei Wüstum, Werderstr. Nr. 34a, auf 1. Okt. zu vermiet. Näheres Verwaltung Treuhandbüro Deck u. Leonardi, Kaiserstraße 213, Fernr. 1186. (18120

Schöne sonnige **3 Z.-Wohnung** m. 2 Balk. u. allem Zub., auf 1. Oktob. zu verm. Zu erfrag. Kriegsstr. 183, part. (19207)

5 Zimmer-Wohnung 1. Stock, zu vermieten auf 1. Sept. od. 1. Okt. Preis 65 *M*. Goethestraße 18. (16989)

Mietgesuche

Schöne **2 Zimmer-Wohnung** mögl. mit Bad, per 1. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Pünktl. Zahler. Angebote unt. Nr. 16346 an den Führer.

Suche einfach möbl. **Mans.-Zimm.** Zentrum der Stadt. Angebote unt. 6072 an den Führer.

Alleinst. ält. Frau s. **1 Zimmer** u. Küche, am liebst. Weststadt od. westl. Vorort. Angeb. u. 5936 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung v. Postbeamt., Mittel- od. Weststadt gesucht. Angebote unt. 6075 an d. Führer.

2 od. 3 Zim.-Wohnung von jung. Ehep. auf 1. Sept. od. später gesucht. Ang. unt. 5315 an d. Führer.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Gartenanteil v. Ehep. (Beamter), pünktl. Zahler, gesucht. Ruhige Lage. Angeb. u. Nr. 18054 an d. Führer.

Suche zum 1. Oktober, evtl. früher **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Mansarde, Gartenanteil in Hauptbahnhofsnähe. Angebote unter Nr. 5969 an den Führer.

3 Zim.-Wohnung möglichst mit Bad, in Oststadt, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 6079 an den Führer.

Junges Ehepaar sucht per 15. August große 2 oder kleine **3 Z.-Wohnung** Möbelhaus Oetzel, Kloseftraße 44, Tel. 5920. (16993)

4–5 Z.-Wohn. 1. od. 2. Stock, in Stadtmitte, auf 1. Okt. 1935 od. früher zu mieten gesucht. Angebote unt. 6069 an den Führer.

Wohnungstausch
Tausch. Tausche m. schöne bill. 4 Z.-W. m. Bad u. Balk., Westst., geg. 3 Z.-W. ebenda. Ang. u. Nr. 6081 an d. Führer.

Kaufgesuche
Gebrauchter **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6059 an den Führer.

Leitzordner gebr., zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. 6055 an d. Führer.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Pendel-Zirkular-Säge** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe des Fabrikats u. d. Preises unt. 19183 an den Führer.

Zu verkaufen
Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Fahrräder zurückgeholt, billig abzugeben. Soinegg, Amalienstraße 51. (19214)

Damen- u. Herrenrad gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenstr. 40 (18131)

Nähmaschine versenkbar, wenig gebr., billig zu verkaufen. Jetter, Kaiserstr. 110. (5966)

2 Sofa pol. Schrank, pol. Holzbett m. Rost u. Matr. billig abzug. Zu erfragen unter 6017 im Führer.

Volksempfänger zurückgeholt, billig abzugeben. Soinegg, Amalienstraße 51. (19215)

Registrierkasse „National", in tadellos. Zustand, Neigungswaage Schinkenaufschnittmaschine zu verkauf. Angebote unt. 3249 an den Führer-Verl. Baden-Baden.

Tücht. Küchenmädchen sofort gesucht. Zuschriften an Hotel Krone, Bühl i. Baden. (19359)

Junger Metzger sofort gesucht. **Lutz,** Essenweinstraße 32. (19217)

Dauer-Verdienst
finden Privat-Vertreter (evtl. mit Auto), Reise-Kolonnen durch Verkauf unserer begehrten Wanduhr auf Ratenzahlung. Anfragen unt. R. 2157 dch. Anzeigengesellschaft m. b. H., Stuttgart. (19354)

Zum Besuch von Wirtschaften, Hotels, Kaffees usw.
tücht. Vertreter gesucht
für einen guten Artikel. Ang. an Postfach 45 Bruchsal.

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.
Zu beziehen im Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel.
Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Offene Stellen

Ehemalige Arbeitsdienstmänner
mit Arbeitsdienstpaß finden guten Verdienst durch Verkauf der Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst" der Reichszeitung des Arbeitsdienstes, in allen Städten Badens. Bewerbungen an: Postschließfach Nr. 705, Postamt 4 B.-Baden. (16191)

Redegew. **Vertreter (innen)** zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sof. ausgezahlt. (19374) Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 575.

Für Haush. u. Bedien. auf 15. Aug. **ehrl. Mädchen** gesucht. Angeb. unt. 6066 an d. Führer.

Abonniert den Führer

Eisenhändler
für Kalkulation, Verkauf und Reise, in württ. Oberamtsstadt gesucht. Alter 22 Jahre. Saubere Schrift Bedingung. Angebote unter Z. 7. 4490 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart. (19151)

Mädchen in allen Hausarbeit. erfahr., das selbst. kochen kann, mit nur gut. Zeugn. sof. gesucht. Zu erfrag. u. 6045 im Führer.

Fleißiges, ehrliches, **Mädchen** für Haushalt u. Bedien. gesucht. Gute Behandl., hoh. Lohn. Gasthaus z. Kreuz, in Ettlingen, Kronenstraße 1. (6052)

Halbt. Mädch. perf. u. selbst. in allen Hausarbeiten, auch koch., sof. ges. Vorzustell. nachm. Westendstr. 59, IV. (6056)

Stellengesuche
Stenotypistin (22 Jahre), mit Arbeitspaß), sucht Stellung auf 1. September (ev. früher). Zuschriften u. 16934 an den Führer.

Fräulein sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Angebote unt. 6057 an den Führer.

Kapitalien
Darlehn
von *RM* 200.— bis 3000.—, bequeme Tilgung, kostenlose Auskunft durch: Generalagent J. Hailer, Mannheim, Hambacherstr. 7, d. Hanseatischen Spar- u. Darlehns-Ges. m. b. H., Zwecksparunternehmen, Hamburg 1. Bei Anfragen Rückporto, Vertreter gesucht. (19375)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Benz-Sattelschlepper
2 Tonnen, zwillingsbereift, vollständig überholt, neue Pritsche, RM. 1700.—, zu verkauf. Ang. u. 19166 an d. Führer.

Kleinwagen gut erh., b. 1,5 Ltr., aus Privath. zu kf. gesucht. Angeb. u. 6048 an d. Führer.

Motorräder Triumph 200 und 350 ccm, steuerfrei, in Ia Zustand, gegen Kasse gesucht. (19365) Robert Oberle, mech. Werkstätte, Ottenheim bei Lahr (Baden).

Lest den Führer

Familienanzeigen gehören in den **Führer**

Sterbefälle in Karlsruhe
23. Juli 1935:
Klara Koch geb. Kiefer, Ww. v. Maximilian, Generalmajor a. D., 72 Jahre.
Baltus van t'Hoff, Maschinist, Witwer, 64 Jahre.
24. Juli 1935:
Ferdinand Kühn, Kutscher, Ehemann, 89 Jahre.
Ludwig Pfrommer, Bäcker und Dipl.-Ingenieur, Ehemann, 34 Jahre.
Philipp Horst, Schlosser, Ehemann, 62 Jahre.
Theodor Perino, Lagerverwalter i. R., Witwer, 86 Jahre.
Emilie Kalbfuß geb. Ehrle, Ww. v. Peter, Gutsbesitzer, 64 Jahre.

Aufruf!
Bei der in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August 1935 hier stattfindenden Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen der Unteroffizierschule Ettlingen, verbunden mit der Vertreter-Tagung des Reichsbundes ehemaliger Unteroffizierschüler und „Vorschüler, wird die Bevölkerung der Stadt gebeten, ihre Verbundenheit mit den Gästen durch reiche Beflaggung und Ausschmückung der Häuser während der Festwoche und durch rege Teilnahme an den Veranstaltungen Ausdruck zu geben. (19219)
Ettlingen, den 26. Juli 1935.
Der Bürgermeister.